1897.

Donnerstag, 27. Mai.

Der Gesellige.

No. 123.

71. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Kostet in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Belagsblätter) 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die gewöhnliche Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellengesuche und -Angebote. — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen. — im Reklametheil 75 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer und für den Anzeigentheil: Albert Broschek beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Briefe-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz". Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz".
Fernsprech-Anschluß No. 50.

Anzeigen nehmen an: Briesen: R. Conschorowski. Bromberg: Feuenauer'sche Buchdruckerei; G. Lewy. Culm: E. Brandt. Danzig: W. Mellenburg. Dirschau: C. Popp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Kusten. Konitz: Th. Kämpf. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer u. Fr. Wollner. Lautenburg: M. Jung. Marienburg: L. Giesow. Marienwerder: R. Kanter. Mohrungen: C. L. Rautenberg. Neidenburg: P. Müller, G. Rep. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minnig und F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kretschl.-Exped. Schlochau: Fr. W. Gebauer. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fabrich. Stuhm: Fr. Albrecht. Thorn: Justus Wallis. Zuin: G. Wenzel.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für 60 Pf. wird der „Gesellige" von allen Postämtern für den Monat **Juni** geliefert, frei in's Haus für 75 Pf.
Bestellungen werden von allen Postämtern und von den Landbriefträgern entgegengenommen.

Des Himmelfahrtstages wegen erscheint die nächste Nummer des Geselligen Sonnabend, den 29. Mai (Freitag Abend).

Vom deutschen Reichstage.

232. Sitzung am 25. Mai.

Die Sitzung beginnt mit der erneuten namentlichen Abstimmung über § 100 (Innungskrankenkassen), wobei der Antrag Auer auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage mit 141 gegen 65 Stimmen fällt; es bleibt also bei der Kommissionsfassung.

Weiter wurden die Kommissionsbeschlüsse über den Haushaltsplan der Innung, den Gesellenausschuß, der Handwerkerkammer, die Auflösung der Innung, die Innungsausschüsse und den Haushaltsplan der Handwerkerkammern unverändert genehmigt.

Nur bei § 103 i, der von den Kosten der Handwerkerkammern handelt, wurde die Regierungsvorlage wiederhergestellt, wonach die Kosten von den Gemeinden des Kammerbezirks aufgebracht und auf die einzelnen Handwerksbetriebe umgelegt werden.

Ohne Debatte wurden dann die Bestimmungen über die Innungsverbände schnell erledigt und die Regelung der Lehrlingsverhältnisse, letztere Bestimmungen mit dem Zusatz, wonach übermäßige und unanständige Züchtigungen, sowie jede die Gesundheit der Lehrlinge gefährdende Behandlung verboten ist.

§ 129 handelt von dem Recht der Handwerker, Lehrlinge zu halten.

Die Kommission hat hier den Absatz eingefügt: Vom 1. Januar 1905 ab steht die Befugniß zur Anleitung von Lehrlingen nur solchen Personen zu, welche die Berechtigung zur Führung des Meistertitels haben.

Staatssekretär v. Boetticher: Es ist klar, daß in dem Zusatze der Kommission, wenn auch in kleinerem Umfange, die Einführung des Befähigungsnachweises liegt. Die Stellung der verbündeten Regierungen zu der Frage des Befähigungsnachweises ist hier schon so oft dargelegt, daß ich darauf jetzt nicht näher einzugehen brauche. Ich habe keinen Grund zu der Annahme, daß die Regierungen, wenn das hohe Haus diesen Zusatz der Kommission annimmt, dem Befähigungsnachweise gegenüber eine andere Stellung einnehmen werden, wie bisher. Ich glaube also Grund zu der Annahme zu haben, daß die Zustimmung des Hauses zu dem Beschlusse der Kommission das Zustandekommen des Gesetzes gefährden wird und ich kann daher alle die, welche dem Handwerk mit den verbündeten Regierungen endlich eine bestimmte Organisation geben wollen, nur bitten, den Kommissionszusatz abzulehnen.

Abg. Bassermann (nl.) erklärt Namens seiner politischen Freunde, daß sie den Kommissionszusatz für unannehmbar halten und daher geschlossen gegen denselben stimmen werden.

Abg. Hitze (Ctr.) bedauert die Erklärung der Regierung, wodurch seine Freunde in eine parlamentarische Zwangslage versetzt wären. Um das Gesetz nicht zu gefährden, sei nun auch das Centrum gezwungen, für die Streichung des Kommissionsbeschlusses zu stimmen.

Abg. Gamp (Rp.): Angesichts der Erklärung des Staatssekretärs des Innern haben seine Freunde das Gesetz für zu werthvoll für das Handwerk, um es an dieser Bestimmung scheitern zu lassen.

Abg. Dr. Kropatschek (kons.): Die konservative Partei halte an dem Befähigungsnachweis fest, werde aber ihre Stellung zu dem ganzen Gesetze danach einrichten, wie die Mehrheit des Reichstags in diesem Falle entscheide.

Abg. Richter (freis. Vpt.): Nach den Erklärungen der letzten Rede werde das Gesetz keine Zufriedenheit in die Kreise der Handwerker bringen, sondern werde nur als eine Etappe zu weiteren Wünschen betrachtet. Das sollte alle Gegner der Zwangsorganisation warnen, für dieses Gesetz zu stimmen.

Darauf wurde der Kommissionszusatz auf den Antrag Bassermann hin wieder gestrichen, indem sich die zünftlerisch gesinnten Gruppen in den einzelnen Parteien so theilten, daß die Mehrheit für den Antrag zu Stande kam. Darauf wurden die Bestimmungen über die Lehrzeit und die Prüfungsausschüsse erledigt und die Uebergangsbestimmungen angenommen. Ueber eine derselben kam es zu einer namentlichen Abstimmung; sie geht dahin, daß bestehende Innungen auch ohne Zustimmung einer Mehrheit in Zwangsinnungen umgewandelt werden können, wenn sie schon jetzt im Besitz von Privilegien gemäß § 100e oder 100f des bestehenden Gesetzes stehen. Die Abstimmung ergab 125 Stimmen dafür, 83 dagegen. Damit war die Handwerker-Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Nächste Sitzung: Mittwoch.

Preußischer Landtag.

[Herrenhaus]. 17. Sitzung am 25. Mai.

Einziger Gegenstand der Tagesordnung ist die Berathung des Etats.

Zur Generalerörterung wird folgender Antrag v. Maltzahn-Raydin gestellt: „Das Herrenhaus wolle die Regierung auffordern, das Recht der Theilnahme des Herrenhauses an der Gesetzgebung nicht durch eine unrichtige Auffassung des Art. 62 der Verfassung zu beschränken, wie es gegenwärtig durch die Behandlung der Beamtenbesoldungsverbesserungen geschehen ist, die nur durch den Staatshaushaltsetat statt durch Vorlegung eines besonderen Finanzgesetz-Entwurfs erledigt werden sollen.

Generalberichterstatter Graf v. Königsmarck: Dadurch, daß bereits zwei Monate ohne Etat regiert wird, ist ein Schaden in dreifacher, in moralischer, wirthschaftlicher und administrativer Hinsicht angerichtet. Die Schuld liegt daran, daß die Beamtengehaltserhöhungen mit dem Etat verbunden waren. Hierdurch ist den Rechten unseres Hauses Abbruch gethan, wir müssen in irgend einer Weise dazu Stellung nehmen, daß sich solche Zustände nicht einbürgern. Es wäre erwünscht, daß in Zukunft solche Gehaltserhöhungen in einem Nachtragsetat gebracht werden, wie es 1879 bei den Richtergehältern der Fall war.

Finanzminister Dr. v. Miquel: Das Haus hat keine Veranlassung, in der Verbindung des Etats mit der Besoldungsvorlage eine schwere Beeinträchtigung seines Rechts zu erblicken, denn bei der Besoldungsvorlage 1872 ist genau so verfahren, und ohne Widerspruch wurde der Etat genehmigt. Hätten wir die 20 Millionen für Besoldungsaufbesserungen aus dem Etat herausgelassen, so würde dieser mit 20 Millionen Ueberschuß abschließen, die gesetzmäßig zur Schuldentilgung hätten verwendet werden müssen. Es wäre also nicht möglich gewesen, diese 20 Millionen in einem Nachtragsetat durch Einnahmen zu decken. In der Beamtenbesoldungsvorlage haben wir es auch nicht mit der Dekretirung neuer Stellen, sondern mit einer Erhöhung der Dotation für bestehende Stellen zu thun. Ich kann Sie daher nur bitten, den Antrag des Frhrn. v. Maltzahn abzulehnen, da die Regierung garnicht anders vorgehen konnte.

Frhr. v. Manteuffel: Es wäre sehr wohl möglich gewesen, vor Vorlegung des Etats bereits die Besoldungsvorlage zu erledigen und die Erhöhungen schon im Etat zu berücksichtigen. Der Antrag ist deshalb vollkommen berechtigt, ja wir sind sogar verpflichtet, ihn einzubringen. Die Regierung wird unzweifelhaft wissen, daß sie in kritischen Zeiten am Herrenhaus die kräftigste Stütze hat, aber sie kann sich nur auf ein Haus verlassen, das nicht die Achtung vor sich selbst verliert. Und wir leben in ernsten, ja kritischen Zeiten, in denen die Regierung unserer Hilfe bedarf. Hoffen wir, daß sich das Haus dann als zuverlässig erweist. (Beifall.)

Finanzminister Dr. v. Miquel: Für die Zukunft habe ich mich nicht gebunden, denn ich hoffe, daß ich weder als Minister, noch als Mensch nochmals eine Besoldungsaufbesserung erlebe. (Heiterkeit). Es handelt sich doch lediglich darum, ob wir an bisherigen Grundsätzen festhalten wollen oder nicht. Wenn ich es auch für durchaus richtig halte, daß das Haus seine Rechte wahren will, so ist es doch nicht angebracht, an einer so schwachen Stelle einzusetzen. Ich kann nur rathen, den Antrag zurückzuziehen.

Oberbürgermeister Boie-Potsdam schlägt eine mildere Fassung des Antrages vor, wonach die Regierung aufgefordert wird, das Recht des Herrenhauses für die Folgezeit nicht in ähnlicher Weise zu beschränken, wie es beispielsweise gegenwärtig durch die Behandlung der Beamtenbesoldungsvorlage geschehen ist.

Professor Dr. Oerburg bittet, die Rechte des Hauses, das so wie so den Etat nur im Ganzen annehmen oder ablehnen dürfe, nicht noch mehr zu schmälern.

Der Antrag v. Maltzahn wird in der milderen Fassung des Amendements Boie mit großer Mehrheit angenommen.

In der Generalberathung des Etats nimmt das Wort Graf v. Hutten-Czapski: Die staatsrechtliche Grundlage unseres Staatswesens ist nicht eine nationale, sondern eine staatliche und deshalb giebt es für uns nur einen Standpunkt, nämlich den Königlich preußischen. Jeder Staatsbürger muß an der allgemeinen Arbeit theilnehmen. Man kann aber nicht verkennen, daß ein Theil der Bevölkerung in den östlichen Provinzen durch verschiedene Maßregeln von der gemeinsamen Arbeit abgelenkt wird, und ich halte es für sehr wünschenswerth, daß dem abgeholfen werde. Dazu bedarf es einer Politik, die sich von Härte so fern hält, wie von Schwäche. Der Staat muß erziehen und darf erst dann strafen, wenn alle anderen Mittel versagt haben. Daß die Kinder der nichtdeutschen Bevölkerung die Sprache der Mehrheit ihrer Mitbürger lernen, ist nicht nur im politischen Interesse, sondern auch in ihrem eigenen Interesse erforderlich; aber ich glaube, sie lernen das Deutsche nur dann, wenn der Lehrer ihnen die Bedeutung der Worte und Sätze in ihrer Muttersprache erläutert. Der Lehrer hat in den betreffenden Provinzen große Schwierigkeiten zu überwinden, denen er nicht gewachsen ist, wenn er zu viele Kinder zu unterrichten hat. Darum bitte ich die Staatsregierung, für die Volksschulen in den Provinzen Westpreußen und Posen besondere Mittel auszuwerfen. Es würde nützlich sein, an den verschiedenen Universitäten Einrichtungen zu treffen, welche die jungen Leute polnischer Nationalität bestimmen würden, eine Reihe von Jahren zur Verfügung der Regierung zu bleiben. Ich möchte ferner die Errichtung einer Unterrichtsschule und Vorschule anregen, in welcher Kinder beider Nationalitäten zu gleichen Theilen Aufnahme finden. Auch in Bezug auf die Verwaltung bedarf die Provinz Posen besonderer Rücksicht; es sollten nur hervorragend tüchtige Beamte dort angestellt werden, insbesondere sollten zu Distriktskommissaren keine Personen gewählt werden, die in ihrer früheren Existenz Schiffbruch gelitten haben.

Ich möchte noch eine Ministerialverfügung vom 5. März zur Sprache bringen, nach der die Standesbeamten auf ihre Pflichten bei Aufnahme von Verhandlungen hingewiesen werden. Meiner Ansicht nach ist der Staat nicht berechtigt, von dem Standesbeamten eine Amtshandlung zu verlangen, die nicht in das Gebiet seiner Amtssphäre fällt. Auch braucht sich niemand von einem Standesbeamten Belehrungen gefallen zu lassen. Ich verkenne die gute Absicht der Verfügung nicht, halte sie aber nicht für nothwendig, ja für bedenklich.

Ministerpräsident Fürst Hohenlohe: Ich habe schon an einer anderen Stelle im Laufe dieses Winters Gelegenheit gehabt, daran zu erinnern, daß die Polen der Provinz Posen gegenüber den Wohlthaten, die sie als Mitglieder eines geordneten Staatswesens genossen haben und noch genießen, auch verpflichtet sind, sich als deutsche, als preußische Staatsbürger zu fühlen. Der Herr Vorredner ist in dieser Beziehung mit uns vollkommen einverstanden, und ich brauche darüber nichts weiter zu sagen. Was die polnische Sprache anbetrifft, so bin ich stets der Ansicht gewesen, daß ein Theil, ein Staat, der fremde Nationalitäten in sich aufgenommen hat, die Pflicht hat, auch die Muttersprache dieser fremden Nationalitäten zu achten. Das Wort „Muttersprache" an sich gebietet ja schon Achtung. Freilich darf diese Wahrung und Pflege der polnischen Sprache nicht so weit gehen, daß sie zur Abwendung von der deutschen Sprache führt. Ein preußischer Staatsbürger kann seine Pflicht als Staatsbürger nur dann erfüllen, wenn er der deutschen Sprache mächtig ist. (Sehr richtig! Bravo!). Die Vorschläge des Herrn Vorredners im Gebiete der Schule wird wohl der Herr Kultusminister in Erwägung ziehen.

Fürst Ferdinand Radziwill dankt dem Ministerpräsidenten dafür, daß er anerkannt habe, der Staat habe die Pflicht, die Muttersprache der fremden Nationalitäten zu achten.

Beim Etat des Finanzministeriums regt Oberbürgermeister Struckmann-Hildesheim an, dem Steuerprivilegium der Beamten durch eine Gesetzesvorlage ein Ende zu machen. Man hätte lieber die Gehälter noch weiter erhöhen, dafür aber die Privilegien beseitigen sollen.

Minister Dr. v. Miquel erwidert, daß es dem Vorredner freistehe, einen derartigen Antrag einzubringen.

Beim Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung erwidert auf eine Anfrage des Grafen Fraukenberg Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein, daß ein Entwurf, betreffend die Ordnung der Wasserverhältnisse, fast ausgearbeitet vorliege und dem Hause voraussichtlich in der nächsten Session zugehen werde.

Hierauf vertagt das Haus die weitere Berathung auf Mittwoch.

Prozeß v. Tausch.

In der Schwurgerichts-Verhandlung am Dienstag wurde die Vernehmung des Angeklagten v. Tausch fortgesetzt.

Ueber sein Verhältniß zu dem verantwortlichen Redakteur der „Berl. Pol. Nachr." Herrn Viktor Schweinburg äußert sich der Angeklagte dahin: Herr Schweinburg war in der Lage, häufig Nachrichten zu bekommen, die er nur durch Verletzung des Amtsgeheimnisses erhalten haben konnte. Es war nöthig, über Herrn Schweinburgs Thätigkeit nähere Aufschlüsse zu erhalten. Ich wußte nun, daß Herr Schweinburg zwei Korrespondenzen herausgiebt: Die „Berliner Politische Nachrichten" und die „Reichskorrespondenz". Die letztere dient, wie ich wußte, dem Centralverbande der deutschen Industriellen, und ich hatte aus ganz sicherer Quelle vernommen, daß er dafür von der Diskontogesellschaft eine jährliche Subvention von 30000 Mark erhalte. Das war mir von einer Person mitgetheilt worden, die es von einem Bruder des Herrn Generalkonsuls Russel hatte. Nun war der Redakteur Walter, der damals bei der „Freis. Ztg." thätig war, die sich schon mehrmals mit der Person des Herrn Schweinburg beschäftigt hatte, vorgeladen worden, um über eine andere Angelegenheit vernommen zu werden. Bei dieser Gelegenheit fragte ich ihn, ob er von der Subvention des Herrn Schweinburg etwas wüßte, was er aber verneinte. — Präs.: Sie sollen aber auch gesagt haben, Herr Walter könnte über Alles das schreiben? — Angekl.: Das ist nicht wahr! Ich hatte von der Behörde den Auftrag erhalten, die Thätigkeit des Herrn Schweinburg zu überwachen, mir lag daran, genaueres über Schweinburg zu wissen, und so dachte ich, vielleicht durch Walter etwas Näheres zu erfahren.

Die Erörterung wird besonders interessant, als Oberstaatsanwalt Drescher an den Angeklagten v. Tausch die Frage richtet, ob dieser Herrn Schweinburg nicht um recht erkleckliche Summen angeborgt, und ob Herr Schweinburg nicht für ihn einen Wechsel eingelöst habe? — Angekl.: Ich möchte Folgendes erklären: Ende 1879 kam ein bayrischer Offizier Grashein, der hier Pferde rennen ließ, zu mir und sagte, er sei in großer Verlegenheit, er habe eine Ehrenschuld beim Unionklub, und wenn er nicht bezahlen könne, sei er verloren. Mir (der Angeklagte war früher bayerischer Offizier) war es unangenehm, daß ein bayerischer Offizier, der hier nach Berlin kam, eine solche Ehrenschuld machte, und ließ mich dazu herbei, ihm die gewünschte Bürgschaft zu leisten. Mit dem Gelde, welches er erhielt, reiste er statt nach Wiesbaden, wie er versprochen, nach Amerika und ich saß da. (Mit weinerlicher Stimme): Ich hatte damals 1100 Thaler Gehalt und war durch diese Bürgschaftsleistung in große Verlegenheit gekommen. Es handelte sich um Wuchergeld, und da meine Frau auch erkrankte, so gerieth ich in eine ganz unglückselige Lage und habe Jahre lang Tag und Nacht daran gearbeitet, um meinen Verpflichtungen nachzukommen. Ich gerieth dadurch selbst in Wucherhände, und habe in 14 Jahren über 14000 Mk. aufbringen und abtragen müssen. Meine vorgesetzte Behörde war über diese meine Verhältnisse ganz genau unterrichtet. (Mit thränenerstickter Stimme): Ich habe wahrhaftig durch diese Dinge genug gelitten und habe mich redlich bemüht, aus diesen Verhältnissen herauszukommen. Herrn Schweinburg lernte ich bei Siechen (Berliner Restaurant) kennen und ich brachte die Sprache auf meine Verhältnisse, wobei ich hervorhob, daß es für mich von unendlichem Werthe sein würde, nur einen einzigen Gläubiger zu haben. Herr Schweinburg ließ sich auch darauf ein und löste mir einen fälligen Wechsel ein. Diesen hat er noch immer in Händen, trotzdem er bezahlt ist. Ich habe ihn durch Herrn Bueck (Generalsekretär des Zentralverbandes deutscher Industriellen) wiederholt gebeten, ihn herauszugeben, es ist aber nicht geschehen.

Präs.: Vom moralischen Standpunkt aus ist es doch mindestens auffallend, daß Sie gegen einen Mann, dem Sie doch sehr dankbar sein müßten, Material sammeln. Es ist doch gewiß sonderbar: Sie nehmen von dem Manne Geld und nachher verfolgen Sie ihn!

Angekl.: Es handelt sich für mich nicht darum, ihn zu verfolgen, sondern wahrheitsgetreue Berichte zu erstatten.

Die Verhandlung dreht sich nun über die Verstimmung, welche seit 1892 zwischen dem Auswärtigen Amt und dem Polizeipräsidium herrscht. Angeklagter v. Tausch will in gar keiner Beziehung zu den Artikeln in der Saalezeitung, in denen das Auswärtige Amt heftig angegriffen wurde, gestanden haben. Die Artikel seien von Normann-Schumann verfaßt gewesen und hätten beim Auswärtigen Amt große Verstimmung hervorgerufen. Er gebe die heilige Versicherung, daß er die Artikel nicht „inspirirt" habe. Offen giebt der Angeklagte allerdings zu, daß er für Herrn v. Marschall keine Sympathie empfinde. Der Vorsitzende bringt nun einen anonymen Brief an den Staatsminister des Innern v. Köller vom Jahre 1894 zur Sprache. In diesem Briefe werden dem Minister Rathschläge über sein Verhalten zur Presse gegeben. v. Tausch bestreitet, von dem Briefe etwas zu wissen. Der Angeklagte v. Lützow jedoch ist bereit, Aufklärung zu geben. Herr v. Tausch habe ihn, kurz, nachdem Herr v. Köller Minister geworden sei, beauftragt, an den Minister einen anonymen Brief zu schreiben. Herr von Tausch sei gegen Herrn v. Köller eingenommen gewesen, weil er sich der „Berliner Korrespondenz" bediente und diese mit offiziellen Nachrichten versah. Diese Mittheilungen flossen hauptsächlich den

liberalen Blättern zu. Herr v. Tausch wünschte, daß dies abgewendet werden solle und deshalb beauftragte er ihn, wie der Mitangeklagte v. Lützow behauptet, den anonymen Brief zu schreiben. Der anonyme Brief, den er (v. Lützow) in einem Geschäfte in der Leipzigerstraße auf der Schreibmaschine habe herstellen lassen, sei abgegangen, darauf aber keine Antwort erfolgt. Herr v. Tausch habe auch ein Exemplar des Briefes erhalten und ihn „als noch nicht scharf genug" bezeichnet. v. Tausch stellt Alles dies in Abrede.

Während der Aussage v. Lützows wendete sich der Mitangeklagte mehrfach dem v. Lützow zu und maß ihn von oben bis unten mit stechendem Blicke.

Oberstaatsanwalt Drescher ersucht den Angeklagten v. Tausch um eine Erklärung dafür, welches Interesse v. Lützow haben konnte, den anonymen Brief an den Minister des Innern v. Köller zu richten. — Angekl. v. Tausch: Die Sache ist doch sehr einfach. Der Angekl. v. Lützow beabsichtigte damals, sich selbständig zu machen. — R.-A. Dr. Schmidt: Ehe hierauf weiter eingegangen wird, dürfte es wohl nothwendig sein, den Brief, dessen Abschrift bei den Akten ist, zur Verlesung zu bringen. — Der Brief wird verlesen. Er enthält Vorschläge zur Umwandlung der offiziösen Presse in Anknüpfung an die vom Minister v. Köller eingerichtete Herausgabe der „Berliner Korrespondenz". Die Bestrebungen des Ministers könnten nur dann einen Erfolg haben, wenn die offiziöse Preßwirthschaft mit Stumpf und Stiel ausgerottet wird. So lange der Geh. Rath Zedlitz dem Oberoffizioſus Schweinburg Nachrichten zutrage, so lange letzterer in allen Ministerien Zutritt habe und Nachrichten erhalte, so lange werde alles vergeblich sein und der Augiasstall nicht gesäubert werden können und die ungeschickte und schadenbringende Preßwirthschaft werde bestehen bleiben. Die in das neue, vom Preßbureau berufenen Herren seien jedenfalls vom besten Willen beseelt, es fehle ihnen aber die Praxis, die Kenntniß der Persönlichkeiten und die Fühlung mit der Presse 2c. 2c. — Angekl. v. Tausch: Der Inhalt des Briefes zeigt deutlich, daß es sich hier um ein reines Privatinteresse des Angekl. v. Lützow handelte. Er wollte eine neue Korrespondenz begründen und suchte nach Verbindung mit dem Minister des Innern.

Es wird nun zu der Verhandlung über ein anonymes Schreiben geschritten, welches der Chefredakteur des „Berliner Tageblattes", Dr. Arthur Levysohn, am 22. Oktober 1896 erhalten hatte. In dem Schreiben wurden allerlei Mittheilungen über die Person und die Thätigkeit des v. Lützow gemacht. Dr. Levysohn glaubte, daß diese Mittheilungen angesichts des Prozesses Leckert-Lützow für den Frhrn. v. Marschall von Interesse sein könnten. Er schickte deshalb den damaligen Redakteur des „Berliner Tagebl." Gingold-Stärk zu dem Staatssekretär v. Marschall. Gingold-Stärk war aber bekanntlich gleichzeitig Agent des Herrn v. Tausch und erfüllte den Wunsch des letzteren, ihm das anonyme Schreiben einmal zu zeigen; von Tausch nahm dann ein Photogramm von diesem Schreiben. Aus dieser Thatsache folgert die Anklagebehörde, daß es der Angeklagte v. Tausch in seiner untergeordneten Stellung als Kriminalkommissarius unternommen habe, angebliches Belastungsmaterial gegen den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes sich zu beschaffen. v. Tausch erklärt, er habe durch das Photogramm einen Beweis dafür haben wollen, daß Levysohn über die Polizei Nachrichten an das auswärtige Amt schickt. Als Schreiber des Briefes bezeichnet der Angeklagte einen Herrn Unruh.

Es folgt die Vernehmung v. Tauschs über die Affaire der Münchener Neuest. Nachr., d. h. die dort erschienene Depesche über die Staatsministerialsitzung in Sachen der Militärstrafprozeßordnung, die von den Angeklagten nach dem Urheber angestellten Recherchen, die Hineinziehung des Namens Kukutsch 2c. v. Tausch behauptet, daß er zu Oberst Gaede (damals im preußischen Kriegsministerium, jetzt Kommandant von Thorn) gleich geäußert habe, daß die Quittung ihm als gefälscht erschienen sei. Dieser habe aber gemeint, der Betrag sei so gering, und es komme ihm bei der wichtigen Ermittelung nicht auf 50 Mk. an; übrigens stamme nach Ansicht des Kriegsministers Bronsart v. Schellendorff der Artikel aus dem Ministerium des Innern. Oberst Gaede stellt das Alles in Abrede. v. Lützow sagt aus, Herr v. Tausch habe ihm bei der ersten Information über diese Affaire mitgetheilt, daß man im Kriegsministerium den Minister v. Koeller im Verdacht der Indiskretion habe. Er habe sich nun an den Vertreter des „Hannoverschen Couriers", v. Bangerow, gemacht, um Näheres von demselben zu erfahren, und schließlich habe er in derselben Sache den Kukutsch (einen Beamten im Ministerium des Innern) aufgesucht. Als er dem Herrn v. Tausch darüber berichtete, habe er betont, Kukutsch brauche 50 Mk.; v. Tausch habe ihm darauf 60 Mk. geschickt. Der Vorsitzende fragt nun den v. Lützow, welchen Zweck wohl v. Tausch hätte haben können, ein so widersinniges, läppisches Stückchen zu inscenieren. Die ganzen Aussagen v. Lützows erschienen unglaubwürdig.

v. Lützow entgegnet, er könne von seinen Aussagen kein Titelchen ändern. Der Präsident betont: „Das sagen Sie mit derselben frechen Stirn wie gegenüber Kukutsch!" Oberstaatsanwalt Drescher ist auch der Ansicht, daß v. Lützow in diesem Punkte nicht die Wahrheit sagt v. Lützow behauptet nochmals, die Quittung nicht gefälscht zu haben. Auf wiederholtes Befragen, wer denn die Unterschrift hergestellt habe, erklärt v. Lützow schließlich, es könne wohl möglich sein, daß er selbst den Namen geschrieben habe; er wisse es nicht mehr. (Bewegung.) Der Vertheidiger Rechtsanwalt Holz fragt hierauf den v. Lützow, was für ein Interesse er gehabt habe, gerade den Namen Kukutsch zu schreiben. v. Lützow antwortete, er habe niemals mit seinem eigenen Namen quittirt. Auf die Bemerkung des Präsidenten, daß das eine schöne Geschichte sei, bemerkt v. Lützow: Wenn ich Alles das sagen könnte, was ich in den sechs Jahren habe thun müssen, so würden Sie mir glauben, daß ich nicht in meinem Interesse den Namen Kukutsch geschrieben habe. Ich werde aber mit meinen Vertheidigern darüber berathen, ob ich, um meine Ehre zu retten, nunmehr nicht Alles an das Tageslicht bringen soll (Sensation). Angeklagter v. Tausch wird nun über die angebliche Bestechung des Kukutsch vernommen. v. Lützow sei von ihm nicht beauftragt worden, Kukutsch zu verleiten, sondern etwas zu ermitteln. Lützow habe gesagt, Kukutsch sei bereit, sich bestechen zu lassen. Auf die Frage des Präsidenten, ob es wahr sei, daß die Agenten mit falschen Namen quittirten, antwortet v. Tausch mit Ja; es würde aber nur mit einem bestimmten Namen gezeichnet. v. Tausch erklärt weiter auf die Frage, warum er den Lützow nicht entlassen habe, er hätte das nicht thun können, da Lützow zu viel erfahren habe und Verrath hätte üben können.

Oberstaatsanwalt Drescher hebt hervor, daß der Angeklagte v. Tausch weder in seinem Berichte an seine vorgesetzte Behörde, noch in seinem Berichte an den Polizeipräsidenten, den der Minister des Innern von diesem über die Kukutsch-Affäre eingefordert hatte, ein einziges Wort über die Quittungsfälschung erwähnt habe.

Der Präsident fragte den Angeklagten v. Lützow, ob er denn irgend welche Gedanken darüber habe, aus welchen Gründen der Angekl. v. Tausch die ganze Schiebung mit der Person des Kukutsch unternommen haben könnte. v. Lützow: Herr v. Tausch hatte eine Pieke auf Herrn v. Köller. Er hat öfter gesagt: Lieber heute als morgen fort mit Herrn v. Köller! Er wollte Herrn v. Köller stürzen, und das ist ihm ja auch gelungen.

Auf die Anfrage eines Vertheidigers, warum v. Tausch nicht Anzeige erstattet habe, als er bemerkte, daß er von seinem Agenten v. Lützow hintergangen sei, erwidert Tausch, daß man nicht vergessen dürfe, in welcher Atmosphäre man arbeite; wenn er alle solche Vergehungen der Agenten zur Strafanzeige bringen würde, dann würde jede Thätigkeit eines Kriminalkommissars bald aufhören. Man müsse das Agentenwesen kennen, das sei das schwierigste, was man sich denken könne, denn gerade die guten Agenten seien die unsaubersten.

Darauf wird die Sitzung bis Mittwoch früh vertagt.

Der Verhandlung wohnte u. A. auch der ehemalige Zeremonienmeister v. Kotze bei. (v. Tausch war s. Zt. als Kriminalkommissar mit „Ermittelungen" gegen v. Kotze in der berüchtigten anonymen Briefgeschichte, die am Berliner Hofe spielte, beauftragt. D. Red.)

Berlin, den 26. Mai.

— Der Kaiser hat befohlen, daß ihm sämmtliche Kritiken über den „Burggrafen" von Lauff vorgelegt werden sollen. Der Kaiser wünscht ausdrücklich „alle — gute und schlechte".

— Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg hat mit Ausnahme des Präsidiums der Deutschen Kolonialgesellschaft den Vorsitz in allen anderen Gesellschaften 2c. niedergelegt, da er der Geschäftslast, die mit Wahrnehmung dieser Pflichten an ihn herantritt, nachdem er die Regentschaft des Großherzogthums Mecklenburg-Schwerin übernommen hat, nicht mehr gerecht zu werden vermag.

— Der Seniorenkonvent des Reichstags hat in seiner Dienstag-Sitzung beschlossen, die Sitzungen vor Pfingsten heute, Mittwoch, zu beenden und zur nächsten Sitzung am 22. Juni nach Pfingsten zur dritten Lesung des Servistarifs, der Besoldungsverbesserungen, der Nachtragsetats und der Handwerkervorlage auf eine Woche zusammen zu kommen.

— Die Freikonservativen des preußischen Abgeordnetenhauses haben einen Antrag eingebracht, der die Novelle zum Vereinsgesetz wie folgt abändert: Versammlungen dürfen aufgelöst werden, wenn darin sozialdemokratische oder anarchistische Bestrebungen in einer den Frieden gefährdenden Weise erörtert werden, Vereine, die derartige oder die Lostrennung eines Landes bezweckende Bestrebungen in einer den Frieden gefährdenden Weise verfolgen, können geschlossen werden.

— Der Bundesrath hat eine Verordnung betreffend die Ausdehnung der §§ 135 bis 139 und des § 139b der Gewerbeordnung auf die Werkstätten der Kleider- und Wäschekonfektion angenommen. Die Verordnung entspricht dem § 154, Absatz 4, der Gewerbeordnung, wonach durch Kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesraths die genannten Paragraphen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Fabriken, sowie die Gewerbeaufsicht ganz oder theilweise auf diejenigen Werkstätten ausgedehnt werden können, in denen durch elementare Kraft bewegte Triebwerke regelmäßig nicht zur Verwendung kommen, soweit in diesen Werkstätten nicht ausschließlich zur Familie des Arbeitgebers gehörige Personen beschäftigt werden.

Es ist festgestellt worden, daß in der Herren- und Knaben-Konfektion 15- bis 17-stündige Arbeitszeiten in erheblichem Umfange vorkommen. Auch in den Werkstätten der Damenkonfektion (Kleider- und Wäschekonfektion) sind übermäßige Arbeitszeiten häufig üblich, Mißstände, deren Beseitigung geboten erscheint.

Bayern. Aus der schon erwähnten Rede, die Prinz Ludwig von Bayern auf der Generalversammlung des bayerischen Kanalvereins gehalten hat, ist noch folgende Aeußerung bemerkenswerth:

Ich kann mir nicht denken, daß der bayerische Kanal an der Grenze Halt machen muß. Wozu haben wir ein Deutsches Reich, wenn ein Staat neben dem andern sich abschließt? Und das Schlimmste wäre es, wenn der größte Staat im Reiche aus kleinlichen Rücksichten dem andern Staat die Vortheile nicht gönnen würde, die er selbst hat. Der erste Mann im Reiche, der zugleich der König Preußens ist, ist ein Freund der Wasserstraßen, das hat er mir selber gesagt. Wenn man ein solcher Freund ist, glaube ich nicht, daß sich Preußens König als Feind der Kanalfortsetzung erweist.

Auf einem Ausflug der 33. Wanderversammlung bayerischer Landwirthe nach Friedenfels sagte Prinz Ludwig:

Scheinbar besteht jetzt ein Widerstreit zwischen den Interessen der Industrie und Landwirthschaft. Wenn ein solcher thatsächlich bestände, würde er jedem Stande schaden, und das sollte mich nicht daran hindern, dies zu betonen. Industrie, Groß- und Kleinbesitz sollen nicht gegen einander streiten; dieses würde zum Nachtheil aller ausfallen; aber nicht eine Vertretung der einzelnen Interessen beklage ich, wohl aber eine feindliche Bekämpfung der einzelnen Stände. Mein Wunsch geht dahin, daß alle Stände zusammenhalten, und jeder sich ein menschenwürdiges Dasein schaffe. Die Industrie macht es möglich, daß Kinder einer Familie, die sonst die heimathliche Scholle verlassen müßten, lohnenden Verdienst finden, während die anderen, die auf dem elterlichen Gut wirthschaften, ebenfalls besser daran sind als früher, und so bleiben die Familien erhalten, und man ist nicht zum Auswandern gezwungen. Die verschiedenen Stände sollen sich nicht als Gegner, sondern als Glieder eines Volkes betrachten.

Türkei. Am Dienstag haben die Botschafter der türkischen Regierung die Antwort der Mächte auf die türkischen Friedensbedingungen überreicht. In der Note der Mächte wird der Pforte für die Bewilligung des Waffenstillstandes gedankt und mitgetheilt, daß die Botschafter mit den Friedensunterhandlungen beauftragt sind. Für die Friedensbedingungen werden in der Note folgende Grundsätze aufgestellt: Die Pforte soll berechtigt sein, eine zum Schutz gegen räuberische Einfälle und aus strategischen Rücksichten gebotene Grenzberichtigung zu fordern; die Pforte soll ferner berechtigt sein, eine Geldentschädigung zu fordern, die jedoch den thatsächlichen Kriegskosten und Verlusten und den finanziellen Kräften Griechenlands entsprechen muß; schließlich soll, wenn die durch den Kriegszustand aufgehobenen Verträge eine Erneuerung erfordern, diese sich nicht auf die Griechenland seiner Zeit durch die Mächte zugewiesenen Privilegien erstrecken.

Die deutsche Reichsregierung hatte, dem Wunsche Griechenlands nach Beschleunigung der Verhandlungen Rechnung tragend, jenem gemeinsamen Schritt der Mächte vorbehaltlos zugestimmt. Wie verlautet, hat der Sultan an den Kaiser Wilhelm ein Telegramm gerichtet, in welchem er ihm für seinen Rath dankt und ihn bittet, darin fortzufahren.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 26. Mai.

— **Die Weichsel** hatte bei Graudenz am Mittwoch Mittag einen Wasserstand von 3,08 Meter gegen 3,35 Meter am Dienstag.

Bei Warschau ist das Wasser von Dienstag bis Mittwoch von 2,36 auf 2,21 Meter gefallen.

— **Der Kaiser** unternahm am Montag Nachmittag in Schlobitten um 4 Uhr die erste Pürschfahrt in Begleitung des Grafen Dohna und des Wildmeisters Schmid nach dem Scharnitt. Das Wetter war nicht gerade einladend, allein der Kaiser war froher Laune, die sich noch steigerte, als er in der Nähe der Windmühle dem Wagen des Gastwirthes Z. aus Bordehnen begegnete, auf welchem die zwei hübschen Töchter des Besitzers saßen. Der Kaiser klatschte beim Anblick der frischen Mädchen vergnügt in die Hände. Trotz des ungünstigen Wetters war der Kaiser vom Jagdglück begünstigt, er erlegte zwei Böcke, von denen einer ausgeweidet 38 Pfund wog. Eine große Menschenmenge empfing den Kaiser bei der Rückkehr mit begeistertem Hurra! Schloß und Vorplatz waren hell erleuchtet. Zum Diner waren die Burggrafen zu Dohna-Lauck und Dohna-Schlodien, sowie der kommandirende General Graf Finck v. Finckenstein geladen.

Am Dienstag früh unternahm der Kaiser wieder einen Pürschgang und erlegte abermals zwei Böcke. Dann fuhr der Kaiser mit dem Grafen Richard zu Dohna zu Wagen über Pr. Holland und Kanthen nach Prökelwitz. Die anwohnenden Gutsbesitzer und Gemeinden hatten alle Landwege mit Kies beschütten lassen, und als der letzte Wolkenbruch die Wege ausgewaschen und Alles zu nichte gemacht hatte, da waren seit gestern früh alle Mann aufgeboten worden, um die Wege wieder in Ordnung zu bringen.

† — **[Petition an den Bundesrath.]** Von dem Verein der Molkerei-Interessenten Westpreußens, bezw. den Käse-Industriellen im Marienburger und Elbinger Werder war eine Anregung zur Agitation gegen die neuen Bestimmungen der Sonntagsruhe gegeben worden. Diesem Vorgehen hat nunmehr der Deutsche Milchwirthschaftliche Verein stattgegeben und eine Petition an den Bundesrath in Umlauf gesetzt, welche eine Außerkraftsetzung der Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung über die Sonntagsruhe für die Molkerei-Betriebe bezw. die Abänderung dieser Bestimmungen anstrebt. Die Petition geht demnächst dem Bundesrath zu.

— **Für das Provinzial-Sängerfest,** welches vom 3. bis 6. Juli in Elbing stattfindet, werden schon die mannigfachsten Vorkehrungen getroffen. Viele Straßen werden ausgebessert, andere mit schwedischen Kopfsteinen neu gepflastert, vor der Bürgerressource soll ein neues und breiteres Trottoir gelegt werden u. s. w. Und alle diese Arbeiten sollen, wie in der letzten Stadtverordneten-Versammlung beschlossen wurde, bis zum Feste fertiggestellt sein. Am Postgebäude wird fleißig gearbeitet, damit die Gerüststangen bald fortgenommen werden können. Auf Veranlassung der Polizei lassen viele Hausbesitzer ihre Häuser abputzen. Mit dem Aufbau der Halle ist auf dem Kleinen Exerzierplatze bereits begonnen. Die Halle wird 66 Meter lang, 34,40 Meter breit und 26 Meter hoch werden. Der Ausschuß des Provinzial-Sängerfestes hat einen Aufruf an die Mitbürger erlassen, in welchem die Gewährung von Privatquartieren erbeten wird.

Bei der Festsetzung des Programms für das Sängerfest wurde Rücksicht auf gefällige, leicht einzuübende Chöre genommen, damit auch kleinere Vereine sich betheiligen können. Von einheimischen Komponisten wurden gewählt: „Deutsche Hymne" von v. Kisielnicki-Danzig, „Lob der Heimath" von Schwalm-Königsberg, „Jugendglück" von Oesten-Königsberg, „Wenn ein Blümlein still verblüht" von Wolff-Tilsit, „Abendlied" von Josephsohn-Insterburg und „Liebe in der Fremde" von Haupt-Danzig. Ferner wird gesungen: „Waldmorgen" von Rheinberger, „Wie ist die Erde so schön" von Schmidt, „Jägers Morgenbesuch" von Jüngst, „Stiftungsfeier" von Mendelssohn", „Hymne an Odin", „Das Kirchlein" von Becker, „Heute scheid' ich" von Isenmann, „Stumm schläft der Sänger" von Silcher, „Ad arma", „Frei wie des Adlers mächtiges Gefieder" von Marschner, „Trinklied vor der Schlacht"; mit Orchesterbegleitung: „Landkennung" von Grieg, „O Fis" von Mozart, „Siegesgesang" von Becker, und zwei Chorale (Anfang und Schluß).

— **Der Verband der Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innungen Westpreußens** tagte am Sonntag in Neuenburg. Von der Innung Graudenz war der Antrag gestellt worden, die Kollegen der Stadt Lessen, welche bisher zur Innung Marienwerder gehörten, fortan der Innung Graudenz zuzugesellen; dieser Antrag fand Annahme. Angenommen wurde u. A. noch ein Antrag der Innung Neuenburg: Lehrlinge, welche auf den Namen eines Innungsmeisters bei einer Innung eingeschrieben werden und dann zur Ausbildung an Verwandte bezw. Nichtinnungsmitglieder übergeben werden, dürfen, wenn dieses zur Kenntniß der betheiligten Innung gelangt, nicht freigegeben werden, bezw. keine Verbandspapiere erhalten. Zum Verbandsvorsitzenden wurde Herr Judée, zum Stellvertreter Herr Klötzky, zum Schriftführer Herr Siegmund und zum Rendanten Herr Reimer, sämmtlich in Danzig, wiedergewählt. Die nächstjährige Provinzial-Versammlung soll in Graudenz stattfinden.

— **Der Anmeldetermin** für die XIV. Westpreußische Provinzial-Lehrerversammlung ist auf mehrseitigen Wunsch bis zum 2. Juni hinausgeschoben worden. Freunde der Schule, welche an den Verhandlungen und dem Festessen theilnehmen wollen, werden im Inseratentheil der heutigen Nummer durch den Festausschuß ebenfalls ersucht, ihre Betheiligung bis zum 2. Juni anzumelden. Theilnehmerkarten sind von Herrn Direktor Broschek gegen 3 Mark zu entnehmen.

— **[Lehrerinnenprüfung.]** In der vom 21. bis 26. d. Mts. unter dem Vorsitze des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Kretschmer und im Beisein des Herrn Generalsuperintendenten Döblin und des Herrn Regierungs- und Schulraths Triebel abgehaltenen Lehrerinnenprüfung im städtischen Lehrerinnenseminar zu Graudenz bestanden sämmtliche 11 Damen die Prüfung für höhere Mädchenschulen bezw. für Volksschulen. Es sind die Damen Frl. Andrzejewski, Caspari, Engelsleben, Gette, Holder-Egger, Maibaum, Priwin, Rosenberg, Salinger, Schlenzka und Wangelin.

— **Die Stadtverordneten** in Graudenz bewilligten am Dienstag debattelos die Zeichnung eines Garantiefonds in Höhe von 300 Mk. zur Bestreitung der Kosten der am 8. bis 10. Juni hier stattfindenden Provinziallehrerversammlung. Der Magistrat beantragte ferner die Bewilligung einer Mehrausgabe von 90 Mk. jährlich für drei Diakonissen. Die von dem Danziger Diakonissenmutterhause ausgehende Forderung einer Erhöhung des für die Schwestern des Danziger Mutterhauses an das letztere zu zahlenden Jahrgeldes auf 220 Mk. gründet sich, wie aus einem Schreiben des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler, des Vorsitzenden des Westpreußischen Diakonissenhauses, hervorgeht, auf die Mehrausgaben, welche dem Danziger Hause durch gründlichere Ausbildung der Schwestern, durch die ausgedehntere Altersversorgung und andere Umstände entstanden sind. Außerdem wird darauf hingewiesen, daß andere Mutterhäuser schon jetzt höhere Entschädigungsbeträge für die von ihnen entsandten Schwestern empfangen, so das in Posen 220 Mk. für jede Schwester der Außenstationen, in Königsberg 230 Mk., Stettin 230 Mk. Das Westpreußische Mutterhaus erhält für die außerhalb der Provinz stationirten Schwestern 240 bis 250 Mk., für die in der Provinz angestellten aber nur 190, 180 Mk. und theilweise noch weniger. Die geringen Sätze können aber weiterhin um so weniger beibehalten werden, je mehr das Mutterhaus seine außerhalb Westpreußens stationirten Schwestern nach Westpreußen zurückzieht. Es sind innerhalb der letzten vier Jahre 15 blühende, außerhalb Westpreußens gelegene Stationen, auf denen 35 Schwestern arbeiteten, zu Gunsten Westpreußens aufgegeben worden, und am 1. April d. Js. ist auch die große Stettiner Station mit 33 Schwestern aufgegeben worden, von denen die meisten ebenfalls nach Westpreußen zurückgezogen wurden. Der Vorstand des Danziger Mutterhauses hat beschlossen, die Erhöhung auf 220 Mk. am 1. Juli d. Js. eintreten zu lassen. Die Versammlung genehmigte die Vorlage. — Es wurden dann neue Bestimmungen über die Einfuhr von Fleisch in den

Stadtbezirk, die Schlachthofordnung, den Gebührentarif ꝛc. getroffen. Genehmigt wurde der Antrag des Magistrats, daß alljährlich ein Bericht über den Stand und die Verwaltung der städtischen Angelegenheiten gedruckt wird. Die Kosten werden ungefähr 250 Mark betragen. Als Stadtbaurath wurde einstimmig Herr Stadtbaumeister Witt-Neumünster gewählt.

---

2 **Danzig**, 26. Mai. Der Verwaltungsgerichtsdirektor Döhring ist an das Oberverwaltungsgericht in Berlin versetzt.

Herr Hauptlehrer a. D. Brischke ist im Alter von fast 83 Jahren in Langfuhr gestorben. Der Verstorbene war einer der eifrigsten und wissenschaftlich thätigsten Mitglieder der Naturforschenden Gesellschaft; er hat sich namentlich um die Erforschung der Lebensweise der Wespen große Verdienste erworben.

* **Gollub**, 25. Mai. Der Minister des Innern hat unserer Gemeinde zu den Kosten zur Ausstellung von Grenzlegitimationsscheinen, die jährlich gegen 40000 Stück betragen, einen Zuschuß von 500 Mk. durch die Regierung in Marienwerder überweisen lassen. Seit ungefähr 2 Wochen besteht die landespolizeiliche Bestimmung, daß Grenzlegitimationsscheine für 28 Tage ausgegeben werden sollen. Die russischen Zollkammerbeamten in Dobrzyn scheinen von dieser Bestimmung noch keine Kenntniß zu haben, wenigstens werden die handschriftlich von 8 auf 28 Tage abgeänderten Karten nicht berücksichtigt, und alle Grenzbewohner mit solchen abgeänderten Karten werden zurückgewiesen.

[] **Marienwerder**, 25. Mai. Der greise Pfarrer em. Herr Dr. Krieger feierte heute mit seiner Gattin, umgeben von vielen Kindern und Kindeskindern, das Fest der goldenen Hochzeit. Eine Abordnung aus Garnsee, wo der Jubilar fast ein Menschenalter hindurch bis zu seinem am 1. Oktober 1892 erfolgten Uebertritt in den Ruhestand gewirkt hat, traf zur Beglückwünschung ein. Nachmittags vollzog Herr Superintendent Böhmer am Altar der Domkirche die Wiedertrauung des Jubelpaares und überreichte die vom Kaiser verliehene Ehejubiläums-Medaille.

Elbing, 25. Mai. Mit der Kürordnung der Provinz Westpreußen beschäftigte sich am Montag die hiesige Strafkammer. Die Besitzer August Borowski und Ferdinand Schlack in Baumgarth sind Mitglieder der dortigen Pferdezuchtgenossenschaft, die sich einen nicht angekörten Hengst angeschafft hat. Letzterer wurde von den beiden Besitzern als Miteigenthümern des Hengstes zur Deckung ihrer Stuten benutzt. Der Amtsvorsteher belegte sie deshalb mit einer Geldstrafe von 30 Mark. Die Bestraften trugen auf richterliche Entscheidung an. Das Schöffengericht in Christburg sprach darauf beide frei. Gegen das freisprechende Urtheil legte die Amtsanwaltschaft Berufung ein, und die Sache kam dadurch an das Landgericht zu Elbing. Herr Rechtsanwalt Diegner führte u. a. aus: Das Genossenschaftsgesetz vom 1. Mai 1889 wurde geschaffen, um durch Vereinigungen das zu erreichen, was dem Einzelnen in wirthschaftlicher Beziehung nicht möglich ist. In der Begründung zu dem Genossenschaftsgesetz sei ausdrücklich betont, daß mit letzterem auch die Pferdezucht zu fördern gesucht werden solle. Diese Absicht des Reichsgesetzgebers könne durch eine Polizeiverordnung nicht illusorisch gemacht werden, denn sonst würde ja jedes Gesetz durch Verordnung irgend welcher Polizei-Verwaltung umgangen werden können. Die westpreußische Körordnung sei aus diesem Grunde rechtsungiltig und die Angeklagten daher freizusprechen. Der Staatsanwalt beantragte, gegen die Angeklagten die Geldstrafe von je 30 Mark aufrecht zu erhalten. Der Gerichtshof kam indeß zu einem freisprechenden Urtheil, indem er sich den Ausführungen des Vertheidigers anschloß. Der Staatsanwalt erklärte, gegen das freisprechende Urtheil Revision einlegen zu wollen, damit endlich eine prinzipielle Entscheidung herbeigeführt werde.

G **Königsberg**, 26. Mai. Gegen Mitternacht brach auf dem dicht an der Stadt gelegenen Nassengarten in einem Gebäude von Fachwerk Feuer aus. Die Treppen standen zuerst in Flammen. Die Feuerwehr war spät zur Stelle. Ein Maurerpolier sprang aus dem Fenster und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Der Faktor Rosenberg kam in den Flammen um und wurde gänzlich verkohlt aufgefunden.

Der kürzlich hier im Alter von 73 Jahren verstorbene Rentier Mixdorf hat der Stadt 75000 Mark vermacht, welche zu kommunalen Zwecken verwendet werden sollen. Der Erblasser hat seinen Verwandten — Kinder sind nicht vorhanden — lebenslänglich zu zahlende Renten von durchschnittlich je 150 Mark ausgesetzt; diese Legate sind aus den Zinsen des Kapitals zu bestreiten.

Allenstein, 25. Mai. Der elfte Bezirkstag des ostpreußischen Bezirksvereins im deutschen Fleischer-Verbande wurde am Sonntag hier abgehalten. Die Verhandlungen leitete der Vorsitzende des Bezirksvereins, Herr Keitel. Nach dem Geschäftsbericht zählt der Bezirksverein 50 Innungen. Die Kasse weist einen Bestand von 485,04 Mk. auf. Zu dem Punkt der Tagesordnung „Herbeiführung einer einheitlichen Verwerthung schwach finniger Rinder nach den gemachten Erfahrungen“ machte Herr Keitel den Vorschlag, dem in Leipzig stattfindenden Verbandstage einen Antrag vorzulegen, welcher die einheitliche Verwendung des Fleisches finniger Rinder auf Grund von eingeholten Gutachten befürwortet. Die Gutachten sprechen sich fast durchgängig dafür aus, das Fleisch finniger Rinder 3 Wochen lang im Kühlhause hängen zu lassen, da auf diese Weise die Finnen getödtet werden und das Fleisch dann immer noch verwendet werden könne. Der Antrag wurde angenommen. Zum Gutachten des Herrn Dr. Ostertag über den Werth des Fleisches trächtiger Schweine nahm die Versammlung eine Erklärung an, wonach solches Fleisch an Nährkraft und Bindegehalt verloren hat, sowie leicht zum Verderben geneigt ist und zur Wurstfabrikation in den meisten Fällen nicht verwerthet werden kann. Eine Petition des deutschen Fleischerverbandes, welche die Schäden der Grenzsperre für den Viehhandel hervorhebt, gelangte zur Annahme. Zu Vertretern auf dem Verbandstage in Leipzig wurden die Herren Keßler-Osterode und Suter-Insterburg gewählt. Als Ort für den nächsten Bezirkstag wurde Osterode gewählt. Bei der Vorstandswahl wurden die folgenden Herren gewählt: Keitel, Clemens, Willert und Arnold-Königsberg, Bubbat-Tilsit, Suter-Insterburg, Fuhrmann-Stallupönen, Eschholtz-Gumbinnen und Keßler-Osterode.

* **Ortelsburg**, 24. Mai. Seitens der Stadtverwaltung sind sämmtliche Straßen und Häuser mit emaillirten Namen- und Nummern-Schildern versehen worden. Die frühere „Polnische Straße“ heißt jetzt Kaiserstraße.

* **Lötzen**, 24. Mai. Heute Vormittag ritt der Kutscher des Hoteliers B. mit den Pferden zur Schwemme. Als ein Zug heranbrauste, wurden die Pferde scheu und liefen neben dem Zuge einher. Hierbei erfaßte die Lokomotive die wilden Thiere und verletzte sie derartig, daß an ihre Wiederherstellung kaum zu denken ist. — Das zweijährige Kind des Maurers H. fiel aus dem Fenster des dritten Stockwerks eines Hauses auf das Dach eines niedrigen Stalles und von hier zur Erde auf den eisernen Bügel eines Eimers, schlug sich die Stirne quer durch und blieb bewußtlos liegen. Der Arzt rief es zwar ins Leben zurück, doch ist wenig Hoffnung auf die Erhaltung des Lebens.

!! **Labischin**, 25. Mai. Eine große Freude ist dem Ortsarmen Mazkowski in Augustowo bereitet worden. Der 90 Jahre alte Mann hatte sich mit einem Bittgesuch an den Kaiser gewandt, worauf ihm 30 Mk. als Unterstützung gewährt wurden.

Wongrowitz, 25. Mai. Auf der Kgl. Domäne Neuhausen ist ein etwa 9jähriger Knabe um's Leben gekommen. Neun gleichaltrige Knaben machten mit einem leeren Wirthschaftswagen eine kleine Fahrt, indem sich vier Knaben vorspannten, einer die Deichsel leitete und vier die Reisenden abgaben. Im Uebermuth wurde hierbei der Verunglückte vom Wagen gestoßen und hat dabei wohl das Genick gebrochen.

⊙ **Witkowo**, 25. Mai. Das Herrenhaus hat nun auch das Gesetz zur Errichtung eines Amtsgerichts in Witkowo angenommen. Mit dem Bau wird sofort begonnen, da die Grundstücke seit mehreren Jahren angekauft sind.

rt **Schubin**, 25. Mai. Gestern schlug der Blitz in die Wirthschaftsgebäude des Eigenthümers Manthey aus Friedrichsgrün ein und äscherte die Gebäude vollständig ein.

† **Ostrowo**, 25. Mai. Der Bezirksausschuß zu Posen hat die Genehmigung zu dem Kreistagsbeschluß des Kreises Ostrowo betr. die Einführung einer Hundesteuer deshalb versagt, weil die Steuerfreiheit nicht auch auf Hirten- und Fleischerhunde sowie auf solche Hunde, die zur Bewachung von Waarenvorräthen benutzt werden, ausgedehnt worden ist. — Nach dem Jahresbericht des hiesigen evangelischen Waisenhauses hatte dieses im abgelaufenen Jahre eine Einnahme von 7476 Mark und eine Ausgabe von 7427 Mark. Im Jahre 1896/97 waren in der Anstalt 10 männliche und 11 weibliche Waisen.

* **Bütow**, 25. Mai. Am Sonnabend zog über unsere Gegend ein heftiges Gewitter. Auf dem Felde des Besitzers König in Kunsow-Kottow wurde der 50 Jahre alte Arbeiter des Herrn König vom Blitz erschlagen. Auch der etwa 20 Schritte entfernt stehende Herr K. wurde von dem Blitz zu Boden geschlendert; als er wieder zu sich kam, sah er, daß sein Arbeiter lichterloh brannte. Dem Arbeiter war von dem Blitz der ganze Vorderkörper aufgerissen.

Landsberg a. W., 25. Mai. Im unteren Warthebruch sieht es traurig aus; durch das anhaltende Sommerhochwasser ist die erste Heuernte von 12000 Morgen vollständig vernichtet.

Die Sektion IV der nordöstlichen Baugewerks-Berufs-Genossenschaft

hielt am Mittwoch Vormittag in Danzig ihre Jahresversammlung ab. An der Versammlung nahmen 31 Herren aus der Provinz theil, unter ihnen auch die Herren Fischer und Kriedte aus Graudenz. Aus dem Geschäftsbericht, welcher vom Vorsitzenden Herrn Herzog erstattet wurde, ist Folgendes zu entnehmen: Der Verband zählte im Jahre 1895 im deutschen Reiche 64 Berufsgenossenschaften mit 435137 Betrieben und 5347454 versicherungspflichtigen Personen. An Entschädigungen wurden für 174452 entschädigungspflichtige Unfälle 34493960 Mk. gezahlt. Die Verwaltungskosten betrugen über 5 Millionen Mark.

In der nordöstlichen Berufsgenossenschaft betrug die Gesammtlohnsumme im Jahre 1896 über 102 Millionen (gegen 93 Millionen im Vorjahre). Die Umlage betrug 2,32 Prozent. Bei Sektion IV betrug im Jahre 1896 die Summe des in 1710 gewerbsmäßigen Betrieben für versicherungspflichtige Personen gezahlten Werklohnes 7524850 Mark, der Arbeitsverdienst der 893 zwangsmäßig Selbst-Versicherten belief sich auf 295495 Mk., die Summe der gezahlten Unfallentschädigungen auf 116072 Mk. Die Zahl der ausgeschiedenen gewerbsmäßigen Betriebe betrug 144, die Zahl der ausgeschiedenen zwangsmäßig Selbst-Versicherten 181. Anfang 1896 betrug die Zahl der gewerbsmäßig Selbst-Versicherten 1854, die Zahl der zwangsmäßig Selbstversicherten 1059, die Zahl der freiwillig Selbstversicherten 17. Die Zahl der Betriebe ist also etwas zurückgegangen. In 426 Fällen sind im Vorjahre Renten festgesetzt worden. Die Kontrolle der Unfallverhütungsvorschriften ging Hand in Hand mit den Gewerbe-Aufsichtsbeamten.

Gegen mehrere Bauunternehmer wurde seitens des Sektionsvorstandes der Antrag gestellt, vorzugehen wegen allzuleichtfertigen Verhaltens bei Bauten, bezw. weil die Betreffenden gar nicht selbstständige Unternehmer waren. Bei der großen Anzahl von Entschädigungen, welche in dieser Richtung im Vorjahre von sozialdemokratischer Seite erhoben waren, wurde festgestellt, daß bei allen Betriebsverstößen, mit Ausnahme eines einzigen, kein richtiger Unternehmer, sondern nur sogenannte vorgeschobene betheiligt waren. In einzelnen Fällen waren die Beschuldigten selbst Sozialdemokraten.

Die Sektion hat einen Röntgen-Apparat zur Untersuchung angeblich verletzter und Unterstützung heischender Arbeiter angekauft. Die Einnahmen und Ausgaben des vorjährigen Etats balanziren bei der Genossenschafts-Abtheilung mit 21000 Mark, bei den Versicherungsanstalten mit 7000 Mark. Eine Ueberschreitung des Voranschlages hat nicht stattgefunden.

In den Genossenschaftsvorstand wurden die Herren Zimmermeister Kriedte und Fischer-Graudenz gewählt. Der Voranschlag der Verwaltungskosten für 1897 wurde für die Genossenschaft auf 21000 Mk., für die Versicherungsanstalten auf 7000 Mk. festgestellt.

Verschiedenes.

— **Der Kunstschütze Georg Krüger**, welcher den unglücklichen Schuß gegen seine Braut Bertha Witte abgefeuert hat, ist von Weißensee aus nach dem Untersuchungsgefängniß in Moabit übergeführt worden. Er ist seelisch vollständig gebrochen und theilnahmslos. Das unglückliche Opfer der Katastrophe hatte, wie jetzt bekannt wird, nicht die Absicht, nach Ablauf des Gastspiels in Weißensee sich weiter dem gefahrvollen Handwerk zu widmen. „Dieses Gastspiel soll mein letztes sein!“ hat Fräulein Witte in der letzten Zeit wiederholt geäußert.

— **Die furchtbare Räubergeschichte aus dem Grunewald**, die der „Gesell.“ bereits in seiner gestrigen Nummer als „kaum glaublich“ bezeichnet hatte, stellt sich in der That als vollständige Erfindung heraus. Das „Nachrichten-Bureau“, dem eine große Anzahl Berliner Blätter diese Geschichte verdankt, behauptet jetzt, der angeblich Ueberfallene habe sein Erlebniß am Sonntag Abend in einem Stadtbahnzuge selbst erzählt, und sein Aeußeres habe seine Angaben unterstützt.

[„Weiter sagen!“] Vergnügt und guter Dinge marschirten wir — so erzählt in der „Tgl. R.“ ein militärischer Leser — 1866 der Heimath zu. Der Krieg war vorüber und die Verpflegung ließ nichts zu wünschen übrig. Die Truppen hatten lebendes Vieh mitzuführen und selbst zu schlachten. Zu diesem Zweck marschirte eines Tages hinter unserer Batterie ein großer Ochse, während einige hundert Schritt vor uns eine kleine Hammelheerde einem Bataillon folgte. Unser Hauptmann ritt, wie stets, an der Spitze der Batterie, und wie so häufig, erscholl soeben wieder von vorn her der Ruf: „Der Wachtmeister vorkommen! Weiter sagen!“ Wie immer, wurde der Ruf gewissenhaft bis nach hinten weiter gegeben und bald pustete der dicke Wachtmeister auf seinem noch dickeren Braunen mit dem kurzen Schwanze an uns vorüber, um sich bei dem gestrengen Gebieter zu melden. Heut handelte es sich aber nicht um Besprechung des Nachmittagsdienstes, heut sollten wichtigere Dinge vor der Batterie verhandelt werden. Der Kommandeur des vor uns marschirenden Bataillons wollte gern einige seiner Hammel gegen unsern Ochsen umtauschen und um als Unparteiischer zu entscheiden, wie viel Hammel der Ochse werth sei, war der Wachtmeister vorgeholt worden. Doch schien auf diese Weise keine Einigung erzielt worden zu sein, denn plötzlich kam von vorn der Ruf: „Der Batterie-Ochse vorkommen! Weiter sagen!“ Wurden schon die Rufe nach dem Wachtmeister und anderen Honoratioren der Batterie stets mit einem gewissen Vergnügen und recht kräftig nach hinten befördert, so rollte dieser eigenartige Befehl donnerartig die Batterie entlang. Beim Abpannen im Quartier verbreitete sich die Nachricht, daß ein biederer Kanonier bei dem noch nie gehörten Ruf heftig erschrak und sich erst beruhigte, als er den wirklichen vierbeinigen Ochsen, halb vom Schlächter an den Hörnern gezogen, halb von dienstbereiten Kanonieren geschoben, schwerfällig an sich vorbei zum Hauptmann traben sah.

Neuestes. (T. D.)

* **Berlin, 26. Mai.** Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses nahm einen Antrag auf Errichtung einer meteorologischen Station auf der Schneekoppe an.

* **Berlin, 26. Mai.** Prozeß Tausch-Lützow. Die beantragte Vernehmung des Ministers von der Recke wird abgelehnt. Die Geschworenen verweigern die Annahme eines an sie gerichteten Schreibens, welches uneröffnet der Post wieder zugestellt wird. v. Tausch, befragt, warum er im Leckert-Lützow-Prozeß bei den falschen Anschuldigungen wegen Kukutsch geschwiegen habe, erklärt, er habe keine Strafverfolgung Lützow's eingeleitet in dem Gefühle, daß es den Staatsinteressen nicht entspreche, wenn in öffentlicher Versammlung ein Kampf zweier Minister in die Erscheinung träte. Wenn Kukutsch verhaftet worden wäre, so würde er sofort vorgetreten sein, um ihn zu entlasten.

L. **Leipzig, 26. Mai.** Im Thorner Landesverraths-Prozeß Fahrin-Albrecht wurde heute Fahrin wegen Spionage vom Reichsgericht zu vier Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust, Albrecht wegen Beihilfe zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

+ **Lamia, 26. Mai.** Etwa 300 türkische Irreguläre zeigten sich in der neutralen Zone. Die griechische Gendarmerie trieb sie zurück. Der Kronprinz hat gegen die Verletzung des Waffenstillstandes protestirt.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Donnerstag, den 27. Mai: Veränderlich, wolkig, warm, strichweise Gewitter. — **Freitag, den 28.:** Meist heiter, warm, vielfach Gewitter.

Niederschläge (Morgens 7 Uhr gemessen.)

Graudenz	25./5.—26./5. — mm	Mewe	24./5.—25./5. — mm
Mocker b. Thorn	0,1 „	Konitz	0,2 „
Stradem bei Dt. Eylau	4,6 „	Gr. Rosainen/Neudörfchen	0,2 „
Neufahrwasser	— „	Marienburg	1,3 „
Pr. Stargard	— „	Gergehnen/Saalfeld Op.	11,6 „
Dirschau	— „	Gr. Schönwalde Wpr.	1,8 „

Wetter-Depeschen vom 26. Mai.

Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Windstärke (0—12)	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C. = 4° R.)
Memel	753	O.	2	Regen	+ 10
Neufahrwasser	753	Windstille	0	Regen	+ 10
Swinemünde	754	Windstille	0	wolkig	+ 11
Hamburg	754	WSW.	3	heiter	+ 13
Hannover	754	Windstille	0	wolkenlos	+ 11
Berlin	754	W.	3	bedeckt	+ 10
Breslau	754	Windstille	0	bedeckt	+ 13
Havaranda	759	S.	2	wolkig	+ 8
Stockholm	756	O.	2	wolkig	+ 13
Kopenhagen	754	SO.	1	heiter	+ 10
Wien	753	NNW.	2	bedeckt	+ 14
Petersburg	759	W.	0	wolkenlos	+ 12
Paris	754	SO.	1	Dunst	+ 11
Aberdeen	748	OSO.	2	bedeckt	+ 7
Yarmouth	750	SW.	4	wolkig	+ 12

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leichte Brise, 3 = schwache Brise, 4 = mäßige Brise, 5 = frische Brise, 6 = starker, 7 = steifer, 8 = stürmischer Wind, 9 = Sturm, 10 = schwerer Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Graudenz, 26. Mai. **Getreidebericht.** Handels-Kommiss. Weizen gute Qualität 158—160 Mk., mittel 155—157 Mk. gering 150—154 Mk. — Roggen gute Qualität 110—112 Mk., mittel 107—109 Mk. — Gerste mittel 111—117, Futter- 104 bis 110 Mk. — Hafer gute Qualität 120—124 Mk., mittel 117 bis 119. — Erbsen Koch- 130—140 Mk., Futter- 124—129 Mk.

Danzig, 26. Mai. **Getreide-Depesche.** (H. v. Morstein.)

	26. Mai.	25. Mai.
Weizen. Tendenz:	Bei schwäch. Kauflust waren die Preise ziemlich unverändert.	Ruhig, unverändert.
Umsatz:	200 Tonnen.	200 Tonnen.
inl. hochb. u. weiß	777 Gr. 161 Mk.	758,772 Gr. 161-162 Mk.
„ hellbunt ...	783 Gr. 159 Mk.	766,774 Gr. 156-160 Mk.
„ roth	760 Gr. 155 Mk.	742 Gr. 153 Mk.
Transf. hochb. u. w.	126,00 Mk.	128,00 Mk.
„ hellbunt ..	120—125,00 Mk.	125,00 „
„ roth	112½-125,00 Mk.	110—113,00 „
Roggen. Tendenz:	Unverändert.	Unverändert.
inländischer	738 Gr. 108 Mk.	738,750 G. 107½-108 Mk.
russ. poln. z. Trns.	74,00 Mk.	738 Gr. 74 Mk.
alter	—,— „	—,— Mk.
Gerste gr. (656-680)	125,00 „	125,00 „
„ kl. (625-660 Gr.)	115,00 „	110,00 „
Hafer inl.	123,00 „	123,00 „
Erbsen inl.	130,00 „	130,00 „
„ Trans. ..	79,00 „	79—86,00 „
Rübsen inl.	205,00 „	205,00 „
Weizenkleie) p. 50 kg	3,27½—3,40 „	2,50—3,45 „
Roggenkleie)	3,70 „	3,90 „
Spiritus kontinq.	59,70 „	59,70 „
nichtkontinq. ..	40,00 „	40,00 „
Zucker. Transit Basis 88% Rend. fco. Neufahrwasser. 50 Rm. incl. Sack	Ruhig. 8,50 Geld.	Ruhig. 8,60—8,62½ bez.

Königsberg, 26. Mai. **Spiritus-Depesche.** (Portatius u. Grothe, Getreide-, Spir.- u. Wolle-Kom. u.-Gesch.)

Preise per 10000 Liter %. Loco unkontinq.: Mk. 40,80 Brief, Mk. 40,30 Geld; Mai unkontingentirt: Mk. 40,80 Brief, Mk. 40,30 Geld; Frühjahr unkontingentirt: Mk. 40,80 Brief, Mk. 40,30 Geld; Mai-Juni unkontingentirt: Mk. 41,00 Brief, Mark 40,50 Geld.

Berlin, 26. Mai. **Börsen-Depesche.**

Getreide und Spiritus.			**Werthpapiere.**	26./5.	25./5.
Preise vom Markt des „Vereins Berliner Getreide- und Produkten-Händler“ auf Grund eigner Erkundigungen ohne Gewähr.			4% o Reichs-Anleihe	104,10	104,00
			3½% „	104,20	104,20
			3% „	97,90	97,90
	26./5.	25./5.	4% Pr. Conf.-Anl.	104,10	104,13
Weizen	matter	befestigt	3½% „	104,20	104,10
loco ..	—,—	—,—	3% „	98,40	98,40
Mai ..	162,50	163,25	Deutsche Bank . .	200,10	199,75
Juli ..	162,00	162,75	3½% Pr. ritsch. Pfdb. I	100,25	100,30
Roggen	matt	matt	3½% „ „ II	100,25	100,30
loco ..	117,50	118,00	3½% „ neul. „ I	100,25	100,10
Mai ..	118,00	118,00	3% Weitpr. Pfdbr.	94,00	94,00
Juli ..	119,00	118,25	3½% Ostpr. „	100,30	100,30
Hafer	schwach	still	3½% Pom. „	100,25	100,40
loco ..	125-150	125-150	3½% Pos. „	100,50	100,20
Mai ..	129,00	129,25	Disk.-Com.-Anth.	201,10	200,90
Juni ..	123,00	129,25	Laurahütte . . .	161,90	161,40
Spiritus	fest	fester	3% Ital. Rente . .	93,30	93,20
loco 70er	40,70	41,10	4% Mittelm.-Pfdbr.	98,80	98,80
Mai ..	45,10	44,90	Russische Noten .	216,90	216,85
Septbr	45,20	45,20	Privat-Diskont	2¾%	2½ %
Dezbr.	—,—	41,00	Tendenz der Fondsb.	behpt.	fest

Chicago, Weizen, willig, p. Mai: 25./5.: 72; 24./5.: 72⅞.
New-York, Weizen, willig, p. Mai: 25./5.: 80½; 24./5.: 80⅜.

Berliner Zentral-Viehhof vom 26. Mai. (Tel. Dep.)

(Amtlicher Bericht der Direktion.)

Zum Verkauf standen: 268 Rinder, 9894 Schweine, 2136 Kälber und 674 Hammel.

Vom Rinderauftrieb blieben 63 Stück übrig, zum Theil die schon am Sonnabend unverkauft gebliebenen schweren Bullen. I. —, II. —, III. 39—46, IV. 33—37 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt I. 47, ausgesucht darüber, II. 45—46, III. 42—44, IV. — Mk. pro 100 Pfd. mit 20% Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich ziemlich glatt. I. 59—63, ausgesucht darüber, II. 50—57, III. 42—48, VI. — Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt wurde glatt ausverkauft. I. 48—49, II 45—47, III — IV — Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht.

Herrmann Gerson · Berlin

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs und Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.

Sämmtliche Neuheiten für das Frühjahr
in Seidenstoffen, Wollstoffen u. Baumwollstoffen
sowie **Confections** und **allen Modeartikeln**
sind in grösster Auswahl am Lager. [8152

Proben gratis und franco.

Portofreie Zusendung aller Aufträge. Der Frühjahrs-Katalog wird auf Wunsch zugesandt.

1484] Heute früh 1½ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schweren Krankenlager mein innigst geliebter Mann, unser unvergesslicher Vater, Schwieger- und Grossvater, der Besitzer

Johann Göhritz

im 51. Lebensjahre. Dieses zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an

Königl. Neudorf, den 25. Mai 1897.

Die Untrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 28. Mai d. Js., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Heute Morgen verschied plötzlich am Herzschlage der Königliche Strommeister, Herr

Salomon Porsch

im 52. Lebensjahre.

Seit 11 Jahren im Dienste der Weichselstrombauverwaltung thätig, hat der Verstorbene mit unermüdlicher Treue und Hingebung seine oft schwierigen Amtspflichten erfüllt und sich auch durch andere schätzbare Eigenschaften das Vertrauen seiner Vorgesetzten, die Zuneigung und Anhänglichkeit der Gleichgestellten und Untergebenen zu erwerben gewusst.

Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahrt bleiben.

Thorn, den 25. Mai 1897.

Die Beamten der Königl. Wasserbauinspektion.

1495] Am 23. d. Mts., Abends, entschlief sanft nach längerem Leiden an der Schwindsucht unser lieber Sohn, Bruder und Onkel

Arthur Hinz.

Dieses zeigt tiefbetrübt an

Neumark Westpr., den 25. Mai 1897.

Familie Hinz, früher in Adl. Frankenau.

Anmeldungen

zur XIV. Westpr. Provinz.-Lehrer-Versammlung werden bis spätestens **2. Juni** entgegen genommen. [1399

Der Fest-Ausschuß.

Seminargenossen

Graudenz 1887—90.

Zusammenkunft am 8. VI. 97 in Graudenz. [1400

Blazejewski. Fedtke. Zodrow.

Für Quartier ist gesorgt.

1511] **Ich nehme Donnerstag, den 27. d. Mts., meine Praxis wieder auf. Sprechstunden in meiner Wohnung von 7 bis 8 Uhr früh, im Diakonissenhause 1½ Uhr.**

Dr. Heidenhain,

Sanitätsrath, Marienwerder.

E. Waldow,
Kgl. Lotterie-Einnehmer.
Schivelbein.

Neu! Amerikanischer Neu!

Schnellzeichner.

Praktisch für Zeichner u. Maler, zum Copiren und **Vergrößern** von Bildern, Photographieen, Landkarten, Stick- und Schnittmuster-Monogrammen 2c.

Mark 1,50. [6467

G. Breuning,

Tapeten-, Farben- u. Kunst-Handl.

Fahrräder

offerire zu billigsten Preisen.

Otto Roeser, Graudenz.

Tapeten

kauft man am billigsten bei [6931

E. Dessonneck.

Unser-Kohlens.-Bierapparate

halt. das Bier wochenl., wohlsch., Die von uns fbrz. Bierapp. z. sich d. f. elg. Ausstatt. u. pract. Kontr. aus. Nebenstch. App. ohne Kohlens.-Fl. u. Gest. k. M. 48.

Nachdruck verboten.

Gebr. Franz, Königsberg i. Pr. Fllst. Preiscourants frco. u. grat.

Glasirte Thonröhren
„ Pferdekrippen
Schweinetröge
Thonfliesen, Schiefer
Eisenklinker
Dachpappe, Theer
Carbolineum
Gyps, Kalk, Asphalt
Rohrgewebe
Gypsdielen, Nägel
Portland-Cement
Backofen-Herdplatten

offerirt ab Lager und franko jed. Bahnstat. billigst [1002

F. Esselbrügge

Graudenz

Baumaterial.-, Dachdeckungs- und Asphaltirungs-Geschäft, Fernsprech-Anschluss No. 43.

---

liefert **Säcke** aller Art mit Signatur, **Pläne** aller Art, auch wasserdichte, **Pferdedecken,** Sommer-, Winter- und auch wasserdichte. Bitte Muster und Preise zu verlangen.

Sack-, Plan- und Decken-Fabrik. [1525

Sanatorium v. prakt. Arzt Dr. med. P. Schulz, Königsberg i. Pr. Hufen, Bahnstr. 12. Vorz. Heilerf. b. inn. u. äuß. Krankh. Kurmitt.: Wasser i. all. Anwendungsf., Diät, Electr., Luft- u. Sonnenb., Massage 2c. Preis p. Tag v. M. 4,50 an. Sprechst. i. Sanat. Vm. 7-10 U. i. m Wohn. Tragh. Kirchenstr. 30, vis-à-vis d. Steind. Kirchenpl., Vm. 11-12 U., Nm. 5-6 U.

Kaufmännische Ausbildung

welche in etwa 3 Monaten in meinem Institute erlangt werden kann, hat vielen Herren u. Damen zu ausgezeichneten Stellungen und zur Lebensexistenz verholfen. — Der Unterricht umfaßt **Schönschrift, Handels-Korrespondenz, Rechnen, Wechsellehre nebst allen Kontorarbeiten incl. Conto-Corrente 2c., doppelte italienische und amerikanische**

Buchführung

und alle Arbeiten bei Erfüllung von Handelsgeschäften, Stenographie und Maschinenschreiben.

Bester Erfolg absolut sicher.

Bitte jedenfalls **Institutsnachrichten gratis** zu verlangen. **Prospekte d. briefl. Unterrichts ebenfalls gratis u. franko.**

Ueber 15000 ausgebildet.

Königl. behördlich konzessionirtes Handels-Lehr-Institut

Otto Siede, Elbing.

Gerichtl. Bücher-Revisor. — Vereidigt. Sachverständiger für die kaufmännische Buchführung. [7540

Die landwirtschaftlichen Vereine der Kreise Loebau und Strasburg

welche nach den Festsetzungen der Landwirthschaftskammer die Gruppe III bilden, veranstalten

am 12. Juni d. Js.

eine Ausstellung

von **Rindvieh, Pferden, Schafen, Schweinen, Ziegen, Maschinen und Geräthen** [1496

zu Neumark Westpr.

Die Thiere und Maschinen müssen um 8 Uhr auf dem Ausstellungsplatz am Fahrwege zum Stadtwark zur Stelle sein.

Die Eröffnung der Schau ist um 9 Uhr. Zu Prämien stehen ca. 1560 Mk. sowie mehrere Medaillen und Diplome zur Verfügung.

Auch Nichtvereinsmitglieder können ausstellen.

Die Anmeldungen sind bis **spätestens zum 8. Juni cr.** an den unterzeichneten Schriftführer zu richten.

Alles Nähere enthalten die Programme, welche der Schriftführer auf Wunsch verabfolgt.

Neumark Wpr., im Mai 1897.

Die Delegirten der zur Thierschau in der Gruppe III gehörigen landwirthschaftlichen Vereine

für Jablonowo	für Lautenburg
Borris-Waldheim und Hoffmann-Buchwalde.	Matthiae Rynneck.
für Neumark A.	**für Neumark B.**
von Bonin und Schall.	Degursky-Neuhof.
für Schaffarnia	**für Strasburg A. und B.**
Ziltz-Terreszewo.	von der Leyen-Schramowo.

Die geschäftsführende Kommission für die Schau in der Gruppe III.

C. Cohn-Neumark, Degurski-Neuhof, Frowerk-Weidenau, Kaufmann. Besitzer. Gutsbesitzer.
Graffunder-Neumark, Hoffmann-Kullig. Liedke-Neumark, Rendant. Gutsbesitzer. Bürgermeister.
Petersen-Neumark, Ramsay-Kl. Pețelsdorf, Kreisbauinspektor. Rentier.
Schubring jun.-Neumark, Schulz-Neumark, Architekt. Brauereibesitzer.

Der Leiter der Gruppenschau von Bonin, Landrath. **Der Schriftführer** Schall, Hauptmann a. D.

Die landwirthschaftlichen Vereine der Gruppe IV umfassend die Vereine der Kreise **Culm, Thorn und Briesen,** werden am

Mittwoch, den 7. Juli d. Js.,

in **Culm** in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes

eine Gruppenschau mit Prämürung

abhalten.

Die Schau kann mit allen Gattungen von Zug- und Nutzthieren, Erzeugnissen und Geräthen der Bienenzucht, desgleichen mit Ackergeräthen, landwirthschaftlichen Maschinen, künstlichen Düngemitteln und Sämereien, sowohl von Vereins- als auch von Nichtvereinsmitgliedern beschickt werden.

Staats- und andere Medaillen, Diplome und Ehrenpreise stehen der Kommission zu Prämirungszwecken in genügender Zahl zur Verfügung; außerdem unter vorzugsweiser Berücksichtigung des Kleingrundbesitzes zur Prämirung von Pferden und Rindvieh je 17 Geldprämien in Höhe von 150 Mark bis 30 Mark.

Anmeldeformulare nebst Ausstellungs-Bedingungen sind von dem Schriftführer Herrn **Raykowski** in **Culm** zu beziehen.

Die geschäftsführende Kommission der Gruppenschau Gruppe IV. [1444

Himbeersaft

mit Zucker eingekocht, gebe nur an **Wiederverkäufer,** zu billigen Preisen ab. [869

Hugo Nieckau, Fruchtsaftpresserei, **St. Eylau.**

Zu kaufen gesucht

1462] Suche eine **Wasserschnecke,** wenn auch alt, aber noch gut erhalt., zu kaufen. Gefl. Off. mit Preisang. a. Besitzer Hesse, Neuhof bei Neumark Westpr.

XIV. Wpr. Provinzial-Lehrer-Versammlung.

1477] Der **Anmeldetermin** ist auf mehrseitigen Wunsch bis **zum 2. Juni** hinausgeschoben worden. Freunde der Schule, welche an den Verhandlungen und dem Festessen theilnehmen wollen, werden ebenfalls gebeten, ihre Betheiligung bis **zum 2. Juni** anzumelden. Theilnehmerkarten sind von Herrn Direktor **Broschek** gegen 3 Mark zu entnehmen.

Der Fest-Ausschuß.

Nur noch wenige Tage!

Erstes westpreußisches Volksfest

im Schützenhause zu Graudenz.

Himmelfahrtstag:

Großes Militär-Concert

im Schützenhausſaale von 4 Uhr Nachmittags ab

Große Vorstellungen

des

Zirkus-Variété

Direktion C. Skorzewski.

Nur noch wenige Tage!

Vereine.

Landwirthsch. Verein Eichenkranz

1382] Sitzung am **Sonnabend, den 29 Mai,** 4 Uhr Nachmitt., im Garten des Herrn Landmesser Schäler, Lindenstraße 32.

Tagesordnung:

1) Vortrag des Herrn Wandergärtner Ewers mit praktischen Demonstrationen über Baumschnitt, Gartenbau, Gemüse- u. Blumenzucht.
2) Gruppenschau in Graudenz.
3) Innere Angelegenheiten.

Um rege Betheiligung bittet

Der Vorstand. Schelske.

Krieger-Verein Gruppe.

Sonntag, den 30. d. Mts., Nachm 4 Uhr, im Vereinslokal. 1. Wahl eines Delegirten 2. Beschlußfassung über das Sommervergnügen. 3. Empfangnahme der Bundesabzeichen. 4. Einzahlung der Beiträge. 5. Aufnahme neuer Mitglieder. [1434

Der Vorstand.

1509] Hierdurch erlaube ich mir die Herren Brennerei-Verwalter der Provinz für **Sonntag, den 30. Mai,** Nachmittags 3 Uhr, nach dem **Schützenhause** in **Dt. Eylau** zur Besprechung von 1. Steigeraum-Steuervergütig., 2. billigere Betriebsartikel, 3. Milchsäure, 4. Vereinsangelegenheiten, ergebenst einzuladen.

Der Obmann für die Provinz.
Gliewe, Ostrowitt,
Kreis Löbau Westpr.

Vergnügungen.

Böslershöhe,

Himmelfahrtstag

Frühkonzert

Der erste Dampfer fährt um 5 Uhr.

Tivoli.

Am Himmelfahrtstage, 27. Mai cr. [1395

erstes Großes

Garten-Konzert

der ganzen Kapelle des Infant.-Regiments Nr. 141 unter vers. Leitung ihres Dirigent. **C. Kluge.**

Programmauszug:

Ouverturen: „Tell", „Freischütz", „Johann von Paris". Fantasien a. d. Op. „Cavalleria rusticana", „Rigoletto". Arie a. Hans Heiling, Frühlingslied von Gounod. Eintrittspr. 30 Pf. Anfang 5 Uhr.

Zgnilloblott.

Montag, zweiten Pfingstfeiertag **Garten-Konzert** verbunden mit Tanzvergnügen, wozu ergebenst einladet [1432

Loeper, Gastwirth, Zgnilloblott.

Kurth's Etablissement

Michlau.

Himmelfahrtstag:

1471] **Großes**

Garten-Konzert

von der Kapelle des Infant.-Regts. „Graf Schwerin" unter pers. Leitung ihres Kapellmeisters **S. Nolte.**

Anfang 3½ Uhr. Entree 30 Pf.

Roter-Adler, Dragass.

Donnerstag, den 27. Mai, (Himmelfahrtsfest.)

Gr. Militär-Concert

ausgeführt v. Trompeter-Corps des Feld-Art.-Regiments Nr. 35.

Anfang 5 Uhr.

Nach dem Conzert Tanz.

1404[**Nipkow.**

Etablissement Mischke.

Donnerstag, d. 27. Mai 1897

Erstes großes Frühjahrs-Kinderfest

nach Berliner Art, verbunden mit

großem Volksfest.

Abfahrt Bahnhof Graudenz: Nachmittags 3 Uhr 15 Min. Rückfahrt Bahnhof Mischke: Abends 10 Uhr 25 Min. Eintritt 25 Pfg., Kinder 10 Pfg. Alles Nähere die Plakate und Zettel. [1393

Der Unternehmer.

Jablonowo.

Stoyke's Hotel

Sonntag, den 30. d. M.:

Großes

Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Inft.-Regts. Nr. 141, unter Leitung ihres Dirigenten **Kluge.**

Anfang 4½ Uhr. Entree 50 Pf.

C. Stoyke.

Alt Blumenau.

Zweiten Pfingstfeiertag,
Montag den 7. Juni

Garten-Konzert

Anfang 4 Uhr, mit nachfolgendem **Tanz** wozu ergebenst einladet [1424

Gr. Galle, Gastwirth, Alt Blumenau bei Lessen.

1464] Gott allein weiß, daß es mein sehnlichster Wunsch ist, mein Versprechen zu erfüllen, es läßt mir keine Ruhe und macht mich sehr unglücklich, daß ich es noch immer nicht thun kann.

F. A. 100. Montag, den 31. Mai, von 6 bis 7 Uhr in Graudenz. [1467

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 123.

Graudenz, Donnerstag] [27. Mai 1897.

Preußischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 91. Sitzung am 25. Mai.

In zweiter Lesung des Handelskammergesetzes werden verschiedene Aenderungen an den Kommissionsbeschlüssen vorgenommen. U. a. wird zu § 2 ein Antrag des Abg. Cahensly (Centr.) angenommen, wonach die Genehmigung des Handelsministers zur Errichtung einer Handelskammer nicht versagt werden darf für einen Bezirk, in welchem die veranlagte Gewerbesteuer mindestens 100000 Mark beträgt, falls der Antrag auf Errichtung einer Handelskammer von mindestens der Hälfte der in dem Handelsregister des Bezirks eingetragenen, zur Gewerbesteuer veranlagten Firmen gestellt wird und von diesen die Hälfte der Gewerbesteuer aufgebracht wird. Dies soll auch für den Fall gelten, daß für den Bezirk eine besondere kaufmännische Korporation bereits besteht.

Abg. Ehlers (Frs. Vg.) hatte sich gegen den Centrumsantrag ausgesprochen. Derselbe könne Veranlassung bieten, daß ein Agitator einen Theil der Gewerbetreibenden eines Bezirkes organisire und die Regierung zwinge, neben Körperschaften, die sich historisch entwickelt und im Interesse der Sache gewirkt hätten, eine Institution zu errichten, die jener die Funktionen abnehme.

Zu § 3 wird ein Antrag des Konservativen von Brockhausen angenommen, wonach die landwirthschaftlichen und Handwerksgenossenschaften von Wahlrecht und Beitragspflicht ausgeschlossen sind, falls sie nicht selbst die Aufnahme in die Handelskammer beantragen.

Der das Wahlrecht betreffende § 10 wurde eingehend erörtert. Das Ergebniß war, daß alle Abänderungsanträge abgelehnt und folgender Kommissionsbeschluß aufrecht erhalten wurde; „Die Handelskammer kann durch Statut beschließen: 1. Die Wahlen nach Abtheilungen der Wahlberechtigten. 2. Abstufung nach der Höhe der Beiträge (Proportionalwahlen). 3. Wahlen durch alle Berechtigten nach gleichem Rechte."

Ebenso wurde § 4 unverändert angenommen, worin das Wahlrecht noch besonders den Bergwerksbesitzern u. s. w. zugestanden wird, und fast durchweg unverändert die Bestimmungen bis § 23 a.

Mittwoch wird die Berathung fortgesetzt.

Im Dienste des Rothen Kreuzes.

Erlebnisse einer deutschen Krankenpflegerin.

Von der Expedition des Rothen Kreuzes, die unter Leitung des Professors Nasse-Berlin am 10. Mai von Wien aus mit dem Orient-Expreßzuge nach Konstantinopel fuhr, hat eine der Schwestern des Rothen Kreuzes ihren Angehörigen briefliche Mittheilungen gemacht, die der „Frankf. Ztg." zur Verfügung gestellt sind. Wir entnehmen daraus folgendes Interessante:

Am Bahnhof (in Konstantinopel) war feierlicher Empfang. Wir fuhren in sieben Wagen durch die Stadt und hielten vor den zwei Häusern, welche der Sultan der Expedition ganz zur Verfügung gestellt hatte und welche auch ganz neu für uns eingerichtet wurden. Wir sind eben hier Gäste „Sr. Majestät des Sultans" und werden ganz dementsprechend behandelt. Zu unserer Bedienung ist ein Personal von mindestens 10 bis 15 Personen hier, drei Köche und für uns (fünf) Schwestern direkt weibliche Bedienung, welche türkisch und deutsch spricht. Wir schlafen in seidenen Betten, vier Equipagen stehen stets zur Verfügung. Ihr würdet glauben, ich übertreibe, wenn ich Euch Alles erzählen wollte. Wir kommen uns vor, wie in ein Märchen versetzt. Zur steten Begleitung ist uns eine Excellenz beigegeben, die auch mit uns speist.

Donnerstag, den 13., begann hier das Beiram, ein großes Opferfest der Muhamedaner, welches bis Sonntag zu Sonnenuntergang dauert. Donnerstag früh war die feierliche Zeremonie des Handkusses der Hohen des türkischen Reiches, wozu hauptsächlich die Paschas und die höchste Geistlichkeit gehören. Die Zeremonie findet im Thronsaal statt. Hier möchte ich noch bemerken, daß Mittwoch Abend, während wir bei Tische waren, eigens ein Pascha kam, der uns im Namen des Sultans nochmals feierlich begrüßte und zum Feste einlud. Der Thronsaal ist geradezu prachtvoll, mit herrlichen Büsten und Kandelabern geschmückt und mit prächtigen Teppichen belegt. Die Paschas und alle Andern erschienen in höchster Galauniform, zugleich ertönte feierliche Musik.

Am Nachmittag machten wir eine Spazierfahrt durch Konstantinopel. Gegen Abend erwartete uns die Frau Scheffet-Paschas, von der wir wiederum mit den üblichen Ceremonien empfangen wurden. Natürlich lebt auch die Gemahlin Scheffet-Paschas im Harem. Letzterer ist ein Haus wie jedes andere, nur sind Holzgitter an den Fenstern, so daß man nicht hinein sieht, die Haremsdamen aber sehr gut herausschauen können. Die Gemahlin des Paschas und ihre Schwägerin empfingen uns in großartiger Toilette, in prachtvollen, aber modernen Salons. Eine Eigenthümlichkeit ist, daß stets alle Thüren der Gemächer offen stehen; an der Thüre unseres Salons versammelten sich alle Dienerinnen des Hauses, um uns zu beobachten. Die Damen interessirten sich für alles Mögliche und waren sehr liebenswürdig. Auch hier wurde uns wieder der obligate Mokka servirt. Dieser Besuch war natürlich äußerst unterhaltend. Die Herren durften sich natürlich nicht dabei betheiligen, da ja ihrem Geschlechte der Eintritt in den Harem nicht erlaubt ist. Ein gemüthliches Familienleben giebt es also bei den Türken nicht. Die Herren leben für sich, die Damen in ihren Harems, mit ihren Dienerinnen und von Eunuchen bewacht. Schlecht geht es diesen Damen offenbar nicht, aber dennoch kann ich mir das Leben im Harem keineswegs beneidenswerth denken.

Freitag den 14. war wieder eine große Festlichkeit. Der Sultan verrichtete nämlich sein Gebet in seiner Hamidje (Hofkirche), dies ist wiederum ein großartig religiöser Akt, von dessen Bedeutung man sich keinen rechten Begriff machen kann, wenn man nicht Alles selbst gesehen. Das kolossale Serail, welches der Sultan zur Zeit bewohnt, liegt ziemlich hoch und ist von einem wunderbaren Garten umgeben. Erst marschirten die verschiedenen Truppen auf, in großer Galauniform mit Musik. Letztere eröffnete auch den Zug. Hierauf folgten die Tscherkessen (Kavallerie), welche kleine rothe Fähnchen mit dem türkischen Halbmond an einer etwa 2 Meter langen Stange trugen, was sehr originell aussah. Dann kamen die verschiedenen Linientruppen hierauf Znaven, Jäger, Marinetruppen. Die Tscherkessen stellten sich unten am Berg auf, das übrige Militär war links und rechts von der Straße postirt, welche vom Serail zur Kirche führt. Die Straße war so mit Sand überschüttet und besprizt, daß die Wagen wie auf Sammt fuhren. Hart an der Straße hatten wir auf einer Veranda einen vortrefflichen Platz, von dem aus wir Alles sehr schön sehen konnten. Als der Sultan mit Osman Pascha aus dem Thore fuhr, erhob sich ein begeistertes „jassäh" (Hoch), zwei Diener liefen dem Wagen voran, eine Menge Diener folgten, ebenso mehrere Paschas zu Pferde. Als der Sultan an uns vorüberfuhr, empfingen wir einen sehr freundlichen Gruß, den wir natürlich mit einer tiefen Verbeugung erwiderten. Während der Sultan in der Moschee betete, wurde uns Thee und Gebäck servirt. Als wir noch mit unserer Tasse in der Hand dastanden, marschirte ein Pascha an, der den Herren Aerzten und den Damen den Dank des Sultans aussprach. Auch auf der Rückfahrt sahen wir den Sultan ganz nahe, er grüßte wieder sehr liebenswürdig. Auf dem Hinweg fuhr er mit zwei prachtvollen Braunen, mit einem Pascha, Dienern und Kutscher, zurück allein im Wagen, selbst kutschirend, mit zwei wundervollen, großen, schneeweißen Schimmeln; es ging wieder im Trab den Berg hinan, zwei Diener voraus, eine Menge Gefolge.

Sonnabend früh gingen wir ins Yildiz-Hospital zu den Verwundeten, wo wir vorerst nur Alles besichtigten und unser Professor mit den Aerzten Rücksprache nahm. Unsere Thätigkeit wird jedenfalls ganz eigener Art werden. Verständigen kann man sich deutsch und französisch. Nachmittags besuchten wir das deutsche Hospital, wo Kaiserswerther Schwestern sind.

Diese ersten Tagen hatten wir, wie Ihr seht, ganz frei und kamen uns da oft recht unnütz vor. Doch wird die Arbeit nicht ausbleiben, und da wir nun einmal als Deutsche und Gäste des Sultans hier sind, können wir vorerst nichts Besseres thun, als alle Ehrenbezeigungen, welche wir empfangen, mit Vergnügen anzunehmen und das Deutsche Reich tapfer zu vertreten.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 26. Mai.

— **Der Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein** gedenkt am nächsten Sonntag eine Reise nach Westpreußen anzutreten, um die Tucheler Haide und die Nogat-Niederungen zu besuchen.

— **[Neue Nebenbahnen.]** Die Vorarbeiten für die Nebenbahnen von Angerburg über Rastenburg nach Bischdorf und von Bischdorf über Heilsberg nach Wormditt sind gestattet worden.

— **[Schließung einer Station.]** Die im Bezirk der Eisenbahndirektion Königsberg belegene, zur Station Kowahlen gehörige Güternebenstelle Mierunsken wird Ende Juni geschlossen.

+ — **[Denkmalspflege.]** Alle Bauprojekte, welche auf Um- oder Erweiterungsbauten, auf Abbruch, überhaupt auf eine Veränderung sich beziehen, sind fortan, sobald die Wahrung der Interessen der Denkmalspflege in Frage stehen, den vorgesetzten Behörden einzureichen; es ist dafür zu sorgen, daß die beabsichtigten Maßnahmen in keinem Falle zur Ausführung gebracht werden, bevor die Entscheidung des Regierungspräsidenten über das Projekt eingegangen ist.

— **Der Verein für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten,** welcher auch in Zoppot ein eigenes Hospiz besitzt, hielt kürzlich seine Generalversammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß der Verein im vorigen Jahre 1506 an Blutarmuth, Skrophulose u. s. w. leidende Kinder an die See geschickt hat, wo sie auch zum größten Theile Heilung fanden. Der Kassenbericht weist die ansehnliche Bilanz von 946676 Mark in Einnahme und Ausgabe mit einem Effektenbestande von 141861 Mark auf. Der Verein steht unter dem Protektorat der Kaiserin Friedrich.

— **Der Kursus des Graudenzer Seminars** von 1887 bis 1890 hat hier zu Pfingsten eine Zusammenkunft.

— **Die Posener polnische Provinzialtheatertruppe** hatte, nachdem sie eine Zeit lang in den russisch-polnischen Grenzstädten Vorstellungen gegeben hatte, beschlossen, demnächst in Thorn aufzutreten. Wie der „Dziennik" berichtet, hat es der Regierungspräsident von Marienwerder jedoch abgelehnt, dem konzessionirten Leiter der Truppe, dem aus Rußland gebürtigen, aber schon 28 Jahre in Preußen ansässigen Schauspieler Skirmunt, die Genehmigung zur Veranstaltung von Theatervorstellungen für den Reg.-Bez. Marienwerder zu ertheilen. Die Truppe hat sich deshalb nach Wloclawek in Russisch-Polen gewendet.

— **[Militärisches.]** Frhr. v. Wangenheim, Gen. Major und Kommandeur der 72. Inf. Brig., unter Beförderung zum Gen. Lt., zum Kommandeur der 12. Div. ernannt. Glauer, Oberst und Kommandeur des Inf. Regts. Nr. 59, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit der Führung der 72. Inf. Brig. beauftragt. Stamm, Oberst-Lt. und etatsmäßiger Stabsoffizier des Inf. Regts. Nr. 30, mit der Führung des Inf. Regts Nr. 59, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. v. Abel, Gen. Lt. von der Armee, zum Kommandeur der 4. Div. ernannt. v. Kurowski, Major vom Generalstabe des II. Armee-Korps, als Bats. Kommandeur in das Gren. Regt. Nr. 7, v. Werder, Major vom Generalstabe der 5. Div., zum Generalstabe des II. Armee-Korps versetzt. v. Hülsen, Hauptm. und Komp. Chef vom Grenadier-Regiment Nr. 10, unter Ueberweisung zum Generalstabe der 5. Division, in den Generalstab der Armee zurückversetzt. v. Warburg, Hauptmann von demselben Regiment, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 69. Inf. Brig., zum Komp. Chef ernannt. Matthies, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 24, als Adjutant zur 69. Inf. Brig. kommandirt. Bartels, Oberst und Kommandeur des 8. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 45, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit der Führung der 29. Inf. Brig. beauftragt. Helmrich v. Elgott, Oberst-Lt. und etatsmäß. Stabsoffizier des Infanterie-Regiments Nr. 84, unter Beförderung zum Obersten, zum Kommandeur des Inf.-Regts. Nr. 45 ernannt. Schneider, Major aggreg. dem Inf. Regt. Nr. 54, als Bats.-Kommandeur in das Inf. Regt. Nr. 71 einrangirt. Hof, Oberst-Lt. und etatsmäß. Stabsoffizier des Inf. Regts. Nr. 138, unter Beförderung zum Obersten, zum Kommandeur des Inf. Regts Nr. 140 ernannt.

— **[Ordensverleihung.]** Der Großherzog von Baden hat dem land- und forstwirthschaftlichen Sachverständigen Hauptmann a. D. Cleinow (früher in Bromberg), welcher der deutschen Botschaft in Petersburg als Beirath beigegeben ist, das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

Dem General-Lieutenant z. D. v. Lütcken, bisher Kommandeur der 4. Division, ist der Rothe Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub verliehen.

— **[Personalien in der katholischen Kirche.]** Der Oberpräsident von Westpreußen hat den Pfarrer Dobbeck in Dt. Eylau auf die Pfarrei Schwarzenau im Dekanat Neumark präsentirt.

*** **Gorzno,** 25. Mai. Am Sonntag war der Kriegerverein Lautenburg fast in seiner ganzen Stärke hier anwesend, um den dem hiesigen Vereine zum Andenken an die Fahnenweihe verehrten Fahnennagel zu überbringen. Den Schluß der Feierlichkeit bildete ein von beiden Vereinen ausgeführter Parademarsch, nach welchem der Ausmarsch in den Wald angetreten wurde, wo sich die Kameraden an Kriegsspiel und Tanz betheiligten.

* **Briesen,** 24. Mai. Die Posthilfsstelle in Seeheim erhält nunmehr Sonntags- und Feiertagsbestellung.

Osche, 23. Mai. Die neue Oberförsterei Rehberg, bestehend aus den Belaufen Kaltspring und Fuchshof (bisher zur Oberförsterei Charlottenthal gehörig), Jagdhaus und Rehberg (bisher zur Oberförsterei Wildungen gehörig) und Eichwald (bisher zur Oberförsterei Osche gehörig) wird nach den neuesten Bestimmungen bereits zum 1. Juli d. Js. gebildet. Die Oberförsterei soll bei Sadrosz erbaut werden.

P **Schlochau,** 24. Mai. In der Versammlung des Kaufmännischen Vereins fand die Wahl des Vorstandes statt. Gewählt wurden die Herren: Weile zum Vorsitzenden, Neumann zum stellvertretenden Vorsitzenden, Haase zum Schriftführer, Arndt zum Kassirer, Fleig zum Vergnügungsvorsteher, Färbereibesitzer Hollstein und Kaufmann Freundlich zu Beisitzern.

B **Tuchel,** 25. Mai. Gestern wurde in gemeinschaftlicher Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten Herr Rathmann Bluhm durch Herrn Bürgermeister Wagner vereidigt und feierlich in das Magistratskollegium eingeführt. Die Stadtverordneten beschlossen alsdann, die Stelle des Kämmerei-Kassen-Rendanten sofort mit der Maßgabe auszuschreiben, daß das pensionsberechtigte Gehalt jährlich 1500 Mark und die Miethsentschädigung 200 Mark betragen soll.

* **Dt. Eylau,** 25. Mai. Zu dem „Eingesandt" in Nr. 121 (Sprechsaal) betr. Lehrerbesoldung wird uns von zuständiger Seite mitgetheilt, daß eine Berathung über die neue Besoldungs-Ordnung der Stadt Dt. Eylau bisher nicht stattgefunden hat. In der Vorberathung ist lediglich über die den Lehrern bezw. Lehrerinnen zu gewährenden Miethsentschädigungen verhandelt worden.

♂ **Zempelburg,** 24. Mai. In unserer Gegend herrschen noch immer stark die Masern, so daß manche Schulen, wie in Komierowo und Schönhorst, schon über zwei Monate geschlossen sind. — Auf dem hiesigen leichten Boden stehen der Roggen und die Sommersaaten in Folge der nassen Witterung durchweg befriedigend.

Mk. Friedland, 25. Mai. Ein größerer Münzenfund ist in Zadow gemacht worden. Der neunjährige Sohn des Gemeindevorstehers Marx fand durch Zufall einen halb verwitterten Topf, der zur Hälfte mit alten Münzen gefüllt war; es waren 466 Stück, die meisten in der Größe eines Markstückes; sie stammen aus dem 14. und 16. Jahrhundert.

⚓ **Zoppot,** 25. Mai. In der gestrigen Sitzung der Gemeindevertreter wurde das Reglement für die Erhebung des Wasserzinses berathen. Wichtig ist darin, daß Grundstücke, welche eine eigene Wasserleitung mit ausreichend starkem Druck zur Spülung der Hausrohre zur Kanalisation besitzen, vom Anschlußzwang befreit sein sollen. — Heute Vormittag kam die zweite Prozession, die Wallfahrer polnischer Zunge, von Oliva auf dem Wege nach dem Kalvarienberge in Neustadt hier durch.

R **Pelplin,** 24. Mai. In den Forstrevieren Sturmberg und Bielawkerweide sind zwei Rehe angetroffen worden, welche metallene, mit Glöckchen versehene Halsbänder trugen und demnach wohl aus der Gefangenschaft entlaufen sind.

* **Putzig,** 25. Mai. In Krockow ist unter dem Vorsitz des Herrn Rittergutsbesitzers v. Kosyczkowski zu Parschkau eine Molkereigenossenschaft mit beschränkter Haftpflicht gegründet worden. — Der hiesigen katholischen Kirchengemeinde ist die landesherrliche Genehmigung ertheilt worden, das am Marktplatz gelegene Wierzinskische Wohnhaus, welches nach dem vor einigen Jahren erfolgten Tode des Fräuleins W. laut Testament kirchliches Eigenthum wurde, zu einem Krankenhause einzurichten.

Königsberg, 25. Mai. In der gestrigen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurde Herr Stadtrath Hinz zum Provinziallandtagsabgeordneten an Stelle des verstorbenen Stadtraths Graf gewählt.

Die hiesige Firma Stantien u. Becker, die Pächterin des Bernsteinregals, ist in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. An die Spitze der Gesellschaft tritt als Direktor Herr Kommerzienrath Cohn, und im Aufsichtsrath befinden sich die Herren Konsul Hey und Preuß. Das gegen Herrn Geh. Kommerzienrath Becker schwebende Verfahren soll niedergeschlagen sein.

⚓ **Mohrungen,** 24. Mai. Der Sterbekassenverein hielt gestern seine Generalversammlung ab. Der Kassenbericht ergab eine Einnahme von 1062,79 Mark und eine Ausgabe von 1730,82 Mk. Das Baarvermögen des Vereins beträgt 4303,41 Mark. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Braureibesitzer Pieczonka (Vorsitzender), Uhrmacher Kluß (Stellvertreter), Lehrer Nickel (Schriftführer), Töpfermeister Ebert (Stellvertreter) und Schmiedemeister O. Haase (Kassirer). Der Verein zählt 470 Mitglieder.

w **Heiligenbeil,** 24. Mai. Eine junge Dame aus Thierau fuhr im März dieses Jahres nach Königsberg und von dort nach Berlin. In diesen Tagen erhielten nun die Angehörigen die Nachricht, daß die Dame als Leiche im Rhein gefunden worden sei. Ob ein Unglücksfall oder Verbrechen vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden. — Der Kreis-Verein Heiligenbeil der evangelischen Gustav Adolf-Stiftung feiert am 1. Juni in der Kirche zu Dt. Thierau sein Jahresfest.

* **Kreis Pr. Holland,** 25. Mai. Der gestrige Remontemarkt in Schlodien war zwar nicht reich, aber mit desto besserem Material beschickt. Die Gutsverwaltung Schlodien hatte 29 junge Pferde vorgeführt, von denen aber Herr Graf zu Dohna sogleich drei für tauglich befundene Stuten zu Zuchtzwecken zurückstellte. Von dem Rest wurden 20 verkauft. Die Gutsverwaltung Lauck verkaufte 5, Schmöllnen 3 Pferde, und aus Baarden wurde eins angekauft. Der Durchschnittspreis betrug 800 Mark.

Mehlsack, 25. Mai. Hier ist ein Turnverein gegründet worden. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Apotheker Fahrenholtz als Vorsitzender und Apotheker Hein als Stellvertreter, Lehrer Jacob als Turnwart und Dr. Cohn als Stellvertreter, Gerichtssekretär Porsch als Kassenwart und Buchdrucker Jonas als Schrift- und Zeugwart.

Q **Bromberg,** 25. Mai. Vor der Strafkammer hatten sich gestern der Bäckergeselle Zbigniew Schirmer und der Kaufmann Siegfried Schirmer von hier wegen Beleidigung und Körperverletzung zu verantworten. Am Abend des 28. März befand sich der Kreissekretär St. mit seiner Ehefrau auf dem Wege nach dem Schützenhause. In der Großen Bergstraße kamen ihnen die beiden Angeklagten entgegen. St. machte ihnen Platz und ließ seine Frau vorangehen. Zbigniew Sch. faßte die Frau St. um, worauf Frau St. ihn zurückstieß und mit ihrem Mann weiter ging. Die beiden Angeklagten folgten ihnen, und Zbigniew Sch. schlug den St. wiederholt auf den Kopf, so daß ihm der Hut zur Erde fiel. Als St. sich des Zbigniew Sch. zu erwehren suchte, faßte Siegfried Sch. ihn an die Brust und sagte, vor zehn solchen, wie St. wäre, fürchte er sich nicht, und wenn er ihn fasse, dann drücke er ihm die Knochen aus dem Leibe. Erst durch das Hinzukommen von Passanten wurde St. und seine Frau von den Angeklagten befreit. Der Gerichtshof erkannte gegen die Angeklagten auf acht Monate bezw. drei Monate Gefängniß. — Zur Zeit der hier abgehaltenen „Vogelwiese" wurde an einem Abend einem Besucher, nachdem er sich mit Künstlern stark betrunken hatte, das Portemonnaie mit etwa 100 Mark Inhalt gestohlen. Als Diebe wurden zwei „Künstler", ein Schlangenmensch und ein Feueresser und Schwertverschlucker, ermittelt und verhaftet. Bei dem ersten wurde ein Theil des gestohlenen Geldes gefunden. Bei dem zweiten war alles Suchen nach dem Gelde vergeblich. Als aber im Gefängniß vor wenigen Tagen der verhaftete Schwertverschlucker einem Gefangenen ein Zwanzig-Markstück gab und ihn bat, zu vermitteln, daß ihm Eßwaaren verschafft würden, dieser aber den Fall anzeigte, wurde der Verhaftete nochmals genau untersucht, aber wieder nichts gefunden. Da bemerkte einer der Gefängnißwärter, daß der „Künstler"

etwas in den Mund steckte und dabei die Bewegung des Schluckens machte. Er gestand nun, daß er Geld verschluckt habe, und daß er bei seiner Einlieferung das gestohlene Geld, zwei „Zwanzig-Markstücke", im Munde verwahrt hätte, wo das Geld nicht gesucht wurde. Der Mann wurde nunmehr in Beobachtung genommen, und so ist es gelungen, das von ihm verschluckte Goldstück ihm wieder abzujagen. Schaden hat der „Künstler" von dem Verschlucken nicht gehabt.

Bentschen, 24. Mai. Die Errichtung einer Zuckerfabrik hierselbst ist endgiltig beschlossen worden. Für diese Gründung sind aus den Kreisen Bomst 2207, Meseritz 578, Züllichau-Schwiebus 635, zusammen 3420 Morgen Rüben gezeichnet. In dieser Summe sind aus den Kreisen Bomst 395, Meseritz 1595, Züllichau-Schwiebus 200, zusammen 2190 Morgen nicht enthalten, welche in den Vorversammlungen unter der Bedingung gezeichnet worden waren, daß der Ort der Errichtung der Fabrik nach sachverständigem Gutachten bestimmt werden sollte. Jetzt ist nun diese Bedingung erfüllt, indem eine Einigung auf Bentschen erzielt ist. Wenn die Betheiligten, welche die letztgenannten 2190 Morgen gezeichnet haben, ihre Zeichnung stehen lassen, würde der Bau der Fabrik hier als gesichert angesehen werden können.

k **Lauenburg**, 24. Mai. Die hiesige Kreissparkasse hatte im vergangenen Jahre eine Einnahme von 2256615 Mk., wovon auf neue Spareinlagen 983503 Mk. und auf die Zinseneinnahme 274082 Mk. entfallen. Die Ausgaben beziffern sich auf 1740823 Mk., wovon auf zurückgezahlte Sparkasseneinlagen 1046279 Mk., ausgezahlte Zinsen 104369 Mk. und auf Verwaltungskosten 17374 Mk. entfallen. Es blieb am Ende des Rechnungsjahres ein Bestand von 515791 Mk. Am Schlusse des Jahres hat die Gesammtsumme der ausgeliehenen Kapitalien die Höhe von 5066516 Mk. erreicht. Der Bestand an Werthpapieren belief sich auf 1310866 Mk., die Gesammtsumme der Spareinlagen ist 6296856 Mk. Es übersteigen die Aktiva die Passiva um 89526 Mk. Der Reservefonds beziffert sich auf 441029 Mk.

Carthaus.

Zu Nutz und Frommen aller Wanderlustigen und Erholungsbedürftigen sei auf ein Stücklein Erde hingewiesen, dessen Schönheit und eigenartiger Reiz bereits von vielen geschätzt wird, jedoch noch lange nicht so bekannt ist, als es verdient. Nicht umsonst führt es den Namen „Kassubische Schweiz". Zwar fehlen die hohen imposanten schneebedeckten Bergrieen, an ihre Stelle treten jedoch Erhebungen des uralisch baltischen Höhenzuges, die, zum größten Theil mit herrlichen Laubwaldungen bedeckt, eine entzückende Aussicht auf die zu ihren Füßen ausgebreiteten Seen, die nach allen Seiten sich erstreckenden Thäler gewähren.

Eine Perle der „Kassubischen Schweiz" bildet der bequem von Danzig über Praust mit der Bahn zu erreichende Luftkurort Carthaus. Zwischen zwei herrlichen Seen, umgrenzt von alten schönen Buchenwäldern, liegt der Marktflecken Carthaus in idyllischer Ruhe da. Freundliche Häuser begrüßen den Wanderer, in Gasthäusern, die mit dem Comfort der Neuzeit ausgestattet sind, in guten Privatwohnungen findet er zu mäßigen Preisen Unterkunft und gute Verpflegung. Ueberall bemerkt man die sorgende Hand des Carthäuser Verschönerungsvereins. Wohlgebahnte Wege harren des Wanderers, überall sind Schilder angebracht, die ihn zurechtweisen, sodaß er auch ohne Führer in der mächtig sich ausdehnenden Forst sich nicht verirren kann. Von allen Höhen, die ringsum den Flecken umgeben, eröffnen sich herrliche Ausblicke auf die beiden Seen, auf Carthaus selbst, das mit seinen hellen Häusern, der alten ehrwürdigen Klosterkirche (1382 erbaut) und dem geschmackvollen Backsteinbau der evangelischen Kirche sich effektvoll von dem dunklen Hintergrunde abhebt.

Welche Fülle von Naturschönheiten gewährt das Radaunethal! Aus einem ganzen Seengebiet entspringend, eilt die Radaune durch prachtvolle Wiesen, durch bewaldete Höhenzüge, die namentlich bei Krug Babenthal dicht an ihr Bett herantreten und steil zu ihr abfallen, über mächtiges Steingeröll, zu Thal.

Einen hervorragenden Genuß gewährt auch eine Fahrt oder Spaziergang am Ostritz-See entlang über Kollano nach Schönberg. Hier sind wir am höchsten Punkte der Kassubischen Schweiz angelangt, die im Thurmberg eine Höhe von 1023 Fuß erreicht. Weit schaut das Auge in die Norddeutsche Tiefebene; die Stadt Berent ist sichtbar, auch die Dirschauer Eisenbahnbrücke kann ein scharfes Auge sich deutlich vom Horizont abheben sehen. Alle diese Naturschönheiten kann man von Carthaus bequem erreichen.

Wer Genesung an Geist und Körper in schöner Natur braucht — in Carthaus und Umgegend wird er sie finden. Auch in hygienischer Hinsicht ist Carthaus mit guten Einrichtungen versehen. Außer der am Klostersee erbauten Badeanstalt befindet sich inmitten des Ortes ein Warmbad, in dem sämmtliche Arten von Bädern verabfolgt werden. Auch tüchtige Aerzte befinden sich am Orte. Auf Anfragen wird der Vorstand des Verschönerungsvereins zu Carthaus bei Danzig gerne Auskunft ertheilen, auch sonst beim Besorgen von Wohnungen ꝛc. behilflich sein.

Verschiedenes.

— **Der Verband deutscher Militäranwärter und Invaliden**, welcher seit seinem zwanzigjährigen Bestehen bereits 6000 Mitglieder zählt, hält seinen Verbandstag zum Pfingstfest in Berlin ab.

— **[Ausstellungsmüdigkeit.]** Die großen Münchener Brauereien, wie Hacker-, Löwen-, Spaten-Bräu, werden auf der Weltausstellung in Paris im Jahre 1900 nicht ausstellen. Die Löwenbrauerei äußerte sich in der Antwort auf eine Anfrage: „Die Ausstellungen sind zu einer Landplage geworden, die die Industrie ausbeuten und persönlichen Strebereien und der Gewinnsucht von Städten und Privaten dienen. Wir stehen deshalb schon seit langer Zeit auf dem Standpunkt, Ausstellungen überhaupt nicht mehr zu beschicken." Aehnlich äußert sich die Hackerbrauerei: „So lange die Ausstellungen noch nicht so häufig waren, und das Publikum weniger Bierkenntnisse hatte, war der indirekte Nutzen, den die Ausstellungsausschanke für Exportbrauereien brachten, nicht zu unterschätzen, heute aber sind die Exportbiere überall bekannt; dann kommen noch die kolossalen Ausbeutungen seitens der Ausstellungskomitees, es werden so viele Ausschanke zugelassen und so ungeheure Abgaben gefordert, daß die einzelnen Geschäfte weder einen nennenswerthen Absatz erzielen, noch etwas verdienen können." Die Spatenbrauerei urtheilt: „Was die Erfahrung anbelangt, welche ich mit den Ausstellungen gemacht habe, so waren die Ausstellungen, so lange das Münchener Bier noch nicht bekannt war, von großem Erfolg. In den letzten Jahren jedoch, wo die Münchener Bierfirmen in der ganzen Welt bekannt sind, waren sie von keinem Nutzen." Aehnlich dürften die Verhältnisse bei vielen anderen großen Industriezweigen liegen, deren Fabrikate sich eines genügend verbreiteten Rufs erfreuen. Mit Rücksicht hierauf wird man sich nicht wundern dürfen, daß die Industriellen Kosten und Mühe scheuen, wenn sie die Aussichten auf deren Ersatz durch entsprechende Erfolge nur für sehr gering erachten können.

— **Die Aussetzung einer Hilflosen** hatte in Erfurt dieser Tage die Strafkammer zu verhandeln. In einem dortigen Gasthofe hatte eine Frau, die binnen Kurzem ihrer Entbindung entgegensah, Wohnung genommen, war aber von dem Wirthe, der ihren Zustand gewahrte und vermuthlich Belästigungen seines Betriebes fürchtete, ausgewiesen worden. Trotzdem nun der Wirth darauf hinwies, daß die in Frage kommende Frau keineswegs ein Tugendspiegel gewesen, sah die Strafkammer den Fall doch sehr ernst an und verurtheilte den Wirth zu 3 Monaten Gefängniß. In Frage kam § 221 des Strafgesetzbuchs, nach welchem Derjenige, welcher eine „wegen jugendlichen Alters, Gebrechlichkeit oder Krankheit hilflose Person aussetzt" (oder wer eine solche Person, wenn diese unter seiner Obhut steht oder wenn er für ihre Unterbringung, Fortschaffung oder Aufnahme zu sorgen hat, in hilfloser Lage verläßt) mit Gefängniß nicht unter drei Monaten bestraft wird. Das Gericht hat also auf die geringste zulässige Strafe erkannt.

— **[Die Gefährlichkeit der Raupen.]** Unter den Aerzten und Naturwissenschaftlern ist schon lange die Gefährlichkeit der Raupen sowohl für den thierischen wie für den menschlichen Organismus bekannt. Auffallend ist es jedoch, wie wenig sonst auf diese Gefährlichkeit in weiteren Kreisen geachtet wird, wie weitgehend die Furchtlosigkeit von Kindern und Erwachsenen Raupen gegenüber ist. Und dennoch kann eine Raupe dem Körper unter Umständen mehr Schaden zufügen, als z. B. eine Biene, deren Stich zu fürchten jedem Kind bekannt ist. Die Raupen können nicht nur auf der menschlichen Haut, die sie berühren, Ausschläge hervorrufen, sondern auch die Schleimhäute, besonders aber die Bindehaut des Auges laufen Gefahr, bei Raupenberührung entzündlich zu erkranken. Es sind die feinen Raupenhärchen, welche den Reiz auf die betreffenden Partien ausüben, und von verläßlichen Forschern sind Fälle mitgetheilt worden, wo durch das Eindringen dieser feinen Härchen in die Athmungsorgane auch dort empfindliche Prozesse, besonders auch Bronchialkatarrh entstanden sind. Raupen, welcher Art sie immer seien, sollten deshalb nicht berührt werden und an Stellen, wo viele Raupen sich aufhalten, sollte man nicht lange verweilen; sowohl die direkte Berührung mit den Raupen, wie die in der Luft und auf Pflanzentheilen schwebenden Raupenhärchen können eine Erkrankung hervorrufen.

Büchertisch.

— **Das Anerbenrecht bei Renten- und Ansiedelungsgütern** — ist durch ein preußisches Gesetz vom 8. Juni 1896 geregelt. Herr Amtsgerichtsrath Heinrich Peiser in Danzig hat dieses Gesetz, welches geschaffen ist, um der Erhaltung eines lebenskräftigen Bauernstandes und der Befestigung des Familienbesitzes zu dienen, für die Praxis in einem im Verlage von Siemenroth u. Troschel, Berlin W., Lützowstr. 106, erschienenen Buche erläutert. Preis 3 Mk. Jenes Gesetz stellt an die praktische Thätigkeit der richterlichen und Verwaltungsbehörden, insbesondere aber der Amtsrichter, Grundbuchrichter wie Nachlaßrichter, große Anforderungen. Die vorliegende Arbeit erläutert die Bestimmungen des Gesetzes unter Berücksichtigung der Spruchpraxis des Kammergerichts auf dem Gebiete des Erbrechts; das Verhältniß des Gesetzes zum deutschen Bürgerlichen Gesetzbuche und zu den Höfegesetzen und Landgüterordnungen wird ebenfalls auseinandergesetzt.

Sprechsaal.

Im Sprechsaal finden Zuschriften aus dem Leserkreise Aufnahme, selbst wenn die Redaktion die darin ausgesprochenen Ansichten nicht vertritt, sofern nur die Sache von allgemeinem Interesse ist und eine Betrachtung von verschiedenen Seiten sich empfiehlt.

Aus der Culmer Stadtniederung.

Etwa drei Monate sind seit dem Eisaufbruche in der Weichsel vergangen und fast eben so lange ist der untere Theil diesseitiger Niederung überschwemmt. Zwar fiel das Weichselwasser mitunter so weit, daß sich die Schleuse in Rondsen öffnete und ein Theil des Binnenwassers sich verlor, trotzdem aber stehen heute etwa 2000 Morgen unter Wasser. Es gewährt einen wahrhaft trostlosen Anblick, wenn man heute z. B. von der sog. Friedrichseiche in Gogolin, von welcher Stelle aus s. Z. König Friedrich Wilhelm IV. nach Dammbrüchen das Ueberschwemmungsgebiet unserer Niederung in Augenschein nahm, — sieht, wie das Wasser von Tag zu Tag steigt, während das Vieh in den Ställen die winzigen Vorräthe des vergangenen trockenen Jahres verzehrt hat. Am Deich entlang sind die Wintersaaten zum Theil vernichtet und wo man noch welche antrifft, stehen diese, weit ausgewässert, sehr lückenhaft. Von der Sommersaatbestellung ist noch kaum die Rede und wo es geschehen, ist die Saat förmlich eingemodert, denn der Acker ist, zumal auch durch den vielen Regen, noch schwarz, von richtiger Ackergare ist hier keine Spur zu finden. Noch trauriger freilich wäre es gewesen, wenn das Wasser nicht inzwischen gefallen wäre. In den Jahren 1877, 1879, 1884, 1888 und 1889 sah es in dem mittleren und oberen Theil der Niederung ähnlich aus wie heute. Diese Wasser haben zum kleinsten Theil im Grundwasser ihren Ursprung, größtentheils ist es Stauwasser, das vermittelst der Mühlenfließe Zacki, Lunau, Ruda, Rudnick und Marusch von der angrenzenden Höhe uns zugeführt wird. In früheren Jahren richteten die Bewohner in ähnlichen Fällen an die Königl. Regierung die Bitte um Unterstützung, welche, wenn auch nicht jedes Mal, gewährt wurde, leider stellte sich hierbei Unzufriedenheit heraus, die unter den obwaltenden Umständen auch gerechtfertigt erschien; erhielten doch z. B. im Jahre 1889 mehrere Wirthe in Niederausmaß und Podwitz für Schäden, welche selbst unseren gegenwärtigen Verlusten keineswegs gleich zu stellen waren, baare Unterstützungen bis zu 400 Mark, mitunter mehr wie bei uns, während dort die Verluste nur bei großen Ueberschwemmungen eintreten, wir dagegen fast jedes Jahr Verluste zu verzeichnen haben und die Frühjahrsbestellung fast nie trocken bewirken können. Wie verhalten sich nun die Wirthe jenes Niederungstheiles zur Beitragspflicht zur Schöpfwerksanlage? Sie sagen jetzt: „Unsere etwegen darf kein Schöpfwerk gebaut werden, denn wir gebrauchen es nicht." Wir fragen jeden recht denkenden unparteiischen Menschen, ob dies eine richtige Ansicht ist. Hoffentlich wird die Königl. Regierung, die zur Schöpfwerkanlage um Hilfe und Beistand gebeten ist, uns bald helfen. Auch den Herrn Landrath will der Amtsausschuß Schöneich bitten, zur Schöpfwerkanlage einen nennenswerthen Beitrag aus Kreismitteln zu erwirken, fließen doch die bezeichneten Fließe durch einen großen Theil der Culmer Höhe, wo sie das Wasser aufnehmen, um es uns zuzuführen.

Ob dieser Bitte entsprochen werden wird? Wir wissen es nicht, vom moralischen Standpunkte aus betrachtet, wäre dieses wohl recht und billig.

Viele Ueberschwemmte.

Geschäftliche Mittheilungen.

Gesundheitspflege. Ueber die Somatose berichten die Leiter der chirurgischen Anstalt in Barmen, DDr. Gerdes u. Susewind, in der Deutschen Aerztezeitung Nr. 20: Es gelang durch Darreichung von Somatose nicht nur den stark fiebernden Kranken über eine kritische Zeit von 14 Tagen hinweg zu bringen, sondern es konnte sogar ein sehr günstiger Einfluß dieses Nährmittels auf den Kräftezustand beobachtet werden; trotz der anhaltend hohen Temperatur vermochte Patient nach Abfall des Fiebers sogleich selbständig das Bett zu verlassen. Des weiteren wurde bei Blutarmen und Nervösen in der Somatose ein vorzügliches Kräftigungsmittel gefunden, das anstandslos genommen und andauernd gut vertragen wurde. In den meisten Fällen hat sich der Kräftezustand der Patienten in verhältnißmäßig kurzer Zeit gehoben; insbesondere bei Bleichsucht traten die charakteristischen Erscheinungen sehr bald zurück. Bisweilen konnte nach Darreichung der Somatose eine auffallende Besserung der Verdauung und in allen Fällen eine Zunahme des Appetits beobachtet werden, die auch nach Aufhören der Somatose-Darreichung fortbestand. Als ganz besonders geeignet erscheint das Mittel wegen seiner nahezu absoluten Geschmacklosigkeit als Nahrungszusatz bei schlecht essenden Kindern und als Nährmittel bei verschiedenen Magenerkrankungen.

Denken Sie sich, aus einem

Pfund Mondamin zu 60 Pfg. lassen sich 10 Flammris für 4—6 Personen herstellen. Möchte der Preis auch etwas hoch erscheinen, so ist doch wiederum der Artikel dermaßen ergiebig, daß sehr wenig zu einem Pudding gehört; außerdem ist der durch Mondamin erlangte reine und köstliche Geschmack unvergleichlich für diese Zwecke. Hausfrauen sollten dessen eingedenk sein, daß es weder Zeit noch Mühe erfordert und die Zuthaten nicht mehr kosten, als wenn Mondamin statt des gewöhnlichen Mehles gebraucht wird. Es ist überall zu haben in Packeten à 60, 30 und 15 Pfg.

Dr. S. Munters Wasserheilanstalt „Berlin". **Tageskuren.** (Bereits der Wasserirrende.) **Nachtkuren.** Telephon Amt I. 7261. Kommandantenstr. 7—9, am Dönhoffplatz. **Krankenhaus mit 60 Betten**, in großem Park gelegen, **Wasserkuren**, Packungen, **Heißluft-** und Dampfkastenbäder, Elektrizität Massage, **Diätkuren, Elektrische** und alle **medizinischen** Bäder, **Nervenkrankheiten, Frauenleiden**, Magen-, Darm-, Herz-, Lungenkrankheiten, **Rheumatismus, Gicht**, Zuckerkrankheit, **Schlaflosigkeit**. Abtheilung für Hautkranke. Schwefelbäder, **Einzelbäder**. **Leitender Arzt Dr. S. Munter.**

Arbeitsmarkt.

Preis der gewöhnlichen Zeile 15 Pf.

Männliche Personen

Stellen-Gesuche

818] Ein junger Schreiber sucht Stellung als **Bureau-Gehilfe**. Gefl. Offert. an M. Borchardt, Neustettin, Cöslinerstr.

Handelsstand

Materialist

flott. Expedr., 23 J., m. dopp. Buchführung u. Korrespondenz vertraut, sucht per 15. Juni resp. 1. Juli Stellung für Lager und Komptoir. Gefl. Meldung. werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 924 durch den Geselligen erbeten.

973] Für mein. Sohn, 18 Jahr alt, suche ich in einem möglichst besseren Kolonialwaar.-Geschäft zur weiteren Ausbild. Stellung

als Volontär.

J. Gerson, Lissewo Westpr.

Junger Kaufmann

mit dopp. Buchführ. u. Korresp. vertr., sucht von sof. Engagement bei bescheid. Anspr., am liebsten in kleiner Stadt bei fr. Station. Gefl. Off. u. **W. M. 403** Ins.-Ann. des Gesell., Danzig, Jopeng. 5.

Ein tüchtiger, junger Mann

Materialist

sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, z. 1. Juni, auch später, auch im Komtor Stellung. Meld. briefl. u. Nr. 1403 a. d. Geselligen erb.

Lehrlingsstellen

974] Für mein. Sohn, 15 Jahre alt, suche ich in einem möglicht besser. Manufakturw.-Gesch. Stell.

als Lehrling.

J. Gerson, Lissewo Westpr.

Landwirthschaft

5% vom Einkommen

zahlt ält., erf., federgew., gebild. **Landw.** demi., d. ihm past. Stell. in Fabrik, Brauerei od. and. Unternehm. erreich. Reisefrei. u. Vertretg. nicht ausgeschl. [1183

Schultz, Lautzschen bei Klauten Ostpr.

1458] Ein jung. Landwirth, der die landwirthsch. Schule durchgemacht hat, wünscht e. Stelle als

Inspektor

auf einem Gute unt. Leitung des Prinzip. anzunehm. Off. u. **F. S. 100** pstl. Bayreuth, Kr. Löwen.

Ein erfahr. Inspektor

29 Jahre alt, sucht Stellung auf einem Gute, welch. er spät. kauf. od. pachten könnte. Meldg. unt. Nr. 1457 an den Geselligen erb.

Junger Landwirth

ca. 30 Jahre alt, sucht z. 1. Juli cr. Stellung als **Volontär, Verwalter**, zahlt evtl. kleines Kostgeld. Offerten an Administrator Riske, Unter Lesnitz b. Kolmar in P. erbeten. [1453

Offene Stellen

1410] Für unser

Getreide-Geschäft

suchen per 15. Juli cr. einen

tüchtigen jungen Mann

der den Einkauf von Getreide

selbstständig

auszuführen versteht. Materialisten mit Getreidekenntniß bevorzugt. Den Meldungen sind Zeugniß-Abschriften beizufügen.

Gebr. Aris, Pr. Holland.

Zur geistigen Anregung eines zurückgebliebenen 17jährigen Knaben wird ein seminaristisch gebildeter, sehr ruhiger, evangel.,

junger Lehrer

gesucht. Gfl. Off. unt. Nr. 1406 an den Geselligen erbeten.

Handelsstand

1114] Ein tüchtiger

Expedient

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet zum 1. Juni Stellung in meinem Materialwaaren-Geschäft. Abschrift der Zeugnisse und Gehalts-Ansprüche erbeten.

Gutschow, Lobsens.

1481] Ich suche per sofort einen durchaus tüchtigen

Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig. Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften erbittet

J. Kaulbars, Lyck Ostpr., Tuch-, Manufaktur- u. Modewaar.-Geschäft.

Ersten Verkäufer

der möglichst im Ermlande in Stellung gewesen und mit der Webegarn-Branche **genau** vertraut sein muß, sucht für sein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft **per 1. oder 15. Juli** bei hohem Gehalt, Zeugniß-Abschriften u. Gehaltsansprüche erbittet A. Lewschinski, Rössel.

1253] Für mein Kolonial- u. Eisengeschäft suche einen

erfahrenen Kommis

der polnischen Sprache mächtig.

G. Bartukowski, Hohenstein Opr.

6009] Im Außendienst einer bestrenommirten **deutschen** Gesellschaft für

Lebens- und Unfall-Versicherung

mit beliebten Nebenbranchen, finden gebildete Herren mit guten Beziehungen unter günstigen Bedingungen Anstellung als

Inspektor.

Neulingen wird Gelegenheit zur kostenfreien Ausbildung gegeben. Meldungen mit Lebenslauf und Referenzen sind an Rudolf Mosse, Berlin SW., unter **J. A. 6410** zu richten.

1465] Für mein Kolonial- und Schankgeschäft suche p. 15. Juni cr. einen der polnischen Sprache mächtigen, jüngeren,

jungen Mann

Emil Poersch, Soldau Ostpr.

1522] Zur Verwaltung eines Mehllagers mit Detailverkauf und zum Besuche der Kundschaft wird ein mit der Mehl- und Getreidebranche vertrauter

verh. Mann

der eine Kaution von 3000 Mk. stellen kann, gesucht. Ausf. Adr. nebst Abschrift der Zeugnisse u. Nr. 1522 a. d. Geselligen erbet.

1413] Für mein Kolonialwaar.- und Destillations-Geschäft suche per sofort einen

jungen Kommis und einen Lehrling

mit der polnischen Sprache vertr.

A. Zawitowski, Dirschau.

1229] Zum 1. Juli event. früher findet ein solider, junger Mann Stellung als

Reisender

in einem eingeführten Destillat.-Geschäft. Polnische Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Meld. briefl. mit genauer Angabe bisheriger Thätigkeit, Gehaltsansprüche, Konfession ꝛc. u. Nr. 1229 a. d. Geselligen erbet.

1507] Für mein Manufaktur-, Tuch-, Modewaaren-, Damen- u. Herren-Garderoben-Geschäft such. ich per 1. Juni d. Js. einen

jungen Mann

welcher tücht. Verkäufer, Lagerist und dicer Dekorateur sein muß, mos. Konfession, ferner einen

jüngeren Verkäufer resp. Volontär.

Bewerber, welche der polnischen Sprache mächtig, bevorzugt. Off. unter Beifügung von Photogr., Zeugnißcopien und Angabe der Gehaltsansprüche, bei freier Station, nur solche finden Berücksichtigung an

J. Loewenthal, Stargard i. P., Gr. Mühlenstraße 41.

Suche von sofort oder 1. Juli

einen jungen Mann

evang., aus anständiger Familie, der sich auf einem groß. Brennerei-Gute in Westpr. in d. Wirthschaft vervollkommnen will. Meld. briefl. unter Nr. 766 an den Geselligen erbeten.

Handlungsgehilfen

sucht u. empfiehlt jederzeit G. Katzke, Danzig, Frauenq. 45 pt. 20 Pfg. Rückporto erbet. [1514

1227] Zwei gut empfohlene

Kommis

beide d. poln. Sprache fließ. mächt. werden für ein Kolonialwaaren- u. Destillations-Geschäft gesucht. Off. sub P. 100 a. d. Annonc.-Ann. o. E. Philipp, Krone a. Brahe.

165] Ein älterer

Kommis

gelernter Eisenhändler, polnisch sprechend, christlicher Konfession, findet dauerndes Engagement. Zeugn. u. Gehaltsanspr. erwünscht. Robert Olivier, Eisenwaare.-Handlung, Pr. Stargard.

Ein jüngerer

Gehilfe (Materialist)

der die einfache Buchführung außerordentlich gut versteht, aber nur ein solcher, kann von sofort eintreten. Meldungen brieflich mit der Aufschrift Nr. 1104 an den Geselligen erbeten.

Ein Gehilfe und ein Lehrling

möglichst polnisch sprechend, finden in meinem Kolonialwaaren- und Destillationsgeschäft sofort Stellung. Zeugnißabschriften sind der Bewerbung beizufügen. [1270

Kossakowski, Osterode.

1037] Suche per sofort für meine Destillations- u. Kolonialwaaren-Handlung

tüchtig. Destillateur

der auch ein flotter Expedient im Kolonialwaaren-Geschäft sein muß. Polnische Sprache ist unbedingt nothwendig.

Joel Bat's Nachfolger, Gnesen.

Gewerbe u. Industrie

Ein Buchbindergehilfe

gegen 8 Mk. Lohn und freie Station pro Woche findet dauernde Stellung. Meldg. brieflich mit Aufschrift Nr. 1449 an den Geselligen erb.

Ein Barbiergehilfe

findet dauernde Stellung. [1515

Danzig, Tobiasgasse 5.

1378] Einen jüngeren, tüchtigen

Barbiergehilfen

sucht von sofort

Theodor Unrau, Graudenz

1338] Ein tüchtiger

Barbiergehilfe

find. von sof. od. spät. Stellg. bei Th. Salomons Wwe., Thorn, Culmerstraße 8.

1517] Tüchtige

Malergehilfen und Lehrlinge

können eintreten von sofort bei

Joh. Osinski.

Malergehilfen

die in Deckenarbeit gewandt sind, verlangt von sofort [1244

M. Knopf, Malermeister, Thorn, Strobandstraße 9.

1423] Suche zum 1. Juni einen tüchtigen, durchaus zuverlässigen

Meiereigehilfen

der mit Balancecentrifugen umzugehen versteht, sich vor keiner Arbeit scheut. Gehalt 25 Mark.

Remus, Molkereiverwalter, Rehden Wpr.

1442] Gesucht ein

Käsereigehilfe

der über Anständigkeit, Zuverlässigkeit und praktische Erfahrung in Fabrikation von fetten Tilsit. Käsen Zeugnisse besitzt, wird gegen anständigen Lohn. Meldungen an A. Züger, Dampf-Meierei, Güldenboden Westpr.

Bäcker.

1407] Suche zum sofortigen Antritt einen tüchtigen, nüchternen Bäcker, Ofenarbeiter. Dauernde Stellung bei gutem Gehalt zugesichert. M. Enoch.

Narzym Ostpr.

Schneider

gute Rockarbeiter, finden jederzeit gutbezahlte Arbeit bei [403

B. Doliva, Thorn.

1170] **Gelbgießer-Gesellen,** welche, die schon auf Bierapparate gearbeitet haben, werden bevorzugt, finden dauernde Beschäftigung in der Metallwaaren-Fabrik von Joh. Janke in Bromberg.

695] **Tüchtige Schlosser,** auch etwa **10 Eisendreher** m. guten Zeugn., welche einschl. Militär-Dienstz. mind. 3 J. Geselle gewes. sind, finden sofort Beschäftig. in der **Artillerie-Werkstatt Danzig.**

Tüchtige Eisendreher und Monteure

für Dampfmaschinenbau finden lohnende und dauernde Beschäftigung [5296

A Horstmann, Maschinenfabr., Preuß. Stargard.

1405] Ein tüchtiger

Schlosser

der d. Reparatur v. Fahrrädern genau kennt u. selbstständig arbeiten kann, melde sich brieflich unt. Nr. 1405 a. d. Gesell.

Einen Schmied u. einen Stellmacher

auf Wagenarbeit sucht [1416

Franz Kadschun, Rössel.

2 Klempnergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei

E. Lewinsky, Graudenz, 1469] Klempnermstr.

Drei Klempner-Gesellen

können eintreten. Reisegeld wird nach 4wöchentlicher Arbeitszeit zurückerstattet. M. Gräner, Klempnermeister, Cöslin.

Bautischler

finden dauernde Beschäftigung bei 8218] G. Soppart, Thorn.

Tücht. Tischlergesell.

finden bei hohem Lohn, ständige Arbeit [1039

Georg Salomon & Co., Tilsit, Dampfsägewerk u. Möbelfabrik m. Dampfbetrieb.

6 tüchtige Maurergesellen

finden sofort Beschäftigung bei Bauunternehmer Gettke, Culmsee. [1355

10—15 tücht. Maurer

erhalten bei einem Tagelohn von 3,30—3,50 Mark (können beim Akkordputzen auch 4—5 Mk. verdienen) sofort Beschäftigung. 1164] N. Jezewski, Maurer- und Zimmermeister, Pr. Stargard, Gymnasialstr.

1429] 2—3 tüchtige

Sattlergesellen

finden dauernde Arbeit bei Herm. Friedrich, Sattlermstr., Nakel Netze.

Einen Sattlergesellen

von sofort sucht [1274

Gustav Müller, Neuenburg Westpreußen.

Stellmacher

verheirath. oder unverheirathet, mit Handwerkszeug, sucht [1505

Dom. Cholewitz b. Plusnitz.

1261] Ein erfahrener

Schneidemüller

der auch mit Hobel- und Spundmaschine genau bescheid weiß, wird von sofort gesucht.

Albert Poll, Langfuhr.

1349] Zoldan bei Goersdorf sucht einen nüchternen, unverheiratheten

Müllergesellen

(Windmühle).

1418] Suche von sofort einen durchaus tüchtigen

Schneidemüller

für Walzenvollgatter bei gutem Gehalt. Offert. u. Gehaltsanspr. sind zu richten an

Kuchenbecker, Heidemühle bei Rosenberg.

Jüng., brauchb. Müllergeselle, der auch kl. Reparat. ausf. muß, f. ein. Kundenmühle a. Erst. ges. Zeugnißabschr. m. Altersang. z. richt. a. H. Henning, Puelz Ov.

1280] 5 geübte

Reifmacher

zum Stückespalten, sucht bei hohem Lohn

Eduard Paul, Dirschau.

2—3 tücht. Steinsetzer

finden dauernde Beschäftigung b. A. Kumm jun., Steinsetzer, 1485] Briesen Wpr.

Ein Zieglermeister

zur Fertigstellung von 150000 Ziegeln im Feldofen wird von sofort gesucht. [1225

Kielbasin bei Culmsee.

1300] In meiner Ringofenziegelei findet ein erfahrener

Zieglermeister

sofort Stellung.

L. Klabunde, Maurermeister, Schöneck Westpr.

1301 Suche von sofort einen tüchtigen

Pfannenmacher

Zahle 10 Mark pro Tausend.

Neumann, Zieglermeister, Rippen bei Ludwigsort.

Zwei Zieglergesellen

auf Lohn oder Akkord können sich sofort melden bei [1286

O. Schröder, Zieglermeister in Szadba b. Strasburg Wpr.

Brettschneider.

1218] Ein Eisen findet Anstellung bei F. Kriedte, Zimmermeister in Graudenz.

1460] Tüchtige

Dachdecker

die auch zu asphaltiren verstehen, finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.

F. Esselbrügge, Graudenz.

Landwirtschaft

Einen älteren Amtssekretär, Rechnungsf. u. Hofverwalt., unverh., sucht f. bald od. 1. Juli b. 450—500 Mk. Geh. A. Werner, Landw.-Geschäft, Breslau, Moritzstr. 33. [1128

Ein gebildeter

Wirthschaftsbeamter

evang., wird bei 450 Mark jährlich. Gehalt zum 1. Juni gesucht. Meld. briefl. unter Nr. 1408 an den Geselligen erbeten.

2. Beamten

sucht Dom. Lagschau bei Sobowitz von sofort. Persönliche Vorstellung Bedingung. Gehalt 300 Mark. [1307

Dom. Kujawki, Kr. Wongrowitz, sucht z. 1. Juli d. Js. einen der polnisch. Sprache mächtigen

Beamten

bei 300 Mk. Gehalt, [1352

Ein unverheiratheter

Beamter

wird von sofort für ein Gut mittlerer Größe zur selbstständ. Bewirthschaftung gesucht. Gehalt 900 Mk. Abschriften der Zeugnisse als auch Empfehlungen erbeten briefl. unter Nr. 1439 an den Geselligen.

1272] In Dom. Lupken bei Johannisburg wird vom 1. Juli ein tüchtiger

Hofwirthschafter

bei 300 Mark und freier Station außer Bett u. Wäsche gebraucht.

1133] Suche zum 1. Juli d. Js. einen zuverlässigen, erfahrenen

Inspektor

der auch mit Zuckerrübenbau vertraut ist und unter meiner Oberleitung steht, aber auch bei meinh. häufigen Abwesenheit von Hause selbstständig zu wirthschaften im Stande ist. Vorstellung nur auf vorheriges Ersuchen meinerseits. Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche ohne Briefmarke erbeten. Oberamtmann Hölbel, Kunzendorf bei Culmsee.

Auf ein. 3500 Morgen großen, rationell bewirthschaft. Gute in Westpr., Kr. Flatow, mit neuer Brennerei u. viel Viehaufzucht, wird v. sof. unt. direkt. Leitung des Besitzers u. Familienanschl.

ein Eleve

gesucht mit 400 Mark Pension jährlich. Meld. unt. Nr. 1479 an d. Geselllg. erbeten.

Für ein m. allen Neuerungen versehen. Brenn. suche ich f. 1. 7. **einen unverheir. Brenner,** welch. nachw., daß er die höchstmöglichste Ausbeute erzielt hat. Bei gut. Ausbeute bis 1600 Mk. Einkommen und freie Station. **A. Werner, landw. Geschäft,** Breslau, Moritzstr. 33. [1498

1356] Ein tücht., nücht., unbestr.

Brenner

welch. nur gut. Zeugn. h., mit d. neuest. Appar. vertr. ist u. sich auf früh. Prinzipale beruf. kann, wird z. neu. Brennerei z. 15. Juli gesucht.

Rittergut Bärting, Mohrungen Opr.

1282] Ein junger, unverh

Gärtner

zum 1. Juli 97 gesucht.

Dom. Wapno, Post u. Bahn.

Zum 1. Juli ist eine gute

Gärtner-Stelle

zu besetzen. — Reflektanten müssen verheirathet u. schon in Ostpreußen thätig gewesen sein; dieselben haben sich mit Zeugniß-Abschriften zu wenden an [1106

Garten-Ingenieur Larass, Bromberg.

Evang. Gärtner

findet von Johanni Stellung. Meld. unt. Nr. 1506 a. d. Gesell.

1129] **3 Gärtner,** 1 verheir. und 2 unverh., sucht **A. Werner,** landwirthsch. Gesch., Breslau, Moritzstr. 33.

Drei tüchtige [1499

Hofleute

mit und ohne Knechtebewisung, finden zu Martini Stellung in der Begüterung Maldeuten, Bahnst. Ebendaselbst finden zu Martini

zehn Instleute

mit Scharwerkern Stellg.

952] **Ein verheiratheter**

Schweizer

wird bei ca. 30 Kühen v. 1. Juli cr. in Gr. Kleschkau per Gr. Trampken gesucht.

2 tüchtige Unterschweizer und 2 Burschen von 18—22 J., w. Lust haben, die Schweizerei zu erl. u. d. gl. Gehalt bewill. wird, können sof. od. spät. 1. Juni eintret. Off. an Fr. Oertle, Oberschweizer, Gr. Kruschin, Bahnstation Konojad Wpr. [1463

Einen Unterschweizer

bei 35 Mark monatl. und einen kräftigen **Lehrling,** unter günstigen Bedingungen u. gleich Gehalt, sucht zu sofortigem Antritt der Oberschweizer Teichmann, Ober-Gondes, Station Klahrheim, Pr. Posen. [1103

30 Leute

zur Rüben- und Erntearbeit sucht von sofort [1310

G. Klaucke, Grubno b. Culm.

862] Gesucht zum 1. Juli cr. ein unverheiratheter, zuverläss.

Kutscher

der etwas Feldarbeit übernehmen muß, Lohn 80 Thlr., ferner

Mädchen

zur Hausarbeit u. Melken, Lohn 50 Thlr. Reisegelder vergütet. Oberförsterei Bönichen bei Lübben, Regbz. Frankfurt a. O.

Einen Stallburschen

welcher auch etwas vom Fahren und Reiten versteht, sucht zum 1. Juli d. Js. gegen hohen Lohn 1112] Dom. Augustinken bei Plusnitz Westpreußen.

1271] Nur gut empfohlener

Diener

vom 1. Juli oder früher gesucht in Lupken bei Johannisburg.

Diverse

1487] **6 tüchtige, energische**

Schachtmeister

womöglich mit Leuten, finden bei hohem Lohn Beschäftigung.

Kahlow & Spreen, Breslau, Ohlauerchaussee 12.

Ein nüchterner, fleißiger, verh.

Arbeiter

dem an einer guten, dauernden Stellung gelegen ist, das ganze Jahr hind. ununterbrochene Beschäftigung, und der sich mit 2- bis 3000 Mark an einer Fabrikation betheiligen will, wird bei freier, gesunder, geräumiger Wohnung und etwas Ackerland baldigst gesucht. Kapital wird sicher gestellt und nebst gutem Lohn, auch Gewinnantheil am Geschäft, bewilligt. Offerten nebst Angabe der bisherigen Beschäftig. unt. Nr. 503 a. d. Geselligen.

Dienerstellung.

In großer Anzahl gemeldet. Junge Leute jeden Alters u. Berufs erhalten nach kürzester Ausbildung gratis Stellung von der Diener-Fachschule Breslau, Hummerei 17. Ich bitte sofort einzutreten. Diese Schule ist im Verband der Deutschen Diener-Fachschule, Direktion Berlin, Spenerstraße 17. Anmeldungen Breslau, Hummerei 17. [910

Lehrlingsstellen.

Ein Lehrling kann sogleich eintreten bei [1319

A. Kreutz, Friseur, Neuteich Westpreußen.

Frauen, Mädchen.

Stellen-Gesuche

490] Für eine

Wirthin

Mitte 30er, welche 14 Jahre hindurch in einem evangel. Pfarrhause auf dem Lande dem Haushalte vorgestanden hat, wird eine gleiche oder ähnliche Stellung zum 1. Juli gesucht. Auskunft ertheilt A. Fuhrich, Strasburg.

Ein anstäd. Mädch. aus achtb. Familie, 21 J. alt, s. Stell. als **Kassirerin oder Komtoristin** per 1. Juni oder später. Meld. brieflich unter Nr. 1192 an den Geselligen erbeten.

Gepr. Erzieherin

evangel., musikalisch, im Unterricht erfahren, sucht Stellung. Gute Zeugnisse zur Verfügung. Meld. unt. Nr. 1454 a. d. Gesell.

1409] Eine anständige erfahrene **Wittwe,** 28 J., wünscht **einzeln. Herrn d. Wirthsch. z. führen,** Besitzer oder Beamten; eventl. auch Erziehung mutterloser Kinder zu übernehmen. Offerten u. M. W. 180 postl. Neumark Westpr. erbeten.

Ein gebild., junges **Mädchen** sucht Stell. z. Erlernung d. Landwirthschaft auf größerem Gute, etwas Taschengeld erwünscht. Meld. briefl. unter Nr. 1456 an den Geselligen erbeten.

1470] Geb. jung. Mädch. s. St. **als Stütze der Hausfrau** von sofort. Offerten unt. R. A. postl. Graudenz erbeten.

1491] Ein sehr anständiges Mädchen **als Stütze** und eine tüchtige **Wirthin** empfiehlt Miethsfrau Koslowska.

1519] Für ein jung. Mädchen, 20 Jahre alt, suche Stellung als **Stütze der Hausfrau.** Dieselbe weiß mit d. Hauswirthschaft u. Kochen Bescheid. Familienanschluß Bedingung. Näher. bei Frau Oberförster Rubach, Kujan Wpr.

Geb., selbstth. Frau sucht Stell.

als Haushälterin.

Zeugn. mehrjähr. u. gut. Meld. unt. W. M. 404 Inser.-Ann. d. Gesell., Danzig, Joveng. 5. [1513

1432] Für ein anständiges

Mädchen

im Schneidern und Wäschenähen gut bewandert, 33 Jahre alt, welches 4 Jahre hindurch als Stütze in einem ev. Pfarrhause thätig war und nach dem Tode der Hausfrau die Wirthschaft 10 Jahre hindurch selbstständig geführt hat, wird eine passende Stelle, am liebsten wieder in einem ev. Pfarrhause, gesucht. Off. erbeten an

A. Fuhrich, Strasburg.

Offene Stellen

1289] Suche eine geprüfte, evg., musikalische

Lehrerin

z. 1. Juli für ein Mädchen u. einen Knaben im Alter von 12 u. 10 Jahren. Gehaltsansprüche u. Zeugnißabschriften sind zu richten an

Gutsbesitzer G. Voigt, Dom. Edwinshof b. Znowrazlaw.

Eine anspruchslose, erfahrene, durchaus musikalische

Erzieherin

wird für ein stilles Pfarrhaus Westpreuß. für zwei Mädchen im Alter von 7 und 10 Jahren vom 1. August ab gesucht. Gewünscht wird etwas Hilfe im Haushalt. Meldungen mit Gehaltsanspruch unter Nr. 1521 an den Ges. erb.

Sattlerlehrling verl. C. Flindt.

1101] Für meine Destillation, Liqueurfabrik u. Kolonialwaaren-Geschäft suche ich einen

Lehrling.

Max Pommer, Schwetz a./W.

1508] Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche per sofort resp. 1. Juli

einen Lehrling

mos. Konfession, unter günstigen Bedingungen. Offerten an J. Loewenthal, Stargard i. P., Gr. Mühlenstraße 41.

1500] Für mein Stabeisen- und Eisenkurzwaaren-Geschäft suche

einen Lehrling

achtbarer Eltern. Eintritt möglichst bald.

C. B. Fischer Nachf., Elbing.

Einen Lehrling

fürs Manufakturwaarengeschäft sucht zum sofortigen Eintritt

B. M. Jacobsohn, Liebstadt Opr. [1263

1025] Für mein **Speditions-Geschäft** suche ich einen

Lehrling.

Max Rosenthal, Spediteur, Bromberg.

Zwei Schlosser-Lehrlinge

zur Erlernung der Bau-, Kunst- und Maschinen-Schlosserei, können sofort eintreten bei [1412

C. Neumann, Tuchel.

1419] Für mein Material-, Destillations- und Eisenwaarengeschäft en gros & en detail suche

Lehrlinge.

Joh. Ohneforge, Czersk.

1255] Suche z. 1. Juli z. selbstständigen Führung einer **Filiale** für Färberei u. chem. Wäscherei, Verkauf von Schnittwaaren und Woll- und Heedenmtausch ein durchaus tüchtiges

Fräulein.

F. Hollstein, Schlochau Wpr.

Erzieherin

ev., f. zwei Knaben v. 7 u. 8 J. z. 1. Juli, resp. n. den gr. Ferien gesucht. Gefl. Offert. u. Gehaltsanspr. an [1018

Prinzl. Administrator Raute, Collin b. Wissek, Bz. Bromberg.

1 Kindergärtnerin

2. Klasse oder ein Kinderfräulein wird zum 1. Juli gesucht. Offert. mit Gehaltsanspr. erbittet Frau H. Eichenberg, Bromberg, Danzigerstr. 6. [1341

Zur selbstständigen Führung eines Viergeschäfts wird vom 1. oder 15. Juni eine anspruchslose

Buchhalterin

gesucht. Gefl. Meldungen mit Gehaltsanspr. u. Zeugnißabschr. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1390 d. d. Geselligen erbet.

Modes.

Tücht. Direktrice

p. 1. Juni cr. oder später gesucht. Dauernde angenehme Stellung. Off. unt. Nr. 1353 a. d. Gesellig.

1173] Gesucht per 1. Juli für mein Putz- und Weißwaaren-Geschäft feineren Genres eine gewandte, tücht. junge Dame als

Verkäuferin

welche in dieser Branche bereits thätig war. Gefl. Off. nebst Gehaltsansprüchen und Photogr. an F. Wakarecy, Bromberg, Friedrichstr. 29.

3 Verkäuferinnen

der hochpolnischen Sprache mächtig, werden für ein feines Galanterie- u. Luxuswaaren-Gesch. per 1. Juni a. c. gesucht. Offert. unter 625 postlagernd Zoppot.

Tücht. Verkäuferinn.

finden in meinem Kurz-, Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft p. 1. Juli oder 1. August Engagement. Berücksichtigung finden nur solche, die schon längere Jahre in dieser Branche thätig waren. Meldung. mit Photographie erbittet

J. Eisenstaedt, Dirschau. [1239

1105] Als alleinstehender Herr suche sofort oder später für Haushalt u. Hilfe i. Restaurat.- und Gartengeschäft ein anständ.

Mädchen.

Meldungen mit Zeugnißabschr. b. Otto Kuhnke, Bad Polzin.

Meierin.

1329] Gesucht zu sofort eine junge, tüchtige **Meierin.** Gehalt 15 Mark monatl. Dampfmeierei Sassen b. Pollwitten Ostpr.

775] **Suche zum 1. Juli ein**

Mädchen

das die herrschaftliche Küche versteht und Stubenarbeit übernimmt (Küchenmädchen vorhanden). Lohn 180 Mk. Passarge-Gr. Bandtken bei Marienwerder.

1441] Zum 1. Juni cr. wird ein ordentliches

evang. Mädchen

zur Stütze im Haushalt unter Familienanschluß gesucht. Berrichtung klein. häusl. Arbeiten u. Unterstützung i. d. Wirthschaft Bedingung. Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbittet

A. Schwartz, Schlaga p. Ossiek Westpr.

Eine tüchtige, selbstthätige

Mamsell

die perfekt kocht, mit Kälber- u. Federaufzucht Bescheid weiß, auch die Zentrifuge mit besorgen muß, kann sich sofort melden brieflich mit Aufschrift Nr. 1431 in der Exped. des Geselligen. Gehalt 300 Mark.

1305] Suche für mein Material-, Schnitt- und Schankgeschäft zu sofort oder 15. Juni ein tüchtig.

Ladenmädchen

das schon in einem ähnlichen Geschäft thätig gewesen ist.

F. Köhler, Thiergart.

Gesucht von sofort ein älteres Mädchen, mos., als

Stütze

zur selbstständ. Führung meines streng relig. Haushaltes. Offert. mit Gehaltsanspr. unt. Nr. 1285 an den Geselligen erbeten.

1327] Von gleich oder 1. Juni suche eine

ev. Stütze

bei voll. Familienanschluß. Küche und etwas Schneidern verlangt, sowie Umsicht und Bedienung im ganzen Hauswesen. Zeugnisse und Empfehlungen sowie Gehaltsansprüche erbittetd. Apotheke Stutthof bei Danzig.

Stütze der Hausfrau

für eine alleinstehende Dame gesucht, die kochen kann und Hausarbeit übernimmt, möglichst sofort. Adressen unter Chiffre A. S. 170 postlag. Strasburg Westpr. erbeten.

Lehrmädchen

für mein Putz-, Kurz- u. Weißwaarengeschäft zum baldigen Eintritt gesucht. [1480

M. Lange, Dramburg i. Pom.

Evang. Mädchen

welches gut Schneidern, Wäsche nähen u. Plätten versteht, auch Stubenarbeit übernimmt, findet bei Familienanschluß Stellung. Meld. unt. Nr. 1504 a. d. Gesell.

1520] Suche zum 1. Juli cr.

eine Mamsell

die mit der Aufzucht von Jung- u. Federvieh, mit der Molkerei (Alpha-Separator) u. herrschaftl. Küche vertraut ist. Offert. mit Gehaltsanspr. u. Zeugnissen zu richten an Rittergut Loosen bei Hammerstein Westpr.

1254] Auf der Oberförsterei Sobbowitz wird ein anständ., nicht zu junges

Mädchen

gesucht, welches gut kochen und schneidern kann, auch mit der Wäsche bescheid weiß. Bitte um Zeugnisse und Gehaltsansprüche.

1401] Suche von sofort oder 1. Juni eine

tüchtige Meierin

bei hohem Lohn.

Templin, Meierei-Pächter, Adl. Rehwalde b. Kgl. Rehwalde.

Meierin gesucht.

1411] Suche ein jung. Mädchen, welches Lust hat, das Molkereifach zu erlernen, oder eine junge Meierin zur weiter. Ausbildung bei ein. Gehalt v. 10—12 Mark monatlich, freier Station und Famil.-Anschl. Bartholdtsen, Molkerei Callehne.

Zur selbstständigen Führung eines ganz kleinen Haushalts wird bei hohem Gehalt zum 1. Juli oder August eine tüchtige

Wirthschafterin

die perfekt kochen kann, gesucht. Meldungen unter Th. 100 postlagernd Elbing erbeten. [1233

1111] Von sofort oder 1. Juni wird gesucht eine ältere

bescheidene Wirthin

unter Leitung der Hausfrau.

Domäne Schoenfließ bei Ryusk Westpr.

797] Zum 1. Juli eine junge

anständige Wirthin

unter Leitung der Hausfrau gesucht, welche gut kochen kann u. das Melken beaufsichtigen muß. Gehalt nach Uebereinkunft. Meld. nebst Zeugnißabschriften an Frau Rittergutsbesitzer Modrow, Gr. Babenz bei Sommerau Wpr.

1361] Gesl. sogl., spätest. 1. Juli

anständ. Wirthin

welche gut kochen, backen, Federviehzucht versteht und das Waschen beaufsichtigen muß, für einen einfachen Haushalt auf dem Lande. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche sind zu senden an Frau Rittgbes. Hoepfner, Boehmenhoefen bei Braunsberg.

Auch findet dort ein ordentl.

Stubenmädchen

Stellung.

1331] Eine jüngere

Wirthin

welche gut kocht, sowie mit Federvieh- und Kälberaufzucht vertraut ist, findet unter Leitung der Hausfrau sofort Stellung auf Dom. Hutta bei Bischofsthal, Bez. Bromberg.

Gesucht zum 1. Juli d. J. ein anständiges, evangelisches

Stubenmädchen

das außer Reinigen der Zimmer u. im Winter Heizen der dazu gehörigen Oefen, Wäsche versteht und gut plätten kann, auch die Hausfrau in der Küche u. Wirthschaft zu unterstützen hat, bei einem Jahreslohn von 150 Mk. Briefl. Meldung. unter Nr. 1304 an den Geselligen.

Waarenhaus Max Leiser, Culm

Feste Preise! Großstädtisches Etablissement für Baar-System!

Modewaaren, Seiden, Leinen, Tuche etc. etc.

Damenkonfektion in der I. Etage
Mädchenkonfektion.

Zuschneider im Hause.

Herren-Garderobe fertig oder nach Maass.
Kinder-Garderobe. [4477

Ostseebad Rügenwaldermünde

9898] Indem wir auch in diesem Jahre zum Besuch des hiesigen, durch guten und häufigen Wellenschlag sich auszeichnenden Bades einladen, bemerken wir, daß der seit dem 1. d. Mts. eingeführte Berlin-Danziger Schnellzug unmittelbaren Anschluß hierher hat. Weitere Auskunft ertheilt die **Bade-Verwaltung zu Rügenwaldermünde.**

Bad Charlottenbrunn i. Schl.

Eisenbahnstation. Sommerfahrkarten 45 Tage gültig. **Altbewährter, klimatischer Kurort,** 469—500 m ü. d. Meere, umgeben von herrlichen Parkanlagen und waldreichen Bergen. Für **Lungen- und Herzkranke, an Nervenschwäche, Blutarmuth und chronisch. Verdauungsstörungen Leidende.** Alkalische Quelle, mineral-u. kohlensäurehaltige Bäder. **Fichtennadelbäder,** Douchen. Inhalatorium, Molken, Kefir, Milch (Appenzeller Schweizer), Kräutersäfte. **Kurzeit: Mai bis Oktober.** Aerzte: **Dr. Bujakowsky, Dr. Wiedemann, Dr. Hirt.** Auskunft durch d. **Badeverwaltung.**

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen **Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden,** die verschiedenen Formen der **Gicht,** sowie **Gelenkrheumatismus.** Ferner gegen **katarrhalische** Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe.

Die **Kronenquelle** ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Broschüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegramm-Adresse: Kronenquelle Salzbrunn

Dr. Hufschmidt's Naturheilanstalt

Ottenstein-Schwarzenberg im sächs. Erzgeb.

Neu eingerichtet. 500 Meter ü. d. Meere.

Klimatischer und Luftkurort.

Preis für volle Pension, ärztliche Behandlung, Kurgebrauch etc. von 5 ℳ pro Tag aufwärts.

Prospecte frei.

Dirigirender Arzt: **Dr. Hufschmidt.**

Loose à 3 Mark 30 Pf.

der **Metzer Dombau-Geldlotterie** (4. Reihe)

baar mit 6261 Geldgewinnen, baar
Geld! Hauptgewinne Geld!

50,000 Mark, 20,000 Mark, 10,000 Mark

sind in allen Lotteriegeschäften zu haben, auch direct zu beziehen (Porto u. Liste 20 Pf. extra) von

Verwaltung der Metzer Dombau-Geld-Lotterie in Metz.

Luftkurort Oliva.

1176] Herrliche Kiefern- und Laubwaldungen verbunden mit Seeluft, ungemein kräftigend; in den wenige Minuten entfernten Wäldern ausgedehnte wundervolle Promenaden mit Ruhebänken; **königl. Garten mit Schloß,** Cisternienserklosterkirche mit Kirche, Karlsberg (107 m hoch), prachtvolle Aussicht a. d. See u. d. Olivaer Thäler; See- und Warmbäder, Aerzte u. Apotheke im Ort. — Eisenbahnverbindung alle 10 Minuten nach Danzig, Zoppot 2c.

Vorzügliche Hotels
und Privatpensionen.

Oliva ist der drittschönste Ort der Erde!
Alexander v. Humboldt.

Der Verschönerungs-Verein.

Echt chinesische

Daunen

das Pfund

2,65 Mk.

Als besonders füllkräftig zu empfehlen.

Nur durch den großen Umsatz dieser billige Preis. Es genügen zum großen Oberbett ca. 3 Pfund, zum Kopfkissen ca. 1 Pfund.

Magazin A. Lubasch
Berlin, Kommandantenstr. 44/44 a.

Versandt geg. Nachnahme od. vorherige Eins. des Betrages. Verpack. umsonst. Preislisten gratis und franco.

Die Obstverwerthungs-Genossenschaft Preuss. Eylau

empfiehlt ihren vorzüglichen

Apfelwein

in Gebinden und Flaschen. Preis à Ltr. u. Flasche exkl. ab hier 30 Pf.

Maibowle

50 Pfg. exkl. [9499

Fastagen und Flaschen werden zum berechneten Preise franko hier zurückgenommen.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Frisch vom Rauch gegen Nachn.! 5 Pfund Col. **Flunder** 3 Mark, **Seeaal** 5 Mk., halb und halb 4 Mk., **Seeaal i. Gelé** 3½ Mk. **E. Degener,** Fisch., Swinemünde.

H. J. Berg,

Drechslermeister,
Graudenz, Salzstr. 13

empfiehlt sich zu sämmtlichen **Drechsler-Arbeiten.** [1213

Dachrohr

g. Bunde, und ca. 100 Centner **Roggenrichtstroh** [1492 verkäuflich. Zilz, Nitzwalde.

Für Fabrikbesitzer.

1190] Mundstücke für Dampfziegelei und selbstthätige Schutzvorrichtung zu Fahrstühlen ohne jede Bedienung liefert billigst unter Garantie des Funktionirens.

Jos. Ernst, Mundstückfabrik, Harsum b. Hildesheim.

Harken

Sensen, Getreide-, Kartoffeln-, Rüben-Hacken u. Kübe

in jeder Größe versendet billigst

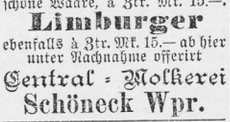
H. Bernhardt
Landsberg a. W.

Gegr. 1857. Specialität: Schnittergeräthe. Best. & Preisl.

Ia. Metzer Spargel

verf. 10 Pfd.-Postförch. M. 5,— incl. Körbchen, fco. geg. Nachn.

Emil Marcus, Metz.



Tilsiter Magerkäse

schöne Waare, à Ztr. Mk. 15.—.

Limburger

ebenfalls à Ztr. Mk. 15.— ab hier unter Nachnahme offerirt

Central-Molkerei Schöneck Wpr.

1391] Einen wenig gebrauchten

Spazierwagen

hat sehr preiswerth abzugeben A. Pipgorra, Marienwerder.

Hoffmann

Pianos

neukreuzf., Eisenbau, größte Tonfülle, schwarz od. nußb., lief. z. Fabrikpr., 10 jähr. Garantie, monatl. Mk. 20 an ohne Preiserhöhung, Auswärts frt., Probe (Katal., Zeugn. frt.) die Fabrik Gg. Hoffmann, Berlin SW. 19. Jerusalemerstr. 14

Sommerfrische und Luftkurort Carthaus Westpr.,

Mittelpunkt der cassubischen Schweiz, bis 1023 Fuß über Meeresspiegel,

wurde vor 500 Jahren von München unter dem Namen **„Marien-Paradies"** gegründet. Ausgedehnte Laub- und Nadelholzwälder mit vielen Seen in unmittelbarer Nähe, bieten zahlreiche romantische und anmuthige Landschaftsbilder und auf gut gepflegten Parkwegen mit Ruhesitzen abwechselungsvolle und erfrischende weite Spaziergänge in ozonreicher Luft.

Carthaus ist in gesundheitlicher Beziehung anderen theueren Luftkurorten gleichzustellen, ist dabei aber wesentlich billiger. Eisenbahnverbindung nach Danzig. Kreisort und Sitz Königlicher Behörden. Kalte und warme Bäder, wie auch **Moor-,** Sool- und alle medizinischen Bäder. Hotels, Pensionate und Sommerwohnungen. Nähere Auskunft geben Namens des Verschönerungsvereins Rentmeister Dorow, sowie die prakt. Aerzte Dr. Brunski, Kreisphysikus Dr. Kaempfe und Dr. Niklas. [1468

E. Drewitz, Maschinenbauanstalt, Thorn

empfiehlt zur bevorstehenden Ernteperiode **zu bedeutend ermässigten Preisen:**

Heu-Rechen.

System: **Hollingsworth** . à 27 Zinken.
„ **Tiger** . . . . . à 26 Zinken.
„ **Heureka** . à 26 oder 28 Zinken.
„ **Puck** . . à 22 oder 24 Zinken.

Grasmäher, Getreidemäher und Getreidebinder.
Stahlrahmen-Cultivatoren.
Federzahneggen. [1482

Wo noch nicht vertreten, werden tüchtige Agenten angestellt. — Prosp. u. Preislist. grat u frko.

Kneipp-Kur

garantirt **genau** so wie in

Wörishofen.

Natur- und [9923
Wasserheil-Anstalt
„Germanenbad" bei **Bad Landeck** in Schles.,
Warm- u. Kaltwasserbehandlung nach **Kneipp** u. **Priessnitz; Massage, Dampf-, Luft- u. Sonnenbäder,** individualisirt u. geleit. v. eigenem Anstalts-Arzt. Idyllische **Gebirgsgegend;** reinste **Wald-Höhenluft.** Prospekte d. d. Bes. **F. Bauer.**

Gute Resultate bei
Bleichsucht,
Verdauungsleiden,
Blutkreislauf-störung etc.,
sowie allen chron. **Erkrankungen**

Grosse

Pferde-Auktion

zu Marienburg (Westpr.)

Am 31. Mai cr., Vormittags 10 Uhr

beginnt die öffentliche Auktion der nicht abgehobenen **Pferde** und Equipagen der

19. Marienburger Pferde-Lotterie

die 105 Pferde und 9 Equipagen zur Verloosung brachte.

Carl Heintze, Loose-General-Debit.

W. Spaencke, Wagenfabrik, Graudenz

Größtes Lager selbstgefertigter Wagen
in neuen Mustern in bekannter, reeller Ausführung.

Anfertigung von Geschäftswagen aller Art.

Reparaturen

Gold. Medaille. **an sämmtlichen Wagen vom Stellmacher, Schmied und Sattler,** sowie **Neulackirungen** sachgemäss, schnell und billig. Gold. Medaille. [1663

Feldbahn

mit Weichen und rollendem Material billig abzugeben. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 1042 an den Geselligen erbeten.

F. Berlin. Bratenschmalz
à Zentner 35 Mk.,

Best. geräucherten Speck,
à Zenter 45 Mk. [3987

empfiehlt in bekannter Güte
F. W. Klingebeil, Frankfurt a. O.

Weseler Geld-Lotterie.

1033] Haupt- und Schlussziehung

vom 23. bis 29. Juni 1897.

Grösster Gewinn ist im günstigsten Falle: Mark

Eine Viertel Million.

Zu Planpreisen empfiehlt und versendet

Ganze Original-Loose à Mk. 15,40
Halbe Original-Loose à „ 7,70

Porto und Gewinnliste 30 Pf. (einschreiben 20 Pf. extra) das mit dem General-Debit der Loose betraute Bankhaus

Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Loos-Bestellungen erbitte durch Einzahlung d. Betrages auf Postanweisung baldigst, da Loose kurz vor Ziehung allzu oft vergriffen waren.

Geld-Gewinne ohne jeden Abzug.

Der von diesen 44 Hauptgewinnen zuletzt gezogene erhält auch die Prämie von **150000 Mark**

1	Prämie von		=	150 000 M.
1	Gew. à	100 000	=	100 000 „
1	„ à	75 000	=	75 000 „
1	„ à	50 000	=	50 000 „
1	„ à	25 000	=	25 000 „
1	„ à	20 000	=	20 000 „
2	„ à	15 000	=	30 000 „
3	„ à	10 000	=	30 000 „
4	„ à	5 000	=	20 000 „
10	„ à	3 000	=	30 000 „
20	„ à	2 000	=	40 000 „
30	„ à	1000	=	30 000 „
100	„ à	500	=	50 000 „
200	„ à	300	=	60 000 „
300	„ à	200	=	60 000 „
400	„ à	100	=	40 000 „
1000	„ à	50	=	50 000 „
2000	„ à	25	=	50 000 „
10000	„ à	16	=	160 000 „
14074	Gewinne u. 1 Prämie		=	1070000 M.

Prämiirt Danzig-Berlin-Graudenz 1896 mit der silbernen Medaille

Uhren-, Gold-, Silber- und Alfenidwaaren-Handlung von Joh. Schmidt

Graudenz

Herrenstraße Nr. 19 empfiehlt sein größtes Lager zu billigen Preisen und bittet bei Bedarf sich hiervon zu überzeugen.

Goldene Trauringe

fertige mit dem gesetzl. Stempel bei 2,00 Mark Façon- (Arbeitslohn) pro Stück an und berechne das Gold per Gramm: [542

8 Karat	333/1000	zu 1,05	Mk.,
14 „	585/1000	„ 1,85	„
18 „	750/1000	„ 2,25	„
22 „	900/1000	„ 3,00	„

Altes Gold u. Silber nehme in Zahlung.

Eigene Uhrmacher- u. Goldarbeiterwerkstätte.

Jede Neuarbeit wird in meiner **Werkstätte** angefertigt.

Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste eine dreijährige Garantie.

Heirathen.

Reelles Heirathsgesuch.

Kreisbaumeister, Mitte 30er, evang., wünscht sich zu verheir. Damen im Alter von 24—30 J. mit Vermögen, Ww. ohne Anh. nicht ausgeschlossen, bitte ihre Offerten vertrauensvoll u. Nr. 1488 bis z. 5. Juni an den Gesell. einzusend. Diskretion zugesichert.

1501] B. Schmiedemst. u. Wagenfabr., 43 J., ev., seit 1½ J. Wittw., 2 kl. Kind., 5½ u. 3 J., hab. Privatverm. u. e. Eink. v. 5000 Mk. jährl., suche, um wied. e. glück. Familienl z. führ., zw. bald. **Verheir.** d. Bekanntsch. ein. unbescholt. Dam. entspr. Alt., od. m. d. Angehör. in Korresp. z. tret. Nur ernstgem. auf. Korresp. belieb. man unt. G. 756a. d. Annonc.-Bureau v. **Max Gerstemann, Berlin W.,** Potsdamerstr. 128, einzusend. Anonym und prof. Vermittler zwecklos. Diskretion gewährt u. verlangt.

Wohnungen.

4 Zimmer

Küche u. Zubehör, v. 1. Oktbr. gesucht. Linden- o. Festungsstr. Meld. unt. Nr. 1402 a. d. Gesell.

Möblirtes Zimmer

evtl. m. Pension, v. 1. Juni gesucht. Meld. brieflich unter Nr. 1428 an den Geselligen erbeten.

1493] Rehdnerstr. 11, ist die o. Herrn Kaufmann ben. **Wohn.,** 2 Stub. m. Zub., Stall f. 6 Pferd., Maurer- o. Zimmerplatz z. verm. Die Räume sind auch für einen Spedit. od. Fuhrwerksbes. pass. Ausk. ertheilt Rendant Klavon, Blumenstraße 29.

Thorn.

Großer Laden

in Thorn, Seglerstraße Nr. 25, mit 2 Schaufenstern, worin seit 10 J. e. Putz- u. Weiß.-Gesch. m. gut. Erf. betr., per 1. Okt. 97 zu verm. J. Jacobsohn jun. in Thorn.

Bromberg.

1299] Neue Pfarrstraße 6, Bromberg, **schöner Laden,** angr. Zimm. 2c., gute Geschäftslage, sogleich bis. Biegon.

Damen finden Aufnahme unter Nr. 50 postl. Graudenz. [2664

Damen finden Aufnahme unter **Nr. 200** postl. Graudenz.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 123.

Graudenz, Donnerstag] [27. Mai 1897.

Schluß.] **Vor dreißig Jahren.** [Nachdr. verb.]

Bilder aus einer ostpreußischen Kleinstadt.

Von Louis Braun.

Der neue Bürgermeister.

Ein paar Jahre später als das ganze Vaterland, fand auch das Städtchen O. seinen Spezial-Bismarck in Gestalt des neuen Bürgermeisters Botze, und wenn dieser auch für mehr Haare und weniger Preußen zu sorgen hatte, als sein großes Vorbild, so suchte er ihm doch an Unternehmungs- und Reformirungslust, ja selbst in dem, was man damals die Verachtung des Volkswillens nannte, möglichst nahe zu kommen. Besonders groß war denn auch die Aehnlichkeit des Stadtlenkers von O. mit dem Staatsleiter von Preußen in der ersten Einwirkung des beiderseitigen Auftretens; denn wie es wenig Staatsbürger zwischen Rhein und Memel gab, die nicht über Bismarcks Politik in den Jahren 1863 bis 1866 Wehe riefen, so war man auch in O. sich schnell genug einig darüber, daß es Herrn Botze mit seiner Schneidigkeit recht bald gelingen werde, die Stadt zu Grunde zu richten. Nun, die „Weltgeschichte ist das Weltgericht", und wenn sich diese Richterin auch einst nicht ganz so eingehend mit dem Bürgermeister von O. beschäftigen wird, wie mit dem eisernen Kanzler, so wird die Chronik seiner Stadt ihm doch einen Ehrenplatz in der Reihe ihrer Bürgermeister nicht versagen. Freilich fiel seine Regierung durch einen glücklichen Zufall grade in die große Zeit der Schaffung und des Ausbaues von Deutschland, und so waren seine Erfolge in gewissem Sinne von denjenigen Bismarcks abhängig; jedenfalls aber wußte er von den sich für die Entwickelung der Stadt darbietenden Aussichten erfolgreich Gebrauch zu machen, und das ist denn doch schließlich die Hauptsache.

Die erste Neuerung des Herrn Bürgermeisters schien allerdings nicht gerade von welterschütternder Bedeutung, bezeichnend aber war sie insofern, als sie gegen den ausgesprochenen Willen einer gefährlichen Minderheit im Stadtrath durchgesetzt wurde. Niemandem war es bisher in den Sinn gekommen, zu behaupten, daß die Polizeimacht von O. unzureichend oder nicht eindrucksvoll genug wäre. Waren auch nur drei ziemlich bejahrte Stadtdiener für den Tagesdienst und ebensoviel noch ältere Wächter für den nächtlichen Sicherheitsdienst vorhanden, so hatte man doch nie gehört, daß in O. besonders viel gestohlen oder sonst gesündigt worden wäre. Ob nun Herr Botze zukünftige soziale Gefahren witterte, oder ob er den Glanz seiner eigenen Person durch eine Leibwache erhöhen wollte, er vermehrte die Schutzmannschaft um $66^2/_3$ Prozent und gab der Truppe von nunmehr fünf tapferen Männern Uniformen und Helme nach Berliner Muster, worin sich selbst der alte gichtbrüchige Wachtmeister noch recht stattlich präsentirte. Die Reform des Nachtwachtwesens mußte, wenn davon überhaupt etwas zu sehen sein sollte, mit einer Verbesserung der Straßenbeleuchtung Hand in Hand gehen, deren Nothwendigkeit bisher ebensowenig eingeleuchtet hatte. Um für diese kostspieligen Neuerungen Stimmung zu machen, bediente sich der Bürgermeister der genialen, in der Politik aber nicht ganz unbekannten List, nächtliche Ruhestörungen und Ungehörigkeiten kunstmäßig selbst ins Werk zu setzen. Den Genüssen des Bachus keineswegs abhold und als heiterer Gesellschafter oft genug der Mittelpunkt eines fröhlichen Zecherkreises, machte er sich nämlich im Interesse der guten Sache kein Gewissen daraus, seine Kneipbrüder zu allerlei kleinen Studentenstreichen anzureizen, die beim nächtlichen Heimgange grade dort ausgeübt wurden, wo sie seinen Plänen am förderlichsten waren. So war denn bald des Herrn Grimbach Gasthofschild spurlos verschwunden, bald von dem hoch gelegenen Holzplatz eines andern Nörglers ein schwerer runder Baumstamm auf die Straße gerollt, einem dritten eine Planke so kunstgerecht gegen die Hausthür gestellt, daß sie bei deren Oeffnung mit Donnergepolter ins Haus fallen mußte, wenn nicht zufällig ein menschlicher Kopf sie auf ihrem Wege aufhielt — kurz, es war eine Heidenwirthschaft, und man konnte Herrn Botze schließlich entschieden nicht mehr widersprechen, wenn er unter Hinweis auf jene Störungen des Stadtfriedens die Verbesserung der Straßenbeleuchtung und des nächtlichen Polizeidienstes energisch forderte. Uebrigens hörten jene losen Streiche unter höchsteigener Anführung des Herrn Bürgermeisters auch später nicht ganz auf, nur traf es sich merkwürdigerweise stets so, daß die Wächter im entscheidenden Augenblick zur Stelle waren und, während der Hauptattentäter spurlos verschwand, die kleineren Sünder abfassen konnten. Das brachte dann der Polizeikasse Strafgelder, der Polizeigewalt selbst erhöhten Respekt und der fidelen Kneipgesellschaft Anlaß zu vielen schlechten Witzen auf Kosten der Hineingefallenen.

Gab sich so das Oberhaupt der Stadt auch mit kleinen Dingen ab, es verlor darum die großen Ziele seiner Regierung nicht aus den Augen. Wohl wuchs die Stadt von Jahr zu Jahr an Umfang und Einwohnerzahl, wohl lockte das sich dort entfaltende regere Leben Gewerbtreibende und Kaufleute aller Art, besonders Getreidehändler und Holzaufkäufer, nach O., ja eines Tages durchlief die unglaubliche Mär die Stadt, daß man an der Stelle, wo ein gewaltiger Sandberg die innere Stadt abschloß, eine Maschinenfabrik und Eisengießerei errichten würde. Und wirklich erhoben sich nach langer, geheimnißvoller Arbeit an Stelle des Berges, von dessen Abhängen die verwegenen Jungen sich bisher zur Winterszeit mit ihren kleinen Handschlitten hatten heruntergleiten lassen, die Werkstätten und Schornsteine eines industriellen Unternehmens, das 100 und mehr Arbeitern Lohn und Brot gab. Was war aber alles das für den Ehrgeiz unseres Bürgermeisters. Eine Garnison, eine vollständige, vollberechtigte Realschule und vor allem eine Eisenbahnverbindung mußte seine Stadt haben, — das waren die drei Dinge, die ihr eine große Zukunft verbürgten und die man deshalb den Behörden und der Konkurrenz anderer Städte abringen mußte. Dafür aber war Herr Botze der erste Mann. In Königsberg und in Berlin trat er persönlich für die berechtigten Wünsche der Stadt ein, und es gelang ihm in all diesen Dingen, andern Bewerbern den Rang abzulaufen. Schon im Frühling des Jahres 1868 rückte das erste Militär, eine allerdings recht buntscheckige Kavallerie-Abtheilung, in O. ein. Es handelte sich nämlich um die Stiftung eines neuen Dragoner-Regiments, dessen Stab nebst zwei Schwadronen hier garnisoniren sollte, dessen Stamm aber von verschiedenen Regimentern abgegeben wurde und natürlich in sehr verschiedenen Uniformen anlangte. Als aber die alten Attilas und Ulankas abgetragen waren und die schmucken Reiter in der kleidsamen blauweißen Uniform unter den herrlichen Klängen ihrer Kapelle durch die Straßen zogen, da waren sie bald die Lieblinge der Bevölkerung und nicht etwa bloß der weiblichen. Leider stellte sich's aber nur all zubald heraus, daß wenigstens den Herren Offizieren verzweifelt wenig an einem harmonischen Verhältniß zur Bürgerschaft gelegen war. In den Kriegen von 64 und 66 hatte in der Hauptsache die Linie und mit ihr der Berufsoffizier gekämpft und geblutet, und das damals vergossene Blut war noch keineswegs zum Kitt geworden, der Heer und Volk zu einem untrennbaren Ganzen verband. Der an sich berechtigte Stolz der Offiziere auf die glorreichen Waffenthaten bildete weit eher eine Scheidemauer zwischen Militär- und Bürgerstand, die erst die gemeinsamen Leiden und Freuden der Jahre 1870/71 umstürzen sollten. So war denn die Folge der langersehnten Ankunft einer Garnison zunächst ein gesellschaftlicher Zwiespalt in der bis dahin ziemlich einmüthigen Bevölkerung von O. und Umgegend. Die gute alte „Bürgerressource" konnte den Bedürfnissen des Offizierkorps nicht genügen, und so gründete man denn im Verein mit ein paar Würdenträgern der Stadt und den Rittergutsbesitzern des Kreises einen Honoratiorenklub, dem man, wie zur Herausforderung, den Namen der „ersten Ressource" beilegte. Schon am zweiten Jahrestage des Sieges von Königgrätz, den der Honoratioren-Verein durch ein Festmahl im ersten Gasthof der Stadt, die Bürgerressource durch ein Tanzvergnügen im Stadtwalde feierte, kam es zu einem ernsten Zerwürfniß, wobei Säbel aus den Scheiden und gefährliche Worte hin und wieder flogen. Den Anlaß gaben feuchtfröhliche junge Offiziere, die sich hoch zu Roß uneingeladen beim Bürgerfeste einstellten und in ziemlich schroffer Manier die jungen Mädchen zum Tanz führen wollten, — die Ursache lag aber tiefer und vielleicht nicht am wenigsten in der Oppositionslust, die noch von der Konfliktszeit her in den Herzen der Bürger unter der Asche glomm. Wenige Monate später gab's einen noch viel ärgeren Krawall mit blutigen Köpfen, sehr ernsten Holzereien und einem unerquicklichen Nachspiel in Krankenstuben und Arrestlokalen, und das war der Anfang vom Ende. Eines schönen Morgens tönten die Dragonertrompeten zum letzten Male durch die Straßen — die prächtigen Schwadronen zogen davon auf Nimmerwiedersehen; im Städtchen aber gab's viel Thränen und angebrannte Suppen an diesem Unglückstage. Doch es nahte die Zeit, wo man den Städten Ostpreußens auch ohne ihr Gebet Garnisonen bescherte, und wo Bürger und Soldaten gelernt hatten, einander als gleichberechtigt und gleichverpflichtet anzusehen, und wenn's jetzt auch wohl zehn oder zwanzig Vereine und Klubs in O. giebt, so leben sie doch in Eintracht mit einander.

Der ersten Garnison folgte der Ausbau der höheren Bürgerschule zur vollberechtigten Realschule und die Anschließung der Stadt O. an das ostpreußische Bahnnetz, für dessen Entwickelung damals endlich die Stunde geschlagen hatte. Für beide Zwecke war der Bürgermeister mit seiner gewohnten Energie thätig, und trotz gewaltiger Gegenbestrebungen einer Partei, die sich mit Händen und Füßen gegen jede Neuerung sträubte, waren seine Bemühungen von Erfolg gekrönt. Natürlich gab's Leute genug in der Stadt, die jene häufigen Reisen des Herrn Botze als Führer von Deputationen an Oberpräsident und Minister kostspielige Vergnügungstouren nannten und im Stadtrath genau nachrechneten, wie man solche Reisen für den dritten Theil der Summe machen könnte, die von den Deputirten verbraucht wären. Als aber allmählich die „studirten" Lehrer für die Realschule und nicht viel später zuverlässige Berichte darüber eintrafen, daß O. nicht nur eine Hauptstation der Thorn-Insterburger Eisenbahn, sondern auch eine Maschinenwerkstätte nebst Lokomotivschuppen erhalten solle, — als man dann ein paar Jahre später mit den ersten Droschken zu dem prächtigen Stationsgebäude fuhr, um eine kleine Vergnügungsreise nach der Reichshauptstadt anzutreten, — da verstummten alle Nörgler, soweit sie die hereinbrechenden Neuerungen überhaupt erlebt hatten. Konnten sie sich doch der Einsicht nicht verschließen, daß der folgenreichste Wendepunkt für die Entwickelung ihrer Stadt gekommen war, die es in den sechs Jahrhunderten ihres bisherigen Bestehens immer nur zu einer bescheiden vegetirenden Existenz gebracht hatte.

Der letzte große Schlag im Interesse seiner Stadt gelang Herrn Botze freilich nicht, — bei der Konkurrenz um das Landgericht bei Gelegenheit der Neuorganisirung des preußischen Gerichtswesens unterlag O. im Kampfe gegen eine Nebenbuhlerin, die es hierdurch und bald auch durch weitere Bahnanschlüsse und eine nach Tausenden zählende Garnison bei weitem überflügelte. Diesen Schmerz konnte der Bürgermeister nicht überwinden, und schmollend zog er sich nach Ablauf seiner Wahlperiode in ein anderes Thätigkeitsgebiet zurück, auf dem sein organisatorisches Talent wieder jungfräulichen Boden fand. Vielleicht setzen dankbare Nachkommen ihm einst auf dem Marktplatze der Stadt ein ehernes Denkmal.

Verschiedenes.

— **[Weltpostkongreß.]** Nach Beendigung des Kongresses in Washington soll den Theilnehmern Gelegenheit geboten werden, auf einer gemeinschaftlichen Rundreise durch die Vereinigten Staaten einen kleinen Theil ihres gewaltigen Bahn- und Postverkehrs kennen zu lernen. Wie der Generalpostmeister mittheilte, hat das Bahnnetz der Vereinigten Staaten eine Länge von 273700 km und beschäftigt ein Heer von 200000 Bahnbeamten. Die Länge der Postwege betrage 680600 km, die der Postdampferverbindung 19320 km. Im letzten Jahre sind 5693719165 Stück Postsachen befördert worden.

— **Die Jagden auf Raben** haben kürzlich in der belgischen Provinz Limburg begonnen. Einzelne der dortigen Domänen sind berühmt durch die Massen Raben, die auf den großen Bäumen nisten. Auf dem Schlosse Longchamps wurden neulich fast 2000 Raben geschossen. Die belgischen Landleute essen das Rabenfleisch, das bei Feinschmeckern jedoch keinen Anklang findet.

Im Wonnemond 1897.

Ein deutscher Mann von rechter Art
Trägt Ueberrock bis Himmelfahrt,
Und nahet Pfingsten dann heran,
So zieht er ihn von Neuem an.

Briefkasten.

123. Der Dienst als Dolmetscher der polnischen Sprache wird bei den Gerichten von den Subalternbeamten wahrgenommen. Die Annahme des Bewerbers um künftig frei werdende Dolmetscherstellen setzt die Eigenschaften voraus, von denen die Annahme für den Gerichtsschreiber- oder Gerichtsschreibergehilfendienst abhängig ist, außerdem das Bestehen einer Vorprüfung in der polnischen Sprache, welcher eine weitere Vorbereitung nachfolgt. Die Vereidigung bewirkt die Gerichtsbehörde, die Anstellung erst nach dem Bestehen einer schriftlichen und mündlichen Prüfung vor einem bestellten Kommissar. Wer als russischer Dolmetscher sich der Behörde benennen will, hat seine Prüfung zu beantragen oder sich das Fähigkeitszeugniß durch einen anerkannten russischen Dolmetscher zu beschaffen.

F. S. Wenn der von Ihnen unterschriebene Lehrvertrag vom Lehrherrn nicht genehmigt ist, besteht kein schriftlicher Vertrag. Nur wenn der Lehrling den nach dem Arbeitsvertrage ihm obliegenden Verpflichtungen nachzukommen beharrlich verweigert, steht dem Lehrherrn frei, den Lehrling ohne Aufkündigung zu entlassen. Sie haben bei dem zuständigen Gewerbe- oder Schiedsgericht den Antrag auf Fortsetzung des Lehrvertrages zu stellen. Kommt solche nicht zu Stande, so wird, da ein schriftlicher Vertrag nicht besteht, ein Entschädigungsanspruch seitens des Lehrherrn überhaupt nicht erhoben werden können. Derselbe muß die zu Unrecht einbehaltenen Sachen herausgeben.

H. T. In die Schutztruppe von Deutsch-Ost- und Südwestafrika werden ausnahmslos nur gediente Leute des Reichsheeres und der Marine, welche sich freiwillig melden, eingestellt. Neuerdings ist für Südwestafrika denjenigen wehrpflichtigen Reichsangehörigen, welche im Schutzgebiet ihren Wohnsitz haben, gestattet, ihrer aktiven Dienstpflicht in der Schutztruppe zu genügen.

A. M. 97. Das Arbeitsverhältniß zwischen Gesellen und Gehilfen und ihren Arbeitgebern kann, wenn nichts anderes verabredet worden, nach der Gewerbeordnung durch eine vierzehntägige Aufkündigung gelöst werden. Beim Gesinde wird durch die Gesindeordnung bestimmt, daß die Aufkündigung auf dem Lande drei Monate und in den Städten sechs Wochen vor Ablauf des Miethsvertrages stattfindet, falls nichts anderes verabredet worden. Die Gewerbeordnung gilt auch in Sachsen, die Gesindeordnung hat nur in Preußen Gültigkeit.

L. D. E. 1—3) Hat der Erwerber eines Grundstücks die auf demselben haftende Hypothek in Anrechnung auf das Kaufgeld übernommen, so erlangt der Gläubiger gegen den Erwerber die persönliche Klage, auch wenn er dem Uebernahmevertrag nicht beigetreten ist. Der Veräußerer wird von seiner persönlichen Verbindlichkeit frei, wenn der Gläubiger nicht innerhalb eines Jahres, nachdem ihm der Veräußerer die Schuldübernahme bekannt gemacht, die Hypothek dem Eigenthümer des Grundstücks gekündigt und binnen sechs Monaten nach der Fälligkeit eingeklagt hat. Ist die Forderung ohne Kündigungspflicht zur Bekanntmachungszeit fällig, so verliert der Gläubiger sein Recht an den Veräußerer, wenn er nicht binnen sechs Monaten klagt. Die Bekanntmachung des Gläubigers muß vom Veräußerer ausgehen und neben der Veräußerung zugleich die Schuldübernahme betreffen.

R. H. Br. Heißt es in dem Miethsvertrage, daß die Miethe in der Wohnung des Vermiethers zahlbar, so muß dies dort geschehen, auch wenn der Vermiether in ein anderes Haus verzieht; in einen anderen Ort die Miethe zu schicken, ist der Miether nicht verpflichtet. Ist im Vertrage darüber, wo die Miethe zu zahlen, nichts bestimmt, oder kein schriftlicher Vertrag geschlossen, so ist der Ortsgebrauch maßgebend. In der Regel wird dort zu zahlen sein, wo der Vermiether zur Zeit des Vertragsschlusses gewohnt hat.

v. W. Die Preußischen Staatsschuldscheine unterliegen dem Tilgungszwange und werden demgemäß alle Jahre ausgeloost, falls sie nicht unter pari stehen, im letzteren Falle findet die Tilgung durch Ankauf statt. Die gezogenen Stücke werden mit dem Nennwerth bezahlt.

H. K. 412. Nein.

Thorn, 25. Mai. **Getreidebericht** nach priv. Ermittlg. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen unverändert, fein hochbunt, glasig 132—133 Pfd. 157—158 Mk., hellbunt 130 Pfd. 156 Mk., bunt 128 Pfd. 153—154 Mk. — Roggen unverändert, 123—124 Pfd. 108 Mark. — Gerste geschäftslos, Preise nominell, feine Braugerste 120—121 Mark. — Hafer fest, 120 bis 125 Mk., je nach Qualität.

Königsberg, 25. Mai. **Getreide- und Saatenbericht** von Rich. Heymann und Riebensahm. (Inländ. Mk. pro 1000 Kilo.) Zufuhr: 16 inländische, 110 ausländische Waggons.

Weizen (pro 85 Pfund) unverändert, hochbunter 733 Gr. (123) 157 (6,65) Mk., bunter 737 Gr. (123—124) wack bezahlt 150 (6,35) Mk., gering 725 Gr. (121—122) bis 750 Gr. (128) 140 (5,95) Mk., rother 765 Gr. (129) 157 (6,65) Mk. — Roggen (pro 80 Pfund) pro 714 Gr. (120 Pfd. holl.) unverändert, 738 Gr. (124) bis 780 Gr. (131) 109 Mk., 744 Gr. (125) besetzt mit Geruch 108 Mk.

Berliner Produktenmarkt vom 25. Mai.

Private Preis-Ermittelungen:

Gerste loco 103—170 Mk. nach Qualität gefordert.

Rüböl loco ohne Faß 53,2 Mk. nom., Mai 53,7—53,3 bis 54,1 Mk. bez., Okt. 51,9 Mk. bez.

Petroleum loco 20,1 Mk. bez.

Stettin, 25. Mai. **Getreide- und Spiritusmarkt.**

Nach Privat-Ermittelungen im freien Verkehr:

Weizen loco 160,00 Mk. — Roggen loco 116,00 Mark. — Hafer loco 125—131 Mk. — Rüböl p. Mai 53,50 Mk. — **Spiritusbericht.** Loco 39,00.

Magdeburg, 25. Mai. **Zuckerbericht.**

Kornzucker excl. von 92% —,—, Kornzucker excl. 88% Rendement 9,55—9,70, Nachprodukte excl. 75% Rendement 7,00—7,70. Ruhig. — Gem. Melis I mit Faß 22,25. Stetig.

Bericht von deutschen Fruchtmärkten vom 24. Mai. (Reichs-Anzeiger.)

Lissa: Roggen Mk. 10,80, 10,90 bis 10,95. — Hafer Mk. 12,30 bis 12,50.

Henneberg-Seide — nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pf. bis Mk. 18,65 p. Met. — glatt, gestreift, karrirt, gemustert, Damaste 2c. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins 2c.) **porto- u. steuerfrei ins Haus.** Muster umgehend. — **Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter.**

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) **Zürich.**

Amtliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

7030] Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Zellgosch Band II, Blatt 48, auf den Namen des Landwirths Rudolf Thiel eingetragene, im Kreise Pr. Stargard belegene Gut

am 18. Juni 1897, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 31, versteigert werden.

Das Gut ist mit 1543,92 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 212,26,50 Hektar zur Grundsteuer, mit 345 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Gut betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 27, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

18. Juni 1897, Vormittags 11¼ Uhr

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31 verkündet werden.

Pr. Stargard, den 13. April 1897.

Königliches Amtsgericht III.

Bekanntmachung.

Die Einzäunung des Schulplatzes an der hiesigen höheren Töchterschule soll mittelst eines 59,30 m langen und 1,25 m hohen eisernen Gitters und mittelst eines 178 m langen Stacheldrahtzaunes erfolgen. Die einschließlich 230 lfd. Meter Weißbuchenhecke auf 1298,85 Mark veranschlagten Arbeiten sollen an einen der drei Mindestfordernden vergeben werden, wozu Termin auf

Donnerstag, den 3. Juni cr., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Bureau anberaumt ist.

Strasburg Wpr., den 22. Mai 1897.

Der Magistrat. [1430

1436] Die frei gewordene Stelle eines **Kämmerei-Kassen-Rendanten** hierselbst soll **schleunigst** besetzt werden.

Das pensionsberechtigte jährliche Diensteinkommen dieser Stelle ist auf 1500 Mark festgesetzt worden, neben welchem eine Miethsentschädigung von 200 Mark und eine Entschädigung für Schreibutensilien von 20 Mark gewährt werden wird.

Der Gewählte hat sich einer **einjährigen Probedienstzeit** zu unterziehen.

Geeignete, mit allen Zweigen der Kassenverwaltung vertraute und auch schon im **selbständigen Kassendienste erfahrene Bewerber** wollen ihre mit Lebenslauf und Zeugnissen versehenen Bewerbungen gefälligst binnen **14 Tagen** bei uns einreichen. Persönliche Vorstellung nur auf Wunsch erforderlich.

Tuchel, den 25. Mai 1897.

Der Magistrat.
Wagner.

1524] Für den **Jahrmarkt in Schönsee am 3. Juni d. Js.** gelten folgende Bestimmungen der Polizei-Verordnung vom 15. 3. 1897:

Vor 6 Uhr dürfen Verkäufer weder ihre Plätze belegen, noch mit ihren Waaren in der Stadt halten.

Jeder Gewerbetreibende ist verpflichtet, an seiner Verkaufsstelle eine Tafel, welche in deutlicher und deutscher Schreibweise den Vor- und Zunamen, sowie den Wohnort des Gewerbetreibenden enthält, deutlich sichtbar zu machen.

Schönsee, den 25. Mai 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Klever & Werres'

Holländische Tabak-Fabrikate

verdanken ihren **guten Ruf** ihrem unnachahmlichen **Aroma,** ihrer unübertroffenen **Milde.**

Directer Verkehr mit dem Konsumenten ab Fabrik.

Beliebte Marken:

La Bealeza	p. 100 St. M. 3,—	Brevas (lange Holländer)	
Anita	p. 100 St. M. 3,30		p. 100 St. M. 5,—
Prima Manilla	p. 100 St. M. 3,60	Atlas (Reg.)	p. 100 St. M. 5,50
Hansa	p. 100 St. M. 4,—	Flord. Pietra	p. 100 St. M. 6,00
Hav. Ausschuss	p. 100 St. M. 4,50	St. Fel. Brasil	p. 100 St. M. 7,—
		Flor Emirs	p. 100 St. M. 9,—

Cigarillos: M. 30—50 p. Mille. **Havanillos:** M. 60 p. Mille.

Sortiments: 5 versch. Sorten à 20 St. enthaltend nach Angabe der gewünschten Durchschnitts-Preislage.

Rauchtabake: M. 0,45, 0,50, 0,70, 1, 1,20, 1,50, 1,80, 2,25, 3 per ½ kg. [9219

Tausende Belobigungen.

Versand an Personen, deren Stellung Bürgschaft, ohne — sonst gegen Nachnahme.

Klever & Werres, Geldern

Holl. Cigarrenfabrik und Tabakschneiderei.

Bekanntmachung.

Eine herrenlose **Kuh** hat sich heute eingefunden u. kann gegen Erstattung d. Futterkosten pp. u. Nachweisung des rechtmäßig. Besitzers in Empfang genomm. werd.

Michlau bei Strasburg,
1429] den 25. Mai 1897.

Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.

Der Vorstand der Molkerei-Genossenschaft **Jablonowo** Westpr., e. G. m. b. H., hat den

Bau der Molkereianlage

zu vergeben. Pläne u. Anschläge liegen im Amtslokal des Unterzeichneten vom **2. Juni d. Js.** zur Einsicht aus. [1445

Küntzel, Amtsvorsteher.

Auktionen.

Auktion.

1437] In Folge Parzellirung kommt **Dienstag, den 1. Juni,** von Vormittags 10 Uhr an, in **Albertsfelde** bei Garnsee

lebendes und todtes Inventar

zum Verkauf F. Krause.

Haut-, Blasen-, Nierenleiden beseit. m. f. **neuen combin. Verfahrens** sicher u. schnell, selbst **veralt** u. **verzweif.** Fälle **radical.** Dir. **Laabs, Berlin, Elsasserstr. 39.** Auswärts briefl. discret.

Preislisten mit 300 Abbildungen vers. franko gegen 20 Pf. (Briefm.) die Bandagen- und Chirurgische Waarenfabrik von **Müller & Co., Berlin, Prinzenstr. 42.**

[1370] **Streichfert. Oelfarben, Firniß, Lacke** usw. offer. billigst **E. Dessonneck.**

Drainagen

und sonstige

Meliorationen

sowie Aufstellung der hierzu erforderlichen speziellen Projekte für zu bildende Genossenschaften, welche Gelder aus dem Meliorationshilfsfonds zu entnehmen beabsichtigen, auch Ausführung von solchen Arbeiten u. Projekten auf Königlichen Domainen und Privatgütern führt sachgemäß aus

E. Wündrich,
Kulturingenieur, Krotoschin.

Zeugnisse aus meiner 25jährig. Praxis zur Verfügung. [9265

Drahtseile

aller Art fabrizirt [1414
F. Gehrke, Drahtseilerei,
Stolp i. Pomm.

1109] Täglich frisch gestochenen

zarten Spargel

sowie gutes

Deckrohr

hat billigst abzugeben
Dom. Rehden Wpr.

1146] Habe abzugeb. russische mitt.

Speise-Zwiebeln

M. Marcus, Soldau Ostpr.

1427] Ein gut erhaltener, zum Lohndrusch geeigneter

Dampfdreschapparat

steht billig zum Verkauf in Salusken bei Neidenburg.

Sämereien.

Blaue Saatlupinen

hat noch billigst abzugeb [1149
W. Sonnenberg, Löbau Wpr.

Virg. Saatmais

offerirt billigst [396
Emil Dahmer, Schönsee Wpr.

1328] Dom. Orle per Melno verkauft

Eßkartoffeln

aus der Scheune.

Geldverkehr.

3000 Mk.

sind zum 1. Juli auf sichere Hypothek zu 5 pCt. zu vergeben. Offerten unter **R. M.** postlagernd Laskowitz Wpr. [958

12—15000 Mark

zur II. Stelle, **durchaus sicher,** auf ein großes Wohnhaus gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6470 durch den Geselligen erbeten.

15000 Mark

auf ein solid bebautes Grundstück in Graudenz zur II. Stelle hinter 45000 Mark gesucht. Auskunft ertheilt Herr Maurermeister Oskar Meißner, Graudenz.

Gute Brodstelle!

1159] Für ein größeres **Gold-, Silber- und Uhrengeschäft** in **Berlin** wird ein

Compagnon

(Fachmann bevorz.) m. 8—12000 Mk. Einlage ges., evtl. ist auch das Geschäft u. günst. Beding. z. verk. Off. erb. u. **W. M. 372** Ins.-Ann. d. Gesellig., Danzig, Jopeng. 5.

Theilhaber

mit Kapital, zur Vergrößerung ein. rentablen industr. Anlage m. Masch.-Betrieb gesucht. Meld. briefl. u. Nr. 955 a. d. Geselligen erb.

Eine Aktie

der Zuckerfabrik Schwetz billig zu verkaufen. Meldung. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1422 durch den Geselligen erbeten.

Geld jeder Höhe, zu jedem Zweck sofort zu verg. Adr.: **D. E. A. Berlin 43.**

Verloren, Gefunden.

5 Mark Belohnung.

Ein Rattenpinscher

eben v. Bahn angek., 5/4 Jahre, stichelhaarig, grauweiß, ist m. i. d. Richtung Peterswalde-Marienburg h. Samstag **entlaufen.** Finder erh. ob. Bel. außer Unk. Tollkiemitt, Mlecewo, Kreis Stuhm.

1291] **Entlaufen „Boncoeur"**

Hühnerhund

weiß mit braunen Platten. Abzugeben gegen **Belohnung** in Petersdorf bei Ostrowitt, Kr. Loebau Westpreußen.

Zu kaufen gesucht

1279] 2—3 Waggonladungen

grüner Korbweiden

sucht per Juni
Otto Paul, Pasewalk.

Suche waggonweise zu kaufen

blaue Speisekartoffeln

ab allen Bahnstationen. [1421
Otto Krafft, Schönsee Wpr.

Fahrrad

noch gut erhalten, sucht billig zu kaufen. Briefl. Meldungen unt. Nr. 1314 a. d. Geselligen.

Ein Abschneideapparat

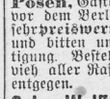
für Verbiender wird zu kaufen gesucht. Meldungen werd. brieflich mit Aufschrift Nr. 1490 durch den Geselligen erbeten.

Viehverkäufe.

1 Paar Pferde

(Kosacks), 8jähr., br. Wallach, sehr raus., zu verkauf. Max Rosenthal, Spediteur, Bromberg. [1347

Zuchtbullen-Verkauf.



Vom **Montag, den 24. d. Mts.,** haben wir eine große Anzahl **hervorragendschöne** oldenburger u. ostfriesische Zuchtbullen, 15—24 Monate alt, in **Posen,** Gasthof Stadt Breslau, vor dem Berliner Thor Nr. 16, sehr **preiswerth** z. Verkaufe stehen und bitten um gefällige Besichtigung. Bestellungen auf Zuchtvieh aller Rassen nehmen gern entgegen. [129

Gebr. Wulff, Geestemünde.

Zuchtbullen

stehen z. Verkauf. Pniewitten per Kornatowo. [1151
Siudowski.

1076] Dom. Neugrabia bei Thorn verkauft **5 hochtragende**

Sterken

unter 10 Stück auszusuchen.

1143] In Wlewsk per Lautenburg Wpr. sind

5 Mastkühe

sowie 600 Ctr. gr. Daber'sche

Speisekartoffeln

zu verkaufen.

1275] Kgl. Dom. Schloß Roggenhausen Wpr. verkauft

38 Stück Mastvieh.

v. Kries.

Mastschweine

ca. 2½ Centner schwer,

Läuferschweine

60—100 Pfd. schwer, hat abzugeb. Dom. Baiersee, Kreis Culm, Post Kl. Trebis.

1296] **Vier junge**

Jagdhunde

(8 Wochen alt), von edler Abstammung, sind abzugeben. Gefl. Off. übermittelt S. Woserau, Rosenberg Wpr.

Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe.

Ein Haus in Graudenz im Mittelpunkte der Stadt, vorzüglich gebaut, mit zwei Kellergeschäften, wird zu verkaufen od. zu vertauschen gesucht. Meldung. briefl. u. Nr. 1473 an d. Gesell.

Mein Grundstück

Marienwerderstraße 24, will ich unter günstig. Beding. verkaufen. Es besteht aus Wohnhaus, zwei Ställen, 3 großen Werkstätten, Lagerschuppen, Garten. [6471
F. Duszynski, Maurermeister.

Ein in Graudenz im besten Betriebe befindliches

Baumaterialien-Geschäft, Dachdeckerei, Mörtelwerk

will der Besitzer verkaufen oder verpachten. Zur Uebernahme würden 20—30 Mille erforderlich sein. **Gasmotor, Lagerplatz** in der Stadt und neben der Bahn vorhanden; desgl. die sämmtl. **Apparate zu ein. Dachpappenheererei,** jedoch noch nicht vermauert. Letztere sind auch allein sehr billig verkäuflich. Meldung. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1012 d. d. Geselligen erbet.

Ein Woll-, Kurz-, Weißw.-Geschäft

ist zu verkaufen.
Frl. Schenk,
1155] Bromberg, Kornmkt. 2.

Vertauusche mein g. verz. **neues Haus** gegen Gut. Off. unt. **1819** postl. Bromberg. Rückv. [1072

Zu verkaufen

ein Kolonialwaaren-Geschäft in Wpr. mit Schank, Restauration und Aufspannung, gute Brodstelle, jetziger Umsatz über 60000 Mk., früherer Umsatz 25000 Mk. Preis 50000 Mk., Anzahlung 10000 Mk. Geschäft sehr ertragsfähig. Meldungen briefl. u. Nr. 1415 an den Geselligen.

Meine Gastwirthsch.

in gr. evgl. Dorfe, an Chaussee, mass. Gasthaus u. gute Gebäude, 30 Morg. gut. Acker u. Wiesen, 1 Pferd, 1 Kuh, großer Umsatz. Preis 8000 Mk., Anz. 3000 Mk., zu verkaufen. Rest feste Hypoth. 4%. Meld. briefl. m. Aufschrift Nr. 892 d. den Geselligen erbet.

1452] Beabsichtige meinen

Gasthof

mit ca. 23 Morgen kleefähigem Acker, mit Wintersaat bestellt, massive Gebäude, einzig. am Ort, 600 Einwohner, unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Postlagernd Tuchel Nr. 1000.

Flotte Restauration

eing. am Platze, üb. 30 Jahr., in verkehrsreich. Stadt, gut. Gebäud., gr. Hofraum, m. kompl. Inventar, nachw. Umsatz 300 Tonnen fährt., en gros-Geschäft i. Wein u. Cigarren, d. eingetr. Verhältn. f. 30000 Mk. b. 10000 Mk. Anzahlung z. verkaufen. Meldung. unt. Nr. 1269 a. d. Gesell. erbet.

Sichere Brodstelle!

1459] Eine flotte **Gastwirthschaft** m. groß. Aussspannung in der nächsten Nähe des Bahnhofes ist zu verkaufen. Näher. zu erfragen gegen Retourmarke bei R. Lachmann, Znowrazlaw, Neuer Markt 5.

Mein Gasthof

mit 10 Morgen Weizenboden, in gr. Kirchdorfe mit Chaussee, ist fortzugshalber für 9000 Mark, bei 3000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 1073 an den Geselligen erbeten.

Mein Grundstück

in welch. sich gutgehende **Bäckerei** und vollständiges **Materialgeschäft** befindet, allein am Orte, bin ich Willens, sofort zu verkaufen. Off. unt. B. 105 an Annonc.-Ann. E. Philipp, Crone a. Brahe erbeten. [1486

Rittergut-Verkauf.

Culmer Land

ca. 1600 Morgen, Chaussee zur Gutsgrenze, Bahnhof auf 2½ Kilometer in Aussicht, nur bestes drainirten Boden, ca. 8000 Mark Grundsteuer-Reinertrag, vornehme Gebäude, geordnete Wirthschaft, geregelte Hypothek, besonderer Umstände halber für 375000 Mark bei 90000 Mark Anzahlung verkäuflich. Gefl. Meldungen sind brieflich mit Aufschrift Nr. 1283 an den Geselligen zu richten.

In e. größeren Provinzial-Stadt Ostpr. mit Gymnasium ist ein sehr rentables

Eisen- u. Kohlen-engros-Geschäft

zu verkaufen. Meldung. briefl. u. Nr. 455 an den Geselligen erbet.

Mein Grundstück

190 Mrg., darunter 40 Morgen Wiese mit Torf, guten Gebäud., vollständ. Inv., beabsichtige ich krankheitshalber für den Preis von 21000 Mk. ohne Inventar, mit entsprechend höher, zu verkaufen. Darauf sind 6000 Mk. Landschaft. Anzahlung 7500 Mk. Kein Ausgedinge. [1450
Priom p. Grodtken Ostpr.
Dolny, Besitzer.

Geschäftshaus

in der Hauptstraße einer Provinzialstadt Westpr., in welchem eine Bäckerei und für jedes Geschäft sich eignende große Lokalitäten befinden, ist unter günst. Bedingungen, Erbschaftsregulirungshalber, zu verkaufen. Meld. briefl. u. Nr. 1446 a. d. Geselligen erb.

1451] Beabsichtige mein

Grundstück

zu verkauf. mit ca. 120 Mg. gut. kleefähig. Acker u. 13 Mg. zweischn. Wiesen nebst Kieslager, woraus jährl. 900 Mk. Einnahme. Diesjährige Lieferung kann mit übernommen werden. Anzahlung nach Uebereinkunft. Näheres ertheilt Warczaf, Koslinka b. Tuchel.

1448] Mein gut verzinsliches

Grundstück

am Markte, best. Geschäftsl., welch. sich z. jed. Geschäft eign., m. Hintergebäud. u. Stall., beabsicht. ich von sofort billig zu verkaufen.
Moritz Konschewski,
Hohenstein Ostpr.

1512] Mein in Ließau, 2 Klm. von der Kreisstadt Dirschau gelegenes

Rentiergrundstück

bestehend aus herrschaftl., massiv. Wohnhaus, dessen Parterrezimm. 375 Ctm. Höhe haben, Stall und Scheune, groß. Gart. u. Ackerland, zus. 11 pr. Mrg., beabsichtig. ich krankheitshalb. u. günst. Beding. z. verkauf. Die Besicht. kann jed. Tag erfolg. Zu jed. gewünschten Auskunft bin ich bereit.
A. Jobst, Danzig, Weideng. 2.

Ein alleinliegd. Gut

in schönster Lage Westpr., von ca. 330 Morg. preuß., sehr gutem Boden, Gebäud. u. Inventar, ist eingetret. Todesfall. halb. unter günstig. Bedingung. sofort zu verkaufen. Offerten unt. **M. M.** an die Geschäftsstelle der „Neuen Westpreußischen Mittheilungen" in Marienwerder erb. zu richt. [1510

Gelegenheitskauf

biet. sich einem fleiß., ja. Konditor durch d. Kauf e. neuen Grundstück., worin d. Bonbonfabrikat. i. en-gros u. detail betrieben wird, sowie die Lieferung f. 2 Filial-Detailgesch. Jährlich. Umf. von 20—24000 Mk. 3 Uebernahm. f. 6- bis 8000 M. erfdl. Off. u. **J. D. 3271** a. d. Geschäftsstell. d. „Bromberger Tageblattes" erb.

Ziegelei-Verkauf.

1153] Eine in unmittelb. Nähe d. lebhaft. Kreisstadt Neidenburg belegene, vollständ. eingerichtete **Ziegelei** mit ca. 30—40 Morg. groß., ganz vorzügl. Lehmstich, ist unt. sehr günstig. Beding. zu verkaufen. Näher. Ausk. ertheilt Herr Hotelbesitzer Wutttkenau, Neidenburg.

Ein

sehr gut

gelegenes **Grundstück** — ein großes Gebäude, geräumigen Hof u. Stallungen umfassend — in einem lebhaften, kleinen Orte **Ermlands,** mit Bahnverbind., **vorzüglich geeignet zur Fabrikanlage,** ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. — Meldungen brieflich mit Aufschrift Nr. 1186 an den Geselligen erb.

1388] Meine in Sturpien bei Soldau stehende

Bockwindmühle

beabsichtige ich zum Abbruch zu verkaufen. Schilkowski.

Hochherrschaftl. Villa

neu, massiv, dicht bei gr. Stadt, 9 heizbare Zimmer, gr. Garten, Kutscherwohnung, div. Nebengebäude, 4 Morgen Gartenland, ist für 18000 Mk., bei 8000 Mk. Anzahlung, zu verkaufen. Meld. briefl. u. Nr. 1074 an d. Gesell. erbet.

Beabsichtige mein

Grundstück

35 Mg. g. Kuhwiesen, Torfstich, g. Gebäud. nebst voll. Inventar z. verk. Meld. briefl. unter Nr. 1249 an den Geselligen erbeten.

Eine schöne Wirthsch.

375 Morgen groß, dav. 150 Mrg. kleef. Acker, 50 Mrg. Wiesen, 175 Mrg. 40jährig. Wald, vorzügl. Jagd, angrenz. an Königl. Forst und schiffbares Wasser, ¾ Mle. nächste Stadt, schönes Inventar u. Gebäude, billig f. 33000 Mk. bei 6000 Mk. Anzahl zu verkauf. Meld. werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 891 d. den Geselligen erbet.

Große Anzahl Bank- und Restgüter

250—5000 Mrg., g. Geb., volles Inv., sehr preiswerth, bei günst. Zahlungsbeding., darunt. Rüben-, Brennerei-, Stärkefabrik-, Wald- und Wiesengüter. [1494
Georg Meyer, Thorn.

Ein Rentengrundstück

5 Mrg. groß, mit 800 Mk. Anz., 3 Kilom. von Bromberg, ist zu verkauf. Schülke, Jagdschütz b. Bromberg. [1483

Parzellirungs-Anzeige.

1472] **Von dem Rittergute**

Ruthenberg

Kreis Schlochau, unweit Bahnhof Baarenwalde, unmittelbar an der Chaussee belegen, sollen kleinere Wirthschaften in beliebiger Größe gebildet werden.

Der Acker liegt sehr günstig und ist von guter Beschaffenheit, durchweg kleefähig. Die Wiesen sind sehr gut.

Zum Verkauf der Grundstücke steht ein Termin auf

Montag, den 14. Juni

von Vormittags 9 Uhr ab in Ruthenberg auf der Hofstelle an, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden.

Behufs vorheriger Besichtigung der Grundstücke ist auf Anmeldung bei der Gutsverwaltung Fuhrwerk auf Bahnhof Baarenwalde bereit.

Der Herr Besitzer ist jederzeit zu weiterer Auskunft bereit.

Hermann Hirsch
Massow i. Pomm.

Grundstück

mit groß. neuem Wohnhaus, sehr gut verzinsl., zu verkauf. Meld. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6469 d. d. Geselligen erbet.

Parzellirungs-Anzeige.

927] **Dienstag, den 1. Juni cr.,** von 10 Uhr Vormittags an, werde ich Unterzeichneter im Auftrage die den Besitzer Carl Krüger'schen Eheleuten gehörige

Besitzung

in Dossoczin, ca. 50 ha groß, besteh. aus Wohnhaus, Weizenbod., groß. Obstgart., neu. Gebäuden, an der Chaussee gelegen, im Ganzen oder auch in kleineren Parzellen in deren Behausung verkaufen. Restkaufgelder werden den Käuf. auf viele Jahr gestundet.

Culm, im Mai 1897.

Z. Mamlock.

Restgut

ca. 600 Morgen groß, mit vollständigem Inventar, guten Gebäuden, komfortablem Wohnhaus in schönem Garten, sehr gutem Wiesenverhältniß, schöner Jagd, 20 Minuten von Bahnstation, ist unter sehr günstigen Bedingung. billig zu verkaufen. Gefl. Offert. erbeten an die Gutsverwaltung Sabudowunia bei Hardenberg Westpreußen. [1162

Pachtungen.

Ein flottgehendes, größeres

Kohlengeschäft

in Danzig ist unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Zur Uebernahme sind ca. 6000 bis 10000 Mk. erforderlich. Offert. unter Nr. 1435 an den Ges. erb.

Schützenhaus-Verpacht.

1665] Das hiesige Schützenhausetablissement mit groß. Theatersaal (einziges am Platze), sowie schönem Restaurationsgarten soll per bald oder später weiter verpacht. werden. Reflektanten woll. sich an den Schützenwirth Herrn E. Keydel, Rakel Nehe wend.

E. Fachm. sucht in e. Stadt eine

Gastwirthschaft

od. **Restaurant** z. pachten resp. b. 3000 Mk. Anzahl. zu kaufen. Meld. unt. Nr. 1455 a. d. Gesell.